

Archiv der Gossner Mission

im Evangelischen Landeskirchlichen Archiv in Berlin



Signatur

Gossner_G 1_0054

Aktenzeichen

1/10/2

Titel

Generalkonferenzen der Kolsmissionare

Band

Laufzeit

1903 - 1904

Enthält

Protokolle der Generalkonferenzen; Jahresberichte, Statistik; Referate; Schriftwechsel mit dem Kuratorium; Separatkonferenz mit den geförderten Eingeborenen (Natives)

Digitalisiert/Verfilmt 2009 von Mikro-Univers GmbH

F. II. a 3.

Stolzenberger



Schnell-Hefter.

Fabrik-Marke.

Deutsches Reichs-Patent.

Acten der Kolo-
mission

Generalkonferenz
der
Kolo-missionare.

von 1903 – 1904.

No. 6.

Fach:

No.

Nachdruck verboten.

Lfd. No. d. ges. Mapping

29

3.
Verbleiben I Kolon-Mission.

Christ dem propädeutischen in der Jahr 1902,
ausstehend auf der Gen. Konferenz 1903
im Jahr 1902.

am 24. März 1903.

Von Missionar Pfarrer Dr. A. Kottrott.

~~Da in diesem Jahr die einzelnen Hatio-
nen Jahresberichte nach Berlin eingesandt
haben, die vielleicht jetzt von Verantwortlichen
worden sind, so kann ich für die äußeren
Ereignisse, die nach der Eingung dieses
Berichtes bildeten, weglassen und mich
bevorzugt kürzen lassen.~~

~~Aber auch~~ ^{Christ} ~~ist~~ ^{im} Rückblick auf das
frühere und längere Jahr ¹⁹⁰² ~~mit dem~~ ^{am} ~~auslassen~~
~~und das ist~~ ~~der~~ ~~Christ~~ ~~trunk~~ ~~in~~ ~~beurteilung~~ ~~an~~ ~~den~~
das für ~~so~~ ~~viel~~ ~~günstige~~ ~~Verhältnisse~~ ~~in~~ ~~vielen~~
bei Gott und ich weiß, daß der Herr dieses Reich
in ich voraussetzt, in allen Fragen der Lebens-
fragen Hingebung findet. ⁷ ~~Da~~ ~~mir~~ ~~viel~~ ~~Not~~,
hat mich der gütige Gott über die Flügel ge-
breitet. — Unser Rinder-Asyl ist fast

Beginnen,

7. Jhr,

Bismarck'sche Inseln in die westindischen
 Provinz gelegt & ein freies Whinnings aus-
 lauf in östlicheren Handelsverkehr fast un-
 möglich gemacht war; nicht weniger als 163 Beschlüsse
 würden von der Provinz vorgelegt & angenom-
 men, die natürlich von "Kriegsgeldern" zu zahlen
 konnten. Und das wird gesagt, daß Inseln
 auch in der Provinz nicht die nötige Unter-
 stützung gefunden hätten, so daß es schließlich er-
 scheint, ob wirklich das reine Kaufmanns-System
 etwas wirklich allseitig befruchtend & befrucht-
 licher gebracht worden ist.

Das letzte Wort wird das Erfolg sprechen of-
 fen. Die einzelnen Missionen zu den Pa-
 lationen stellen & wie diese selbst sich in der
 geschickten Aufzucht befruchteten.

Unvollständig werden die einige wenige Mith-
 sein, aber die wie eine pflanzliche Missionen
 aber es glaubt, wenn es das Recht in einer
 Gärten sein wird, wie Inseln angeordnet

Haupt der
Mission.

Wird die Hauptstadt in die "Kaiserliche" und
auch auf anderen Landstrichen befestigt.
Unser Mission hat uns in der letzten
Jahre unter dem Namen des Christen; nicht
des Evangelium — dann wir haben keinen
so viel in der Hand genommen — und nicht der
Anlage eines Hauses innerhalb der
physischen Grenzen, ~~sondern~~ wohl aber des un-
erforschlichen.

Freilich haben wir nicht von 12000 neuen Täu-
fenden zu berichten, wie in den vorigen
Jahren, aber von 1600, jedoch sind unsere Ge-
meinden — trotz eines Abgangs von 6702
Todes bei einem Geburtenzuwachs von 12850 —
von ca 6000 Tausend herabgesetzt haben u. sind
82,590 Tausend geblieben.

Aber dieser Ding ist mit sehr viel Nachlassen zu-
berufen worden, dann der absolute Verlust —
Hinzufügen in einem Quinquennat abgezinst
beträgt uns fast 6000.

~~Apoll Rom.~~

~~St. Martin~~

Wenn man sich Rom die große Zahl von 23750.
abgemessen hat, und man muss wohl fragen:
Wo liegt der Grund dazu?
Daß die jüngste Jahr Zahl gemacht ist, mag
sein wie so alles, aber allein daß das uns
nicht, so muß eine persönliche Sache sein.
Hier. Wir wollen uns das Auge da hin
nicht nicht gegen die persönliche Sache so an-
schauen, die Rom ist, so. Das ist was in der
Welt, daß man in der gegebenen Manner
nicht eine Nation pflegt in die künftigen
in auf Punkte nicht, so ausgesprochen
gegen sich geführt werden können. Es
immer eine der Gangen. So wie die Japaner
nicht von der Zeit nicht so sehr gefahren
nach sich fassen, nicht die Asia-Missionen
nicht gefunden (wie es ist mit einem Lan-
de alle 1000 Reupies), das aber eine kleine
so vollständig fassen. In der Zeit ist jetzt in der
Welt so. nicht eine alle 14 Tage von Roma

oder

aber Khunti mit befinnt. Es war Cardon der
wichtige Mann war, gegen seine Folgen gegen
mit, beides in Biru & Gangpur, dann er hat
seine neue Station dort an der Grenze von Gang-
pur & Biru erbaut.

Der ist jetzt ab ja mit ihm fälligen zu, nach
dem auch in Familien geboten ist; dann so
wichtig das Familienleben der Missionare
in indianischer Umgebung des Fortankens ist,
so sicher ist es oft für die aggravierten. Aber man
muss bedenken auch das Zusammenleben mit dem
Gedanken macht man mehr, das man auch in
der Missionarbeit keine bleibende Hütte haben
dürfen.

Rainforest (Ein anderer geschnittener Fortzug gegen mit ist
das Rainforest der Japitan. Es haben sich alle
ihre Stationen Ruffen von 100-200, ja
Ranchi ^{nicht} ~~now~~ Zoo Rubeau, welche in besonderer
den Familien, waren in der Fortsetzung nicht
besonders zu arbeiten & immer zu sein.

und so mag es für die Welt nicht sein, in den
 Thron gesellen wird; sie bringen so viele Wais-
 mitwüßig manig Rotten und Rinder unter ihren
 Einfluß. Ist Julius Thron nicht politisch wissen,
 ist so klar, aber nicht auffallend. Sondernung des
 der W. damit das Volk als solches, ist ganz und
 gar nicht von Absicht. Der Zweck der Thron ist
 sein göttlicher Herrscher, — ganz und allein dem Will
 in den Tagen ihrer eigenen Rotten — und befaßt
 sich mit dem Einfluß von Thronungen. Ist
 gegen seinen Rotten.

Der Thron ist nicht, daß man die Rotten Thron-
 der nicht nur seinen Lüst und sein im Land
 bewahrt.

In Gangpur haben sie z. B. ^u In Kanth hat der Thron
 ein Land gebaut —
 In Kanth hat der Thron, dann ^{ein} Thron
 In Gangpur Thron gebaut.

Der Thron ist nicht, daß man die Rotten Thron-
 hat die Gangpur der Thron gebaut;
 Der Thron ist nicht, daß man die Rotten Thron-
 O wie groß ist er im Land.
 O wie viel Thron gebaut er im Land.

The Barrow first man:

[illegible]

Das 8. andert uns so frucht in würdige Jugend
auf ihren Langglätzen, selb bezeugt zum Blau
der Trümmern.

Daraus wissen die Latiniten sehr wohl, daß das
 Gipsstein in einem Hohlraum eine
 Hölzchen pflanzen kann, wenn man nicht die
 Mündung, die künftige Mitter, rings um-
 liegend geschnitten; sie wissen ja, auf was der Einfluß
 in Bezug kommt. Deshalb haben sie ~~unter der~~
~~Leitung von Hermann in Ravello 300 Mündungen~~

allerdings aus dem ganzen Ranchi. Dittsch,
~~es~~ aber wir haben mit demselben Gebir-
 ge eine 171 Postenlänge. Außerdem ist
 man im Besitz in Khunti, Barne o. Bireu
 Konsumptionen zu erwarten, u. so werden
 wir von ihnen bald noch mehr überflügelt
 werden.

Von unseren Stationen in Chota Nagpur
 haben immer noch fünf keine Madruben
 und haben keine Madruben, es ist eine
 sehr große Notlage.

Es betrachte mit dieser Bemerkung noch aus
 nicht das Erfolgsgebiet, denn das ist eine Ge-
 meinschaft, zu einer Lebensfrage droht.
 bar, und es fällt es für meine Pflicht, das
 "caveant consules" laut für uns zu setzen, das
~~es an das für unsere Konsuln und von~~
~~den meisten an das der Konsuln gemeint~~
 bringe, damit auch Abhilfe geschafft werden
 könnte, wie durch die Konsuln haben es läng-

+
Große Landeskinder
erhalten fast aus-
schließlich oder be-
sonder Linie für
Lippiz!)

~~notwendig~~ ~~ist~~ ihm darin sehr wichtig, als er sich
will für uns um, Lippiz, aufzuheben, die
bei 21,746 Personen 942 Postpfeiler hat, während
uns bei 82,590 nur 945 haben, das also 4,3%
von 0,9%. (Anm. d. Sammelgeb. die Lippizer Mission erfüllt aber auf
einen ganz anderen Nutzen für die von der heimischen Apostelarbeit)

Zum Lippiz, wie nötig es ist, auf unsere
Missionspfeiler unsere Aufmerksamkeit zu legen, will
ich für gleich annehmen, daß wir uns nicht nur
hinterhand bescheiden über pflanzten Binschub auf
die Lippiz klagen, n. wie sie so pflanzten
an d. Gottes Wort nicht nur in Lippiz sondern
Bau. Es können ja diese Binschub beson-
ders auch die pflanzten Gemeinden von Kiri-
kel, Kumarkela d. Kariatti, wo noch gar nicht
für die Lippiz n. Missionen fast schon werden
können, aber es zeigt aber, daß dort baldigst
Wandel geschaffen werden muß n. Missionen
pflanzten pflanzten werden müssen. *)

Missionen-
pflanzten

Möge es uns gelingen sein, jegliche Arbeit
über die Art der Lippiz zu bringen. Meinem

*) Anm. d. Sammelgeb. Eine Missionen in Kiriatti ist
bereits bewilligt worden. Für die Bewilligung der Lippiz auf die
anderen genannten Missionen hat das Kiriatti die Missionen pflanzten

Auftritt auch müssen dort so bald wie mög-
 lich & so viel wie möglich Mädchen unter
 den Einfluss des edelsten Gottes & der Missionar-
 frauen gebracht werden, & es angestrebt sei
 diesen, das Beispiel der Herren nachzuahmen,
 & von jeglicher Regierungshandhülfe ^{mit} sich
 abzusetzen. Lassen wir die in Aussicht, so
 muss das Gesetz die Befähigung auf der Regierung
 zu einem fähigen Mann, & das in der Regel, das
 Lower Primary erfordert schon 5 jährigen Schul-
 besuch. Dabei kann man sich nicht geringen
 Zahl Mädchen in Unterweisung & Geist gewin-
 nen werden.

Es ist jellten vorläufig die Unterweisung auf
 Lesen, Schreiben, biblische Geschichten, Katechismus
 & ein wenig Rechnen und Hauswirtschaften
 mit den älteren Mädchen einzuführen, die auf
 zehnjährigen Schulbesuch verpflichtet, werden
 entlassen werden. Denn kann in einem
 Jahreszeit noch ein guter Grundstock an den

Für die zu erwarten sehr gering ist. (Champeriz L. be-
 kommt monatlich ein kleines Reis.)

~~Libal-
frauen~~

gerinnenden gebildet werden.

Häufiger müssen aber gerade diese neuen
Lebenden mit mehr Gewicht auf Libal-
frauen - Arbeit legen.)

(Wies können von den Libalgesellschaft 144 Pfund
Korling bekommen, haben aber in Kasjafen
nur 113 Pfd nachgewiesen, abgesehen die ganze
Summe in den Staat verteilt war. Gemerkt
ist wohl die Bestimmung in den "Hauptdingen"
(pag 24) daß eine Libalfrau zu verlassen sei, so-
bald sie keine Pflichten nachweisen kann. Dieser
Lauf muß aufzuheben ist dringend nötig, denn
es muß nicht nur darauf hingewiesen werden, daß
Aufgabe der Libalfrauen. Sie sind nicht in
einen Linie hineinzukommen, sondern in alle
den, ihre Hauptaufgabe muß sein, ihre Pflichten für
sich auf die Frauen aufzuheben, denn, die
muss lassen können, die Libal nachzulassen und
die, in denen dadurch das Handeln zu gewalt
wird, sie selbst zu lassen, im Leben zu unterstützen.

Als wir die Leibesbrüder Jung Lapija, Freund-
 liche Handwerker mit den von ihm stehenden Leuten
 noch so gut wie nichts wissenden Frauen das
 neue Gemeindegelände, Jung fassenden bei blissen
 Gasse, Entwerfer in bhajan - Gasse etc
 aus wischen können, das zeigen viele andere
 Lande Leisigle. Die obengenannten Leisig-
 mung und also wieder aufgeben werden.
~~Es ist nicht so, wenn die Leibesbrüder in den~~
~~der Leitung von Dorothea stünden, die den Auf-~~
~~gang nicht befehlen, mit ihnen auch auf Platz-~~
~~zu arbeiten, wo civilisierte Menschen~~
~~keine Arbeit zu finden sind, aber die Forderung~~
~~auf solche Menschen wie vorläufig aufgeben, die~~
~~mit den Morgenländischen Frauen - Arbeit~~
~~solche Aufgabe zu übergeben ist.~~

F. J. J.
 Zivilisation

Calcutta.

Es ist oben gesagt, dass wir keinen Fort-
 schritt nach außen gemacht haben, aber das
 ist nicht bedingt richtig, nämlich so weit es sich
 um unsern eigentlichen Missionsgebiet, Chota

an einem in einem Hüfte mit dem Namen
ausweisbarem Ort, wo 34 Personen bei zu-
sammengesessenen saßen. Das Buchstabe be-
trifft etwa 120 ungarische orthodoxe Gemeindegli-
eder, die an diesem aufgefundenen sind; es sind
sich nur Urauer aus der Familie: d. Lohar-
dage - Gemeinde. Zwei kleine ^{Landhäuser} ~~Landhäuser~~ die
zu ihnen wird wohl notwendig sein.

Köcskei Leger.

Wohin die Köcskei Leger ungarische Gemeinden
betrifft, so ist in der ganzen Reihe gä-
nzlich unbekannt. Die Leger der un-
garischen Fürstentümer kann in der
Landesverwaltung durch die Mittelstände. Und
4. Stationen d. z. d. die sind die (Pecubis,
Chakradharpur, Chakara - Tamar) be-
trifft von der ganzen Bevölkerung der
Länder, während die anderen - Summe
in der Lage und zusammen - sehr klei-
nen.

Regierung
1902.

In Regenzzeit der wasserspendenden Jahres

was eine ganz abnorme. daß für einen
jungen Mann zu spät ankam, der noch
mit zu oft war, aber es saßen und die
Länge aufstehen Rängen und
bei östlichen Stunden. Das Ragen fiel
mir sehr schwer, es so kommt es, daß
einige Patienten eine Fanta von 4-12
Anna's beizugeben können. Es ist wie
es auf einer Straße von zwei einigen
hat Quadratmeter.

(Zu den - zu mal in den 4 Klassen
des Rachen - Lippens - Rachen
auf 4 - 12 Anna's zwei mal, dann
für eine die älteren Leute mit ein-
nen.)

Adolf wurden die folgenden, die mit
hinein Ruch mit einem großen Rachen
zu erfüllen, geschickt, wie wir haben
den von der Kranken Tasse, daß jeder
wird unsere Herzen der Rachen fassen

Anna

*) Für Ragen fast 16 Anna's

16 Anna - Fanta — nicht gut

8

"

"

— kleinen Mittel erate

4

"

"

— kleinste Fanta.

wird

wird es wie einander so wie man
umgesehen sein werden.

(Nun verpfechteten letztere haben für die
glücklichen der Ruit von der Lauer ausge-
folgt, um sich ganz oder teilweise bezahlt zu
lassen.)

~~Die Geschichte~~ Es kommt es, daß man wenig von den in
den jüngsten mit ausgelassenen Geldern ge-
winnbezogen worden ist. Man Chai-ba, Ta-
karma n. Chai-pur beirathen in der
Günstigen. In Kinkel haben sich die Leute ge-
drängt, das Geld von den Japitanen zu we-
den zu weichen - ein Zeichen, daß sie es wirklich
nicht im Grunde hatten. Einige haben sich
allerdings, aber im Ganzen erkennen sie
noch ihre Unzufriedenheit, es zu bezeugen, da
sie haben aber jetzt aber nicht. Besonders
bedauerlich ist es für die, welche noch aus ihrer
Friedenszeit in den Ländern des Aufstiegs
sind.

(Nun müssen Gedächtnisse haben & bedauern,

daß diese Gelder von den Franchisen nicht als
wieder einzulosebende Verleihen, sondern als
Unterstützung gegeben worden sind, u. daß
wir uns aus pädagogischen Gründen die
Wiederbeschaffung aufbauen müssen.

Luzern.

Ein Letter hat angezeigt das Kollege wir-
tlichen der Herr öfters nachgaberechnungen
dunkel angezeigt, Lauten zu gewinnen,
wie viel Herr von 2 Jahren ein jährliches
Mitteln für die aufzunehmen mag
zu u. sogar jährliches Kapital in der Zeit
halten. Ich möchte das so freundlich Aus-
sichten im Hinblick auf die individuellen Land-
u. Kraftverhältnisse u. die Verlust von großen
teils fruchtlosen Blasen, die solche Institute
zu führen haben, ablassen. Denn kann sie
eine Mission werden abgeben, noch kann
sie für das Kapital Garantie leisten.)
(Auf gegenseitig mit gemündeten Lauten sind
fürs Abfall? unmöglich, weil der Lauten

Da Gummisinn noch völlig abgeht.
 Einem Gummisinnigen steht zur Bekämpfung
 der gegenwärtigen u. kommenden Not zu
 ihm nichts zu widerstehen. Nach Kaufkraft
 für den eingetragenen Betrag des Kommissions
 mit den Missionsfreunden, u. wie können
 können mit einem Eingangsbeitrag mindere
 können, zumal ein unabhängiger Prozess der
 Arbeit von einem solchen noch nicht in Rede ist.
 Für die lokalen Not zu helfen, ist das Hütchen
 das sie selbst nicht haben u. zu sehen, was nicht
 an und Aussehen = u. Gummisinn-Geist oder ab-
 weichen zu sehen geben sollen können.

Beifügung: Mit der Lage unserer Gummisinnigen hängt ab
Geistes und auf zum Teil zusammen, daß 5 unserer in-
Passagen gabonischen Passagen in einem Güter ihrer ge-
stehen nicht ganz aufbringen können. In
sein (Martin Tann) hat nicht die Befallung-
Posten von seinem Posten geantet, u.
beizunehmen andern weisen in Posten

seit mehreren Jahren. Fürchten sollte so viel
Bergalleen d. Land wagen können, daß ich nun
das Gefühl von 6 Monaten faste.

(Unser Trabhep ist - Doppelt wird aber in stand
sein, ziemlich aus Kammern zu fallen.

Landes-
verwaltung. Zur Führung des sozialen Lage des Kols wird in
Hinsicht auf die Landwirtschaft beitragen,
welche vorläufig in den letzten der
Thana's (polizeistationen) Khunti, Tamar d.
Bunde im Ganzen ist. Fast fürstlich wird
möglich, was viel Anfertigung u. viele Land-
klagen werden vorkommen, aber es ist
noch eine Fortschritt zu erwarten zu Stande
da bei weitem größter Teil der Felder
(Armine) sind christen der drei Missionen.
Der Mai des vorigen Jahres wurde ich ge-
fragt, ob ich in Abwesenheit von Felder-
bau - Unterricht Kämpen überlassen d. das
etwa 90 jungen Leute aus unserer Mission
sammeln wollten. Es ist im Tatarischen
Griffen ist,

Lauter aus ihrer Mitte mit der Arbeit befaßt zu sein, so das damit zugleich einen großen Teil früherer Tugenden lehrernden Handiaust in der ersten Hand, so willigta ist ein.)

Auf die in der Misurawi-Gemeinden gemacht Lukammayang maldukan bis viel mehr hat, als in der ersten Hand, und ist was anstehend, zu sein, waly' eine Menge gemacht hat was basitater Lauter in der Gemeinden als gewöhnliche Lukammayang haben.)

Es wurden nun drei Räte von je 40 Tugenden gebildet, waly' ein Juli, August & September, es jeder Ratsrat einen Monat, imharrig hat wurden. In Juktanklaure hatte natuerlich die Regierung, u. ist fultu Tabai werden nicht zu sein, als darauf zu stehen, daß nicht die Unterstützung wurde u. alles ordentlich zu sein. Es war aber keine nötig, dann das für die Lauter was so groß, daß die 36. In der ersten und lehrerung ist die Ratsrat, von hier

Mapiustrommanta d. einen Lafran auf einem
Boden mit Wasser.

Einige, welche im October in die Prüfung
nicht bestanden, sind z. Teil als Schüler mit
den Schülern gegangen d. können das
Ganze jetzt noch einmal machen.

Die Japaner hatten die Aufgabe ihrer Zeit
verfügt was immer bekannt war. •
Ihre Abfassung deris motiviert, daß ihre Tsh.
law noch keine Leute so weit geschickt hat-
ten; aber jetzt haben sie sich bereits in der
Werk und der englischen Gemeinde so viele
zusammengestellt, daß sie eine neue Kirche
für eröffnen könnten.

Die oben erwähnten Haverassungen nach
sich natürlich auf das Sardaris beziehen,
indem es nicht fraglich, daß dieselben infolge der
Agitationen d. des Haverassklubs ihre
Gefühnungen geäußert: "niedrig war nicht die Ra-
gierung ihres Landes". Was sind es ja viele, die

F(d. f. die Bewegung der sozialistischen Kräfte)

Sardaris-
Klub.

zuwunfen zu empfangen u. Leiden zu tragen; aber
ich habe nur die bedenkliche Vermutung, daß die
Befürworter die jetzt für die Gründung der Ge-
samten von Lohardaga fassen.

Briefwechsel Kabir von Leinfelden wird berichtet, daß er pfla-
ge. Man hat damit gemeint, daß er nicht in
die Öffentlichkeit trete, so will er das zu geben,
allein er mußte, daß er sich ganz in der
Hille der Arbeit überlasse; hat er sich jetzt
mit dem Bhögter, ganz mit der Küch. Aufhängen
gefunden.

Leinfelden auf die sozialen u. wirtschaftlichen Lage in unserm
Land. Man hat gemeint, daß die Leinfelden dasel-
bst ein wenig Lust.
Leinfelden Einem Lauffläche der wachsenden Gen. ^{wohl} Kaufmann
zufolge, sind wir auf dem Lauf der Laster-
en der Leinfelden besonders ^{verordnet} gefordert. Es sind
etwa 1000 Rupies, welche von dieser Seite ein-
kommen. Dieser Punkt auf diese abgesehen.
Die Laster sind, durch eine Aktion für die Laster.

F(1.1. in der den nächsten Monat
Anfänger David Birra beginnende Lasterung)

ma mir angagaban, & mir in Rausch mir
 abwaschen lassen, denn die Leinwand wasch-
 ung der Güter der Leinwand bei der Leinwand-
 waschung, ist eine wichtige Sache für die
 waschung, was für eine in der waschung lassen.
 Ich muß sagen, es wird mir an, daß die
 der Fall der Leinwand der Leinwand mir die Lein-
 wanden aufgeben müßte, was jeder von uns
 ist die Leinwand der Leinwand, & was es ist
 pflichtlich zu tun. Ich sage, was die Leinwand
 die ganze Leinwand werden sollen abwaschen, was
 ist in der Leinwand als gewöhnlich zu tun
 geschehen ist. Mir wissen wir eine Leinwand der Lein-
 wand, die wir von der Leinwand der Leinwand
 in Abzug zu bringen haben. (Fortsetzung folgt.)

Werkzeug haben ist unzulässig das Aufhängen von Werkzeugen an den
Wänden (z.B. Hammer) auf die Türrahmen, die
Fenster- u. Posten, für gefährliche Arbeiten und
Befestigung von Lasten in den Ecken auf-
gehoben. Jeder Hammer die Leitwägen -

Pravāsa-
Śāstra.

In der foregoing abgezeichnet - auf Rupie
 16, 4 22 n. Annas 9. Das würde, die Familie zu
 5 Rājās bezeichnen, also etwa nine Rupia pro
 Jahr, oder auf den Tag 26, 6 Pfennige monatlich.
 Dieser kommt fastlich noch, was die Kosten der
 Einkinder für Kleider, Linsen, Essen &c. dergl.
 zu zahlen haben; aber trotzdem ist die Summe
 nicht groß n. wie das noch bedenklich findet
 der Lander Mission in Jolländisch-Indien zu-
 rück, wo im Jahr 1901 auf den Tag 38 Pf. be-
 zogen, und erst jetzt ^{die Mission} ~~gesehen~~ ⁱⁿ ~~Berlin~~ ^{Deutschl.} in Oster-
 ke, was von der Station Kau-Lafal besichtigt
 wird, daß die Gemeindesteuern von Rupie 1/- pro
 Tag willig gegeben werden.

(Allain diese Zahlen können sich kein richtiges
 Bild geben, wenn man nicht weiß, was das
 Jahr minus Lili (Tagelohn) ist, denn man
 zwischen Ch. Nagpur u. Darjiling ist das Unter-
 schied so, daß das 6 Annas sind, was für zwei
 sind. Das muß also in Betracht gezogen werden,

in. In Hinsicht darauf ist das Wolke stürmen, und die
man diesem Gemüthe gut ummangelt ist,
kann es bei diesem angebunden Bild natürlich
kein milderndes sein.

Martin

Aber das bewißt über Rieser - und Abendmahl.
hastig lautet ganz verschieden. Ein alter Ha-
bin (Purita, unter den gesonderten bengalisch)
bezeichnet das Rieserlebens als ganz anders pflanz.
x. In das Abendmahl noch pflanzte. In Chaka-
dharpur besurken 54%, in Kuntoli nur 33% zu
in Gottesdienste, während in Govindpur nicht
das Aufspinn beunruhigt ist x. In übrigen Thats.
man sich befriedigend davon überzeugen kann.

Insoweit allgemein wird über das Leben der
Andachten, insbesondere das Morya andachten
geklagt, in. In dem Leben fast gar nicht in den über-
sagen, wo es sich sehr sehr aus geistlichen von
den nicht, seine Befriedigung.)

(Aber trotzdem müssen wir davon festhalten,
daß diese Andachten maßgebend von den

Katholiken gefesselt waren, d. wann dieselben immer wieder eingekerkert wird, daß im morgendlichen Gebet, ^{Auffzug in die Kirche} 10 Gebete ^{Befehl nach dem Aufzug} (10 Gebete) u. Gebet, d. abends eine Aufweisung von fünfzehn 10 Minuten fassen, so wird man mit über "Ubersättigung" klagen können, wie ich in London gesehen hat.

[illegible]

inzwischen seiner Garrente gesichert ist, so
ist das vollen Anerkennung wert.

- { Der Gesamt ist die Zahl der Abwanderungsgäste
im 14, 467 gestiegen, was bei dem 1860 stark
konfirmierten ein außerordentliches Zeugnis ist.
Und wenn auch überall Abwanderungsgäste
geführt werden, was auf 5 Hektaren noch
nicht der Fall ist, so wird sich die Zahl der Kon-
firmierten auch weiter erhöhen, denn wird
auf Grund dieser Register ist es möglich, den
Trennungspunkt festzustellen.

Gebets- und
Wohnungen - Die Gebetswohnhäuser, die auf wirt-
schaftlicher Grundlage eingerichtet beschlossen werden
soll, scheinen sich sehr günstig auf die Orte zu
beschränken, wo eingetragene Gebetshäuser
Gemeinden nicht mehr betreffen - das sind be-
sondere zwei von Frauen geleitete Frauen-
Gebetsvereine.

- { Die Ursache wird sein, daß in vielen Orten ge-
wisse Lössen sind, die zwei oder drei Häuser.

Ich wünsche zu eurer Heilung, daß jeder
Geist in seinem Herzen & von Herzen mit Gott
werden könne, aber das ist falsch. Jeder will
nicht geliebt sein, so wie wir willens sind
für alle Menschen zu sein, ist, unsern Geist
zu lassen, wie & wir für jeden jeden
Geist der Jüngere haben den Herrn: „Gott,
lassen und lieben.“

Und zudem ist leicht haben 15. noch andere -
man haben keine laßte Pufe; die Hefen
müssen sie nicht fester fassen 15. können im-
merfort werden.

Wahrscheinlich wird in diesem Jahre diesem Punkte
wieder unser langverwundenes Aufsehen erwe-
cken. Es ist uns überlassen, wie wir es wollen
umher zu das Jahr zu gehen, in der
unser gewöhnliche Leben zu leben, in der
unser zu leben. —

1) Altes Buch mit 12 auf 20 Seiten auf
12 Seiten: 1. In 12 Seiten mit 12 in 12

Mittelsprache haben. Es haben mir in alten Auf-
 träge aus der alten Zeit gegeben, die fließend
 u. sprechend bewirkt haben können; aber sie
 haben es in der Zeit. Als ich sie in der Zeit
 haben sie Mundart zu haben, wenn sie
 sie, sie können es nicht. Es waren in der
 Zeit mit der Sprache u. Sprache aufzu-
 geiffene Werke. Jetzt, wo überall in der
Mittelsprache gegeben wird, haben sie es
 ja mal leicht.

Der 2^{te} Punkt ist der: Die Gebärdens-
 sprache müssen überwacht werden; die
 Personen u. Kandidaten müssen sie von
 Zeit zu Zeit befragen.)

Die S. P. G. hat Absicht unter dem Namen
Ändliärak Säbhā (endeavour - Haus) ein-
 gerichtet. Dort ist es aber (im Bezirk der
 Government - Gemeinde) zu Aufsperrungen
 gekommen. Die Leute gehen in die Häuser
 an, pflegen sie bis, setzen sie auf und gehen
 hin

Am 1. / 1. 1880. Der Leifhof hat uns das für ein
 Merkmal des fröhlichen Geistes anklängt, aber uns
 meint das "fröhliche" dabei zu fassen.
 Jedemfalls fassen wir, wofür das fassen kann
 u. wollen uns zusammen lassen.

Einem unzufriedenen, will es gleich ^{unf.} die
 Frage mangeln, welche das Fragebogen
 heißt: "Wie oft ist mit dem Gebet ^{unf.}
 auf dem Weg bei kleinen Kindern von
5-10 Jahren, u. anklängen, wie es dazu ge-
 kommen ist."

Es magst du auf der Station die Befragung
 der kleinen Kinder, selbst wenn sie ein
 Löffelstücken können, das von ihnen oft gleich ge-
 lichen Müttern nicht ausgesprochen werden,
 es zu beten, u. was wir das alle von, auf
 einem Reigen der die Grundstein, u.
 auf dem Fundament zu fassen. Es fand ich das
 ein wenig Enttäuschung = u. das ist das
 wo die Mütter darauf fahlen, u. nicht

Am

Im Gemeindefesttag fällt uns 2 oder 3 Häuser,
 Ich läßt es mir die Küche nicht weiterhin, für
 für für die Dörfer in Gegenwart der Mütter
 und zu fragen, um ^{hinführen} auf diesem Wege davon
 { anzufragen zu machen }

In Antworten, die uns auf den Freigebirgen
 zugetragen sind, lassen sich nicht Leuten in
 den anderen Gemeinden beeinflussen. Die Lust-
 den: "für u. d.", "Jahre", "Kommst du", "un-
 rig" — "weiß es nicht?" —

Warum wir das lassen, offene Bekanntheit zu-
 für formulieren: "Ich habe mich bis hier nicht
 können bekommen", so werden wir es ab und
 wohl alle mehr oder weniger auszuweisen
 müssen, es habe uns erst weiß werden müs-
 sen, als wir die Tische auf den Fuß stellen ist.
 Das stimmt, auch es genügt, um uns küch-
 lich diese Tische mehr auszuweisen sein zu lassen.
 Es handelt sich dabei nicht um das, ob ein
 Tisch sein Tischbein spürt oder nicht, sondern

in arsten Lucia den der Junantzigen der Mitter
zum waldigen fuzirung von Rintar.

Lif fahen. Es soll die Rutschistan auf mich etwas
angewandten, die Rintar allein die Gabellen
zu lassen, furchen was allen den Freien,
denn die es von Rintar wartet gabard,
w. wurde in der nächsten Balken Zeit, peria
Gott der Leben lüft, waffenspan, ein was
der woff. gabsfahen" ip.

Die Tombago fahen sich etwas gese-
hen. Es sind 13 T fahen s. 1296 Lufthaus fien-
zügkammern. Auf 10 Stationen ist man dann
auf den waldigen Lufthaus abteilchen Ruten,
Hälfen ungenau abgeteilt, waffenspan-
men; die übrigen fahen sie was was den
Lufthausdiensten waff. was den fahen gott-
diensten, der gewöhnlich nach gese Mitter
gast. Dann bleiben in der Regel die Mitter
den Mitter auf was was, w. der Lufthaus fah
die Rintar das mich für sich allein; auf wird

~~Die Rintar~~
fahen.

Ein Teil der Kinder zu fünf fünf hinführen
 zu unterrichten. Es ist also immer noch zu
 tun, die Kinder, die Sonntagsschule besuchen
 um 8 Uhr abzuholen, während welcher Zeit die
 Lehrerinnen der fünf hinführen können, um uns
 von den Kindern abzulassen zu lassen.

Sonntagsschule
 Feld's

Zur Führung der Sonntagsschule können auch
 die Sonntagsschule-Maler ^(Malerinnen und -männer) kommen, in der Go-
 vindpur - Gemeinde drei mitgemacht haben.
 Die Kinderlektionen sind den Kindern, daß sie die
 wichtigsten Dinge mittel zu geben beabsichtigen.
 Die Kinder werden gelehrt den Platz mit ihren
 aufzustehen stehen, nach dem Aufstehen gehen,
 Lieder singen ^{Stimmen gemischt} ~~gesungen~~ worden werden.
 Jedes Kind hat seinen Anteil an dem bildlichen be-
 kommen.

Hiermit ist das Ziel der Sonntagsschule und
 die Schülerzahl der Gvindpur weit über den
 der Nationen, sondern wir mit der Zahl der
zweiwilligen gehen. Der Kiesel hat davon 118,

von denen ein Teil uns insoweit hilft, aber
 die Dintar zusammen warft er in die Pfellen
 fürst, aber auch das ist nicht zu unterschätzen
 in Arbeit.

Mit den Samstag - Malat können natürlich
 auch Dintar - Malat verbunden sein oder unzu-
 gesamt, wie es auch in Govindpur der Fall war.
 Aufstehen sind leider nicht anders als nicht ge-
 fallen worden, dann die Gegenwart von Dintar-
 Kindern auf Sonntag - Malat (Lohardaga) oder
 der Dintar der Dintarkinder bei der Freitags-
 tag (Hazaribagh) dürfte das nicht sehr ge-
 wöhnlich werden können.

Präsident Haus
...

Mit der Einrichtung der Präsident - Fest
 haben wir aufmerksame Fortschritte gemacht
 worden zu sein, wenigstens ist die
 Nation genannt, in deren Lage es ist,
 wenigstens "ausgesagt" worden ist, wenn
 gleich ^{nicht} die beurteilung nicht sagt, dass es
 langsam werden sollte sein.

Ueberhaupt liegt das Porten-Lustitut zur Hand in
Halbes gebirge. In Mundaris & Urauris, in
fast jeder Rind Jirren "Saki" oder "mita" hat,
denn Lurman ab kündigt, u. das ist uns in
früherer Lurman gut litten.

Missionen wurden von 5 Missionen ange-
hoben. Pappow war nicht gefallen. Man-
che auffalligen sind damit, daß sie von den
Hoff fallen, aber der Punkt ist von zu auf
den monatlichen Laufwegen gegeben worden,
dann zu der Zeit werden plötzlich überall
Missionen gefallen. Geringfügig selbst
aber davon gefallen worden, daß mit uns-
rigen Missionen angest. & damit in
Punkt mit gefallen werden, dann
damit daß es noch auffallig ist. Es sind
wenige, die aber in der Gegend von
eigenen Lurman zu weit wissen, u. das ist von
eigenen Missionen Lurman in wenig.
Nur von eigenen Missionen nicht in den Lur-
man

Missionen
Lurman

Nur 4 Fellen now pishalchaisapint wogahou-
men.

Begehrte

Entwafft das bei Begehrte in den Fellen Fellen-
den Abanglan baw, wovon das in wovon
Fellen das wovon wovon wovon, if
ab wovon baw garwovon - nun ein
Begehrte ist mit dem Fellen wovon-
baw wovon. Ab in Chaispaw ein wovon-
Fellen wovon das Fellen ein Goldstück-
gestalt, wovon es das Fellen, es ist
Begehrte ganz wovon wovon. Es
ist das wovon das Fellen, das wovon-
Fellen wovon. zum Fellen gebaw
wovon ist. Die Maria - Fellen wovon
Fellen die Fellen wovon wovon Be-
gehrte.

Auf das Fellen, das ein Rind gebaw-
von Fellen das Fellen wovon wovon
das, ist wovon wovon, wovon
mit wovon wovon, das das Fellen

gehörigstenförmigen Abwaschlöschen ganz ge-
pflegt zu sein. In einem Hause gab es ab-
er auch solche nicht, weil man pflegt bei den
Anstellungen des Katholiken Pfaffen gab, u.
in einem anderen Falle betriegt die keine
des Irren ein Lagerbier.

Lagerbier Der Aufbruch an obigen Tagen waren
ingekaufte der Katholiken Lagerbier eingekauf-
Rinder te, welche zeigen, daß die Stadt bei der
Landung ingekaufte Rinder u. Lagerbier
waren unter den Leuten keine glänze
ist, u. ab nicht nötig zu sein, in der Lan-
dung den nicht zu kommen.

Nach der schlechten Lage in der Gemeinde
wird merkwürdig geklagt u. es wird merkwür-
dig werden. Vorzüglich fallen bewiesen, u.
meine Nation haben 5 Personen wegen be-
sonderer Unzufriedenheit mit dem großen
Lagerbier werden müssen. Aber aber
meine Wissen nur ein Lagerbier,

garmentant haben, wo dann die Unwesari-
schulen (Jünglinge u. Jüngfrauen) pflanzten.
 Es wurde sehr bald die Befähigung in uo-
 nam Tennar bewiesen, dass dieselben
 in "Dhumküras" pflanzten. So warden die
 Anwesenheiten unter den jüdischen Frauen
 genannt, wo bekanntlich die gewöhnlichsten
 vorkommen.

In der nun von jenen jüdischen unter den
 Mündern gefest setzten, wolle ich das die
 klar stellen und eben. Hier die Blüte der
 der auf diese Tasse lauten.

Wen ich bemerkte, so sind die Oberworte
 ausgefallen: die Tasse bewahrt auf einem
 wappentische, dann es gibt unter den Münd-
 lern keine "dhumküras". In Munda-Jün-
 glinge pflanzten in den jüdischen ihren Eltern oder
 wenn da kein Platz ist, mit einem oder mehr
 von Freunden, in einem Hause, wo gerade
 Platz vorhanden ist. In größeren Mündern

115

71.

schlafen in wunderbarster Ruhe in der Luft
ihren Schlaf oder auch mit irgend einem
Wissen zusammen. Aufsteigend kommt
nicht von, wie das wirklich hat sich gezeigt.
Im Fall, auf welchen sie gleichen Laufzeit be-
zieht, ist also möglich, dass ein Unterschied vor-
den. Es wäre eine Pflicht, wenn sie das
gewundene abwechselnde Dickenverhältnis - System
— in dem großen Raum der Luft die "Luft-
schicht" — unter dem Winddruck - System der
Luft zu sein. Es wird aber gut sein,
glatzartig auf dem in Augen zu sch-
ken, wo die neuwache, in der Luft
Lugend Nacht bleibt.

Luftschichtung
von Luftbewegungen

Especially ist, dass eine Fall von der Luft-
schichtung von Luftbewegungen (natürlich auf
sich selbst) nachkommen ist. Auf
dem Boden aber, nach dem dem Luftfluss
des Gen. Lauf. von 1901 nicht in der Luft-
schicht gestellt worden, ist zu beobachten.

In Ansehung ferner, muß ich auf ein Gesetz zu
 Hofen kommen, welches mir im Laufe des
 Jahres nicht wenig in Anspruch genommen
 ist. Es ist das Act. XXI of 1866, welches die Trip-
 ting Police ^{Police} betrifft, von denen ein Teil Hoff
 nicht oder warten will, während der ander-

er Teil sich bleiben und aus diesem (we-
 nigsten) Grunde die Trip-Ting will.

In Beziehung beabsichtigt, mir zu beibringen
 an in diesem Gesetz zu verzeichnen u. wenig
 mich davor zu vermeiden.

Über den Punkt war bisher die, daß viele Personen
 auf einen Punkt (Fünf-Männer-Geist) ge-
 pfunden oder mich mit von dem Hof kommen
 in Tai (in der Regel bei mir die Frauen)
 u. dann das Verhalten der spirituellen Fokle-
 ring genommen werden, daß es keine wei-
 teren Auskünfte an den Hof zu bekommen
 Teil müssen werden. Dann werden die Mann
 gekauft u. für sie ein spirituelles Leben, mit dem

Frage

die ~~beabsichtigte~~ ~~Frage~~ ~~Frage~~ 73^{12.}

an ~~früher~~ ~~gekauft~~ ~~werden~~. Ist ~~es~~ ~~unmöglich~~ ~~war~~

1 Cor 7, 15 ~~gefordert~~, ~~in~~ ~~der~~ ~~fall~~ ~~ist~~ ~~es~~ ~~unmöglich~~ ~~?~~

Da ~~es~~ ~~Geist~~ ~~geht~~ ~~werden~~ ~~entgegen~~ ~~ist~~ ~~unmöglich~~, ~~so~~ ~~gefordert~~ ~~es~~ ~~ist~~ ~~unmöglich~~ ~~in~~ ~~der~~ ~~Frage~~: Ist ~~es~~ ~~unmöglich~~, ~~da~~

~~es~~ ~~unmöglich~~ ~~werden~~ ~~will~~ ~~oder~~ ~~das~~ ~~Geist~~ ~~beabsichtigen~~ ~~un-~~

~~möglich~~ ~~ist~~, ~~so~~ ~~das~~ ~~Geist~~ ~~beabsichtigen~~ ~~unmöglich~~ ~~ist~~ ~~bei~~ ~~ihm~~

~~bleiben~~ ~~will~~ ~~(oder~~ ~~unmöglich~~ ~~unmöglich)~~ ~~unmöglich~~

~~ist~~, ~~ist~~ ~~es~~ ~~unmöglich~~ ~~Geist~~ ~~beabsichtigen~~ ~~unmöglich~~ ~~zu~~ ~~werden~~,

~~beabsichtigen~~ ~~es~~ ~~(oder~~ ~~ist~~ ~~unmöglich~~ ~~unmöglich~~ ~~Geist~~ ~~unmöglich~~,

~~oder~~ ~~unmöglich~~ ~~?~~

Das ~~Geist~~ ~~beabsichtigen~~ ~~unmöglich~~ ~~ist~~ ~~in~~ ~~der~~ ~~Frage~~: "Ist ~~es~~

~~unmöglich~~ ~~gefordert~~ ~~unmöglich~~ ~~ist~~, ~~in~~ ~~der~~ ~~Frage~~

~~unmöglich~~ ~~von~~ ~~Geist~~ ~~unmöglich~~ ~~unmöglich~~ ~~unmöglich~~ ~~zu~~

~~unmöglich~~ ~~unmöglich~~ ~~unmöglich~~ ~~unmöglich~~ ~~unmöglich~~ ~~unmöglich~~

~~ist~~ ~~es~~ ~~unmöglich~~ ~~unmöglich~~ ~~unmöglich~~ ~~unmöglich~~ ~~ist~~, ~~ist~~

~~ist~~ ~~es~~ ~~unmöglich~~ ~~unmöglich~~ ~~unmöglich~~ ~~unmöglich~~ ~~ist~~.

Um ~~das~~ ~~unmöglich~~ ~~zu~~ ~~werden~~, ~~unmöglich~~ ~~ist~~ ~~unmöglich~~

~~an~~ ~~in~~ ~~der~~ ~~Frage~~ ~~unmöglich~~ ~~General~~ ~~Mar-~~

~~riage~~ ~~Registrar~~ ~~in~~ ~~Calcutta~~, ~~ist~~ ~~unmöglich~~ ~~unmöglich~~

~~unmöglich~~, ~~ist~~ ~~ist~~ ~~unmöglich~~ ~~unmöglich~~ ~~unmöglich~~

Frage

{ ist möge mich an einen Richter wenden. }
 Ich frage darauf beim Judicial Commissio-
 ner, dem höchsten Richter in Chota Nagpur, an
 den mir ~~folgende~~ ^{vielfache} Antwort gekommen ist:
 "Unter Berücksichtigung des der Antwort, leg-
 te ich dieselbe Frage mir dem Bengal-Sele-
 tariat selbst vor, w. erfüllt, kurz gefasst, folgen-
 de Antwort: In Frage ist, ob das Gesetz An-
 wendung auf einen Person findet, der
 noch nicht getauft ist. Ich bin der Meinung,
 daß eine solche Kriminalverurteilung auf die Kraft-
 des dieses Gesetzes steht. Der Herrsche fünfzig
 hat sich im ersten Anfang des Gesetzes, § 5, wo
 angegeben ist, daß der Kaiser d. d. d., welcher
 die Befreiung befreit, festhalten muß,
 nicht nur, daß er nicht getauft ist, son-
 dern er muß auch den Tag seines Taus-
 ches angeben. Der Anfang ist mir Teil des Ge-
 setzes w. zeigt, daß bekannt gemacht sein muß.
 Ein Leprakranke (Convert) der noch nicht getauft

ist, mag sein. Es mag den Gesetzen seiner
 Herrschaft pfänden lassen; Act XXI of 1866 fin-
 det mich diese Sache nicht davon.)
 Der betreffende Gebrauch (custom) muss aber
 gesetzlich sein, so dass er nicht als ein
 wenn immer ein solches Fall von Gesetz-
 gebung zu sein.)
 Was das letztere betrifft, so ist gar kein Zwei-
 fel, daß die geschilderten Gesetze = Pflichten und
 - Befreiungen, wenn letztere von einem "panch"
 oder von Angehörigen gegeben, ein Gesetz
 nicht zu sein. Wie aber man bei-
 des so anzuwenden, kann man nicht fürchten, es
 Gesetzen zuwenden wie es geschehen ist. Con-
 sideration ist das in diesem Zusammenhang
 haben, welche von dem ersten Mann oder
 dem ersten Mann als gegeben gegeben, ist nicht
 als gegeben betrachtet, kann ein Gesetz
 sein nicht: wir fragen gar nicht davon,
 also selbstverständlich wissen wir das, was

unserer Huldvolle in Fortsetzung gesehener
 (ist, als gesetzlich giltig an.)
 Findet aber irgend ein Leutnant einen be-
 sonderen pflichtigen Fall, so kann er für ihn,
 nach dem Gesetz vorgelegt werden.

Hochzeit ist nicht, auch ist, die Tische aber
 klar: Mann und Frau nicht bei ihrem Mann
 bleiben will, weil er sonst werden will -
 wenn sie als Fräulein bei ihm bleiben will,
 soll er sie heiraten - so kann ein Mensch,
 und der Vorfahr das Recht zu bestimmen
 gesetzlich, oder auch bestanden und der beider-
 seitigen männlichen Handlung, oder
 zu verstehen es in einem gewissen Sinne (custom
 ist, die Ehe lösen. Der Hindernisvernehmung
 hat dann nicht im Wege. —

Aben die wildten Frau haben in diesem die
 Sorgen so groß, wie sie überführt geht
 vorfinden sind, weil die Heiligkeit ihres
 ein ständiges, ^{das} ~~was~~ ^{Sollen} ~~was~~ ^{unter-}
nimmend

Wilden Frau.

andere gemischt wohnt. Hierher nachher kommt
 Salungar leben 333 in wilder Gg. Sie wohnt
 bei 56, 389 Götterbau (11.280 Familien als abwärts
 viel Götterbau zusammen) 2 % - wenn
 nicht also im Buchstaben des Götterbau als
 ganz gewöhnlich leben. }

In Assam bei 1300 Tälern allein 87 wilden
 Götterbau, also 33 1/3 % - so kommen auf die Cho-
 ta - Nagpur - Götterbau nur 1,3 %.

Bei den Götterbau in diesem Lande steht
 es so für keine pflanzliche Kultur, viel mehr für
 ein Zierden, wie viel der Götterbau von
 Götterbau ist. }

Wenn es nur noch gelänge, die Missionen mit
 den J. P. G. - Christen zusammen zu bringen -
 dann würden auch das wilden Götterbau
 werden, denn es ist eigentlich, wie viel
 hat gerade diese Götterbau.

Es sind wieder 41 vorkommen. Es ist sehr,
 kommt in diesem Lande Götterbau
 für den

nicht waisiten unsere Mission aufzulegen was-
 den sind, setzen ist vorant, dann ist Rente der
 mit dem aufgaben, wenn die bereit ist
 bestimmeten Aufgabungen gegeben, ist am Lön-
 Erhaltung - Gebühre zu folgen, mit Lön-
 Geld unsere Gemeinde zu bleiben.

Missionen
mit
Röm.

Missionen mit Römischen sind quasi waisiten
 wenn es genau beide in Himmel; ab ist ^{das} sein,
 die von im Erdentum waisbar was
 es ist nicht allentziehlich sein Aufzulegen was.

Dram.

Ein Punkt zum Fluss nach über Asam
 in Giffen bei Lönk (99²/₃ wie L. Beckmann
 schreibt) bei Giffen bei Lönk (7)
~~reichte~~ sein (33¹/₃ %) sind so bemerklich groß
 dass man von dem Lönk aus, wie es die Zeit
 ist, dass unsere Mission ist an
 sich pflügt einmessen, in der waisbar-
 man Aufzulegen aufzulegen. Und was sollen
 man verspricht obigen Zustand zu sein,

bis ja allerdings mit indischen, pro-
 katen der L.P.G. in der Leichtigkeit sagen,
 dann unsern Arbeit in die Gasten ab, von
 ihrem Handzettel aus - allerdings
 nicht angestrichen sein kann? Können
 wir sagen, daß diese Missionen ihre Zeit
 durchfließen am meisten, das unferne
 der Taten haben haben? Können wir ja
 noch die Schrift ihrer Arbeit zeigen und
 sagen: "Ja, das haben wir am das Pitt-
 lichen haben und was davon haben" —
 aber diese Taten haben zeigen gegen sie
 ab und haben und die Handflügelung
 auf, die Taten zum mehr und alles Kraft
 in die Land zu setzen.

Von beginnt es langsam lassen zu was-
 sen u. es ist Dr. Beckmann gelingen,
 unsere Wissen zu bekommen, von 2. den
 Taten zu verlassen.

Aber wir müssen den Landes, der

Protokoll

von

General Konferenz

von

1903.

Protokoll

Der Löffungsprozess der Gewebe: Konformierung.

Kommant, Jun 21. März 1903.

Die General-Konferenz hat am Donnerstag, den
21. März 1903, um 8 Uhr Morgen zusammen.

Auf Anweisung des Schriftführers des 1. Kor. 4: 1 ff. ~~links~~
 vom vor. Eckpunkt ^{des Eröffnungs-} ~~der~~ ~~Anweisung~~ ~~sein~~ ~~Gebot.~~

Nach Entfallung des Pericarpbitters ergibt sich, bei
folgender weitere Abwaschung:

be. Rügen, mehrere Kunkel mit fallbe aufgefaltzt vor,

ke. Luthernum II, Juch, der der großen Eukformung

mayan nicht zuzugewinnen kann.

Fürmer vom Dr. Kappan mit Familienmitgliedern

bei einem Teil der Fäzlinge nicht ganz vollständig.

Als nächst gilt der Karpfenzucht nachzu h. f. f. f.
gen., von Karpfen bogenf. f.

Die Mitgesteuerten sind folgende: Herr
 Herrmann; Herrmann: Herr. Jahn, jun.; Herr
 Gemeindegewalt: Dr. Wottrott; Herr Dienstung Herrmann;
 Herr. Jahn; Dienstung Herrmann: Herr. Jahn;

für Mittwoch Vorm: hr. Muhl; Mittw. Nachm:
hr. Jüpfen; für Donnerst. Vorm: hr. Jutzberg;
Donnerst. Nachm: hr. Hengner.

Vorsitzender teilte der Konferenz mit, daß er
binnen sieben wöchigen Pflichten selbst nur das
Gemeine der Pastoren und Kandidaten abhalten
kann. Zur Abhaltung der Synode der Kute-
stern und Lehrer müßten die Herren Herr, Hengner,
Harkmann I., Hengner, Kottu, Jutzberg und Josa I.
nennen.

Es erfolgte gleichfalls die Wahlung des Auf-
sichtsrats E. J. Kottorii. Zum ^{hier vorge-} Dank ^{erfolgt}
auf die Empfehlung von den Vätern.

Bei Aufzeichnung des selben wurde über folgende
angeordnete Punkte ~~mit~~ verhandelt:

Ad: Doppschlaferei.

Der Kottoriius spricht es gut, wenn man
Doppschlaferei, der die Güter des Gefaltens bekommt,
für seine Güter eine Zertifikation mit der Ge-
meinschaften ausstellt. bekommt man sofort Ausgaben

sein volles Gefühl, so dürfte eine Gratifikation
nicht stattfinden.

Ad: Revision der Kassenbücher.

Mit der Revision der Kassenbücher der einzelnen
Missionen würden die bereits Einnahme, Ausgabe, samt der
Baukosten.

seine Intentionen, entgegenstehen von verschiedenen
Seiten, in Bezug auf Organisationsstruktur III. B, 25,
betreffend den Lebensstand der Missionen in Zukunft, würde
von den Mitgliedern des Komitees, das, ~~von~~ müssen
die Abrechnungsarbeiten des Komitees ihren Erfolg zeigen
werden, von Seiten des Hauptkomitees in einer Versammlung
sitzen mit den betreffenden Missionen vorzustellen
und das Hauptkomitee der General-Konferenz mitzubilligen
werden sollte.

Ad: Aussagen = Abgaben.

Da das Komitee in Bezug auf diesen Punkt
eine Entscheidung nicht endgültig fest treffen

komme, würde der. Lufte, als Taxis von ~~der~~
besonders in Folge kommanden ~~Nationen~~, beauftragt, sich
mit dem Rufe von Gungelot in Verbindung zu
setzen, befehle zur Befestigung seiner Commutation seiner Abgabe.

Ad: Lehrungsführung der Fortschrittsk.

Es wünscht von Hr. Miller und anderen für
vorgeschoben, daß das von dem Kantonarissen ein-
gepfloren Punkt, daß einem jeden Freisitz
gelassen werden muß, dessen Wissen und Gewissen
in diesem Punkte zu fundieren, um das Ziel,
die Ausbreitung dieses Nationalismus des Volkes, zu
verwirklichen, ob mit oder ohne Kunst, die einzig
richtige Form für diese Stellung sei.

Gegenüber wurde von Hr. Knapf und unterhaltend
gemacht, daß ein Mann zur Bekämpfung der
Feindkräfte kein - nachfolgender Abstreifen - Mann
sei, und man es sehr richtig sei, daß man
Lefsen, ein Hr. Müller sagte, als German Christ-
ians ein Gegensatz zu den englischen und russischen
in dem Rufe stehen wird zu trinken, daß die

Genehmigen das Folgende ein kräftiges Barmherzigkeits
 sei, daß wir uns irgend einem Punkte geflossen
 gegen das Lustig abzugeben sollten.

Der Sitzungsbeschluss einen Kompromiß vor, nach
 nachfolgendem die Punkte das Uebereinstimmend abzugeben
 das man sich sollte, daß sich alle mit dem Kom-
 missionen einverstanden erklären könnten. In jedem
 die Unterschrift eines Kommissionsmitglieds für sich einen
 Gewissensbekenntnis abzugeben, so würde dieser Kom-
 promiß mit Majorität abgelehnt.

Daß jeder die gesammte General-Konferenz
 von der Möglichkeit eines einseitigen Abzuges
 abgesehen ist, würde ein Kommissionsmitglied, beauftragt
 mit den beiden Lese, Ten., als Kommissionsmitglied,
 Tidius, Kiesel, Müller u. Gumbert, die in einer
 Tagungs-Sitzung über die nötigen Punkte zu einem
 geneigten, gemeinsamen Abzuge beauftragt sollten.

Ad: Für die Normalklasse,

nachdem es eine hervorragende Form hat
 sind die Punkte nicht geneigt werden können,

würde von Doktor, Dr. Müller, Arzt, am
 Tag so viel bei seiner Tante am Tischler und
 den anderen Klappen fassen, welche den ab-
 gestallten Bedingungen bei einem Alter von
 über 16 Jahren, monatlich 1 Rügen zu zahlen,
 Aussicht haben nicht aufzugeben können. Ab-
 diesen jenen haben sollte der Staat zu einer
 II. Normal: Klappe gesteuert werden, um einen
 gründlichen Einsyabildeten Aufnahmestand zu gewinnen.

Frage u.

Ad: Einsyabild.

X! Die General: Konferenz spricht L. J. Kienbovin
 istam durch nicht, dass daselbst den bis dahin
 gehaltenen Platz von 3 As. pro Person, ^{Frage} nicht 2 As
 vorzuziehen. Die Tante sollte man jetzt an
 für garagen werden, sind man die Kienbovin-
 gen das Kienbovin bezüglich der Klappung
 das Einsyabildet sein Erfolg sein sollte, so
 wird es einem jenen zu pflicht gemacht,
 sich nach dem festgesetzten Platz von 5% das
 andere Herbst nach besten Wissen und Gewissen

singhpfützen.

Ad: Freiherren - Pension.

Da die General-Konferenz von der beabsichtigten
Lage einer Freiherren, die allein auf ihre Pension
angewiesen ist, abgesehen ist, so bittet dieselbe,
E. F. Kerkentzen zu wollen freundlichst auf ein-
mal in Erwägung ziehen, ob es nicht möglich
wäre, die Freiherren dieser Mission gütlicher-
weise zu stellen, insonderheit, da eine auf
sich selbst angewiesene Freiherren kaum von
selbst eine Lösung der Freiherren - Pension
bitten würde.

Wegen vorgeschlagener Punkte möchte ich die
Bemerkung machen, dass Programme ganzes, ein-
zufallen werden.

Ad: General-Konferenz - Programm, Nr 5, Prüfung
der General-Kasse, werden die beiden
Kassen, was, sind direkt zu Pensionen kommen.

Ch
no,
über
d
weg
...

ihm Tzflüß mußte hr. Kinsal die Mitteilung,
daß eine Mission ^{aktivität} ~~fehlt~~ in der Gemeinde existiert
haben, daß hr. Kinsal die Mission vorbereiten,
daß, wenn eine Missionierung der hiesigen
Missionen stattfinden, sich unsere beiden von
der gemeinsamen Mission kopieren werden.
Die gemeins. Konferenz schließt, daß hr. Kinsal
zu einer künftigen Erklärung keinen Anstoß
haben.

Die Versammlung wurde mit Gebet von hr.
Joh. I. geschlossen.

Theo. F. Hahn.

Festsetzung der Gen.-Rang, Dienstag, 29. III. 03.
um 3 Uhr. (Postsekretär Otto Gutzberg)
Auf die Zukunftsallusion, bekannt in der
samen Thesekunde in Zukunft anzuordnen.
Der Gen.-Rang, daß Dr. Gallier für die
mit eingesetzten und Dr. Cidacef abgeben
haben. Dr. Gallier hat auf eingesetzten Ap

in der ganzen Bevölkerung der Gossner'schen
Mission sind sein unbrüderliches Verhalten
bleibend, und sie bittet, auch die Gen.
Rath. um Entschuldigung zu bitten. - Der
König ist in seiner Antwort die Gossner'sche
in, alle Länder damit zu zeigen, daß
die Länder in ihren Verfassungen gar nicht
verschieden sein müssen; in denselben nämlich
sagen die Könige zur Unbrüderlichkeit
i. d. M. - Dr. Gallier bittet nur die ganze
Gen. Rath. um Entschuldigung.

Der König hat die Gen. Rath. in der Fortsetzung
der Befragung des Antwortschreibers fünf
hundertvierzig Personen sind:

Dr. Plattner: es soll aufstehen und die
den Lungen in Rüstholz sein sein Hütten
gerissen Krummholz und Kettholz sind
sind und Kettholz aufgestellt gebaut und
Plattner genannt werden. sein Hütten da-
selbst ist unbekannt, man soll nur unsere
große Anzahl daisbrenner besser versorgen zu

Hören, andersfalls um das notwendige Gegen-
gewicht gegen die sich dort immer mehr aus-
breitende Missionsausübung. Als neuen
Habitatplatz soll es in ^{der Umgebung} Samseren er-
baut werden und wird dann ebenfalls ein
Hilfsquartier für Ganyer und für Bine sein.
Diese Vorpläne sind allgemein zugestimmt.
Darauf verläßt Hof seine Reise zum 70.

Geburtsfest D. Emers.

Abkündigung des Trunkspiels:

Dr. Kuhn I. verläßt die Stadt die Trunkspieler
eingesammelt ~~gaa~~ Punkt, auf dem Basis soll
die beiden getrunken. Ganyer steht und
anrufen mögen. Es soll nicht sein eine
Trunkspieler über den Begriff „entstehende
Missionsarbeit“. Wird darunter nicht etwas
Gefahrenschickel zu verstehen? Darum darf
sich die Trunkspieler nicht mehr in den
Begriff „gutes Spiel“, der nicht ohne Gefahr
und es ist an die Trunkspieler aufgestellt
Punkt aufzunehmen. In die an der Trunk-

11
missen aufgestellten gemeinsamen Punkt
vor der Begriffe "gutes Beispiel" abstrahieren
oder gar die Erklärung aufnehmen, um
mindest einen Gesichtspunkt anzulegen.
Bei der letzten weiteren Begriffe "gutes Bei-
spiel" oder Erklärung kommt es auf Herz und
Körper an. Und es ist nicht zu vermeiden
zu klären. Das soll durch Herz nur, für
bei dem Beispiel findet gesonderten Rat
zu verstehen oder aber der Begriff "gutes
Beispiel" in der aufgestellten Punkte so
zu formulieren, so dass es sich als
nicht nur allen verständlichen Mitteln zu
erklären, aufzunehmen oder sogar
als Gesetz oder Härte mit dem ge-
meint werden. Mit dieser Abänderung
wird die in der Wissenschaft aufgestellten
Punkte von allen Lesern aufgenommen,
aufgenommen Dr. Eckert, der für seine
12 jährigen Aufsatzes darüber ist nicht
bisher nicht, Dr. Zuehlke, der die Grenze

größerer Härte und Größerer Mittel
 muß finden kann, Dr. Fuchs, der
 sehr Gutes für Missionen für innerlich
 jäh. Dr. H. I. vermag, Ap. die
 Regeln gebietet und denjenigen
 gegeben und mag, die gegeben sind
 aber sollen daher mit der Frucht der
 Königlichen Bibliothek zur Aufführung
 in der Hofbibliothek gebietet und.
 demnach vermag Dr. H. Präsidial-Bericht.

Vitzung der Gen. Lief. Bibliothek der 15. Königlichen
 2 1/2 Uhr (Protokollführer h. Mehl).

Am 1. d. d. Dr. Fuchs gehaltenen Verhandlung
 steht nachher die Protokolle der Gen. Lief. Vitzungen
 von 21. u. 24. d. d. sowie das Protokoll der Lief. Zeit
 der geschehenen Verhandlungen an. und
 einige Berichtigungen in der vorgelagerten
 Sitzung vorgenommen.

Demnach verließ Dr. Fuchs einen Brief der
 Rev. L. H. Gerst aus Brooklyn, in dem derselbe für

Sie sind zur Zeit der letzten Gen. Conf. von der Kl.
kommen zu einem anderen halben gesamteten Tischarten
sind und sind.

Bestimmung über den in der letzten Sitzung war, sowohl
sonst prinzipiell bewiesen.

So Liberalismus bemerkt Dr. Hahn, daß der Christen
auf der selben Linie ein Tischarten für den Platz ein
Anforderung der Liberalität für die Verordnung werden für.

So Angewandte Verfahren der Freiwilligen über die Secundal
Conference haben diese beiden Religionen, die Dr.
Müller u. Hieser zu bestehen, daß sie diese allgemeine
Verfahren, den sie Einfluss beiden angewandte
Verfahren, für die Angewandte Verfahren. Dr. Hieser meint,
diese Verfahren beziehen sich nur auf die Form der Verfahren,
sonst, sonst Dr. Hieser bemerkte, daß er sich auf die
Form beziehen haben.

So Angewandte Verfahren bemerkt Dr. Müller, daß die Leipzig
Verfahren sehr Angewandte Verfahren, weil die Verfahren
in ihrem Verfahren sehr, daß sie Angewandte Verfahren sehr,
Angewandte Verfahren, es folgt bei den Verfahren der
Angewandte Verfahren nicht für nötig. Dr. Hieser bemerkt, daß die
Angewandte Verfahren sehr nötig. Dr. Hieser bemerkt, daß die
Angewandte Verfahren sehr nötig in den Angewandte Verfahren mit

ihnen einen Briefwechsel über schriftliche Familien-
leben zu pflegen u. zu pflegen, wobei es nur darum
der schriftliche Erzählung u. das Einfließen der Formen
versteht, darunter die des Notstands:

1) Lafo mit den Thibetern Gurda, Kinkel,
Khalikali, Kharimalli, Ganggud ja Jfwall sind
müßig ^{bei} Püchsauffstän singenwirden worden
gellten.

[illegible]

Leichte Antriebe werden man den. Gen. ^{simplifizierung} Langsam
Hr. Pashugaman (Petersikow) Lm. Riesel beordern, Gen.
Lang. münden im jense. Tunnelbau bithen, Riesel bei,
den Fülle nicht von der Öffnung zu bringen,
der der Luft durch das Gammeln in einem Gang fesseln
Riesel aufzuheben könnten. Nicht angewandt.

Gossner

Ad. Gebaltsverpflichtungen durch Forderung gelistet. enough to.
Killer, ob die Frau. Konferenz nicht begangen sind,
zusammen füttern. Generalität sich erinnern.

Als beglaubigtes Wegensandplatz Kinder u. Jugendheraus.
 Wenn die Art der Bestimmung des Wegensandplatz u. Jugendheraus
folgt findet die Bestimmung ausgesprochen, der Wegensandplatz
hat den Bestimmung, das Wegensandplatz ausgesprochen findet
voll, folgt beglaubigtes u. Jugendheraus u. Alten,
da zu folgt. Bestimmung nicht ausgesprochen.

18. Arbeit in Offen. Dr. Müller sprach ab die Gm.
 Lauf. der Arbeit zu führen oder nicht. Dr. Jäger berichtet
 über die Lage der Dinge in Offen, dass nur 100 Geissen
 von den Leugern zu ihm übergeben sein, die
 alle für ein und umgekehrt sind. Die Klagen ^{einiger} ~~der~~ Leug-
 ern ^{in Offen} gegen die Tugend der Arbeit hat nur den
 Zweck zu haben die Leugern zu nützen. Dr. Rothrock be-
 merkt folgende Resolution: Gen. Lauf. wird über
 die Leugern mit über die Aufhebung der Arbeit in
 Offen & soll es für die Pflicht der Missionen sein
 nur nicht festzusetzen. Die Gen. Lauf. wird über die
 von Dr. Jäger & Jülicher sind dieser Resolution hien.

Lw. Hachen misst, dass am Hallen der Mission die Gär-
 menden in hohem Masse ihre Arbeit zu hüten,
 namentlich für den morgigen Tag werden sollen. Lw. Lidenas
 ist sehr misst, dass, ob wir mit dieser Anwesenheit
 nicht ein Versuch begangen haben, indem wir in
 ein freundes Gebiet einbrachen, nach wir bei anderen
 Missionen verfahren. Dr. Hottel kommt hinzu,
 dass wir nicht in ein freundes Gebiet einbrachen,
 sondern nur in einen Ort einbrachen.

Zunächst 12. Händiger Brief. Auf demselben bittet Dr.
 Hertzberg die Brüder misst, dass sie möglichst schnell
 von Händiger in Lidenas einbrachen.

Ad. Collaborat des Händiger bemerkt Dr. Hertzberg, dass sie
 falls wir für 9 Monate voraussehen werden können. Lw.
 Hottel bemerkt, dass diese Anwesenheit wieder
 fallen zu lassen. Dieser Antrag wird angenommen.

Ad. Abrahamson. In der Besprechung wird, dass bei demselben
 nicht überall Anwesenheit stattfinden werden. Lw. Hottel
 bemerkt, dass diese alte Villa beizubehalten sei.

Lw. Hachen bemerkt, dass die Besprechung über den Punkt
 nicht beendet; dass. Konferenz steht zu.

Der Kaiser beklagt sich, dass Dr. Lidnäs große Klippen nicht
angefangene Gruben eingestrichen habe. Auf Dr. Lidnäs's
Entgegnung antwortet der Kaiser, dass dies nicht anders sei,
weil diese ^{Gruben} ~~Gruben~~ ^{Gruben} die ^{Gruben} ~~Gruben~~ ^{Gruben} Zeit vor der Zeit der Expedition
nicht abgelaufen haben, sie müssen voran zu einer neuen
Erforschung in Anspruch zu übergeben.

Erwerbungsverdingung des Kellers des Fährwerks.

Ad. Apulaymann von der Gm. Kaufmann.

42. | Der. Rotta war nicht die einzige Aufführung, die in
 43. | Verbindung mit dem Symphonie Orchester, der. Rottel
 44. | Stück für die 1. Sinfonie, der vielfachigen Harmonie
 45. | mehr geglaubt zu sein. Der. Meißner bemerkt, dass diese
 46. | Aufführungen der Orchesterwerke die Schüler in der vielfachen
 47. | Gruppe sehr fördern. Der. Boy furcht, dass die Commissionen
 48. | jedes Jahr zu diesem Zweck mit Praxisarbeit eine
 49. | gehalten werden sollte. Der. Rottel bezieht sich auf die Lehrer
 50. | Gen. Rottel, mit dem er selbst einen Praxisunterricht geben
 51. | für den Lehrer, der auch einen Praxisunterricht ^{den} geben
 52. | Praxisunterricht. Der. Hahn bemerkt, dass Gen. Rottel. nicht
 53. | eine Befriedigung über die geführte Prüfung mitbringen.
 54. | Gen. Rottel, nicht zu.

18. Dominiert, von dem Dr. Müller vortragt, dass er
 nicht an der Idee einer gemeinsamen Arbeit mit anderen
 wende, sondern lieber lieber fünf Jahre allein
 solle, bemerkt Dr. Rothwell, dass die Dominiert
 nicht ganz so sehr und nicht so schnell werden
 sollen, dass es die Disziplinierung für nicht so
 zurückbringen. Dr. Kiesel sagt das selbe. Dr. Hertzberg
 will nur die Dominiert beibehalten, davon
 Gutschaltzeitpunkt abgesetzt. Dr. Hahn bemerkt,
 dass das die alte Anordnung nicht wissen,
 aber das die Disziplinierung mit jungen, gesunden
 Dominiert den Mangel eines fünfjährigen Lins.
 ist zu vermeiden. Angenommen.

Wie geht Dr. Hertzberg's wird die Sitzung um 11 1/2 ge-
 schlossen.

Die Fortsetzung der Gen. Konferenz morgen. 3. 1/2
 mit einem Gebet Dr. Lang's eröff-
 net. Protokollführer Dr. Jeschke.

Zur Diskussion steht die Psalm- und Digi-
linarordnung für die Psalmen der Kolonialmission
 von, die jedem Lieder in einem gedruckten

Eintrag vorliegt. Darauf wird mit der Wahl-
sitzung der einzelnen Klassen begonnen.

S. 1 einstimmig angenommen.

S. 2 abgelehnt.

Zu S. 3 bemerkt Bruder Kiesel, daß er nicht immer
Lese für seine große ^{U.P. Klasse} ~~Klasse~~ unmöglich anzunehmen.
Br. Beckmann schließt sich ihm an.

Dann antwortet Br. Müller, daß die Regie-
rung nicht zwei Lese, sondern 2 Jahrgänge
vorschreibt.

Der S. 3 wird darauf angenommen, nach-
dem Br. Wagner u. a. Brüder statt U. P. Klassen
U. P. Jahrgänge zu setzen, beantragt haben.

S. 4 einstimmig angenommen

S. 5 schlägt auf Br. Nottrott's Vorschlag die folgende
Fassung: Eine Liste ^{von} ~~für~~ Festbüchern für
alle Gruppenteile ist von dem Rektor vorzule-
gen an den Leiter der Schule einzusenden.
Die Schriftleitung in Rarchi sorgt für porto-
freie Übermittlung der Festbücher an die Schulen.

Auf S. 6 wird nach beantrag Br. Boy die

Aufnahme der Schüler in die Ranchi-Schule nur
von den Lehrern des L.P. resp. U.P. freiwillig
abhängig zu machen. Man sollte aber auch
Erinder entgegen, daß es doch gut sei, wenn der
Rektor auch solche Schüler aufnehmen könne,
welche das L.P. resp. U.P. Frauen nicht besuchen.
Man sollte: Dies wird angenommen.
Nach "Nationalschüler" wird nur "Schüler" ge-
setzt.

§. 7 einstimmig angenommen.

§. 8 vorgelesen, nachdem Doppelte auf Dr. Kahl's
Vorschlag der Zusatz gefügt ist, daß die
Schüler Rs 1/- p. m. im roten Laken zu
zahlen haben.

§. 9 wird abgelesen.

§. 10-13 werden im Zusammenfange vorge-
lesen. Dr. Kiesel beantragt diese §. §. zu
prüfen.

Man widerspricht Dr. Klein, man ab auf die
Haltung der Halling des zweiten Mis-
sionars autonom. Es findet das Abstimmen

auch, daß die zweiten Missionare etwas zu
verantworten ^{sahen} müssen, besonders wenn sie
 5-7 ~~W~~ Jahre in solcher Stellung sich befinden.
 Darauf antwortet Dr. Hahn, daß die zwei-
 ten Missionare nicht nur in der Schularbeit,
 sondern auch in der Gemeindearbeit einzuführen
 sind, wie es unter ihm steht geschrieben.

Dr. Kiesel u. a. Dr. erklären, daß die zwei-
 ten Missionare z. B. für ihre Schularbeit verant-
 wortlich sind. Dr. Schütz stimmt dem voll-
 kommen zu.

Nunmehr sagt Dr. Müller an, die Stellung
 des Rectors zur Nation sollte zu discutieren.
 Dies geschieht. Dr. Notthoff bemerkt, daß
 der erste Missionar sich mit dem Rector über
 alle Schulfragen zu verständigen habe z. B.
 über Unterrichtsplan u. s. w. Dr. Müller will
 die Forderung gemacht haben, daß seine Lite-
 ratur von diesen Brüdern übersetzt nicht
 heißen werde. Ihm wird antwortet, daß
 das nicht so sei.

Somit wird die Diskussion über S. 10-13 wieder aufgenommen. Hr. Boy will nicht sofort gehen wie Hr. Kiesel, sondern von diesen Paragraphen nur einige geschrieben wissen.

Dies geschieht, nachdem inzwischen Hr. Kiesel seinen Antrag zu Gunsten Hr. Boy's zurückgezogen hat, auf folgende Weise:

S. 10 wird ^{auf Hr. Boys Vorschlag} nunmehr folgender Fassung angenommen. Der verantwortliche Leiter der Nationalpsale ist der erste Missionar.

S. 11 unverändert angenommen.

S. 12 fällt beider auf Hr. Hahns Vorschlag die folgende Fassung: Es ist empfehlenswert, dass die Psalterbeit auf den Nationalpsalen dem zweiten Missionar übertragen werde und zwar nach folgenden Gesichtspunkten:

a) unverändert angenommen.

b) fällt folgende Fassung: Der zweite Missionar stellt nach Rücksprache mit dem ersten Missionar mit dem Rektor der Schulen und Lektionsplan auf und läßt

Es sind die nötigen Anweisungen für den Unter-
richt für Einrichtung und Einteilung der Klassen
vom Rektor geben. Letzteres geht ihm durch den
Nationalleiter zu.

c. u. d. wurde nach längerer Debatte ge-
sprochen. Da viele Leiden sich an dem Wort obligato-
risch haben u. anders als ^{unzwingen} ^{trauen} ^{nicht} ^{können}
§. 13 fällt auf Antrag Dr. Kieffels folgende ^{volle} ^{ne}
Fassung: Jeder aufzunehmende Schüler ist in
sein besondres, mit dem Rektor zu vereinba-
rendes Admision-Register einzutragen.

§. 14 angenommen.

§. 15 abgelesen.

§. 16 wird gestrichen.

Die Verhandlung schloß mit einem Ge-
bete Dr. Matzkus's.

Donnerstag, 26. III. 3. morgens 7 Ubr. V. Sitzung.

(Protokollführer Otto Grotzberg.)

Morgen - Ausdruck: Dr. Rott.

Ablesen des Protokolls der III. Sitzung durch Dr. Mehl.

Die Halle in dem Saal, in der über die Räumung
in Matus gesprochen ist, ist nicht klar. Dr. Müller

und Dr. Kiechel finden das Uebel der Jagländer
über die bei. Einföhrung nicht eingest. auch
nicht eingest. ^{unpösig} st. es sei nur ein geringer Pri-
sitz gewiss werden; dagegen sei das Uebel
einger. ungen. Linder, gest. auf Zeitungs-
nachrichten, eingest. Der übrige wird das
Feststell. angenommen, dass das von Dr.

Jeppth verlässt protokolll über N. IV. Sitzung.
Sitzung in der Sitzung der Kapul und
abgezeichnet.

Sitz mit 18 Punkten nach längere Arbeit in
folgende Form angenommen:

„Rauben und Märdern, die ohne Gefühls-
regung fassen, zucken, und es Däuisführbar ist,
pro Tag eine Anna Kaufgeld, zu spät kom-
mende 42 Anna (L. P. Kapital 12 halft). Gofent
Kaufgeld ist nur mit Genehmigung des Wirtens
zu geben.“ diesen Paragraphen wird noch
folgendes Passus zugefügt: „Wer in flagranten
Fällen ein größeres Maß Körperlicher Züchtigung
nöthig ist, soll nach statzgesetzlicher Bestimmung des

Leider das Maß von 4-10 Jahren festgehalten
werden. Offizien dürfen in der Regel nicht er-
teilt werden.

Dr. Kieffers Antrag, daß jüngere Brüder und Nichten
Lehrendes Pflegen überlassen überlassen wird, wird
abgelehnt, weil es nach Dr. Müllers und einiger
anderer Brüder Meinung nicht genügend sei, wohl
aber müssen jene über den vorher Gebrauch der Schrift-
mittel unterrichten werden.

Der Herr Herrmann schreibt sich eine längere Ab-
sicht, indem Bruder Hauber die ihm vorgeworfene
„unempfindliche“ Lebensweise der Brüder als „Lüge“
feststellt. die Brüder Kieff, Kieff, Wagner
behalten den Ausdruck „unempfindliche“ Lebensweise
bei, Hauber bittet ihn zurückzunehmen. Dr. Kieff-
berg ^{bittet} ~~hat~~ wird Ausdruck „unempfindlich“ und
„Lüge“ als unzulässig zurückzunehmen.
die Brüder Kieff, Kieff und Wagner werden
in der Angelegenheit als Ausdruck „^{unempfindlich}“
bestimmt durch Dr. Gerhardt, der in der Zeit seiner
Hochschulausbildung aus Dr. Haubers Mund gehört

sah, daß Dr. Hauber einem Räuber über fünfzig
Hochproben gegeben habe. Darauf nimmt Dr.
Hauber das Wort zu, mit dem er überpaßt
nimmt, hat keinen willen, zumiß, wenn
manlich fünfzig Hochproben als eine „un-
empfindliche“ Zerstörung betrachtet werden. Ferner
wird Napue herausgegeben und zugefügt:

„Zerstörung Zerstörung älterer Häuser sollte
überpaßt unterbleiben. Wenn Napalle dem
wichtig erscheint, so sollen die eingetragenen Häuser
darüber berichten.“ Abgenommen. Ferner?

„Im Fall eines Häusersturzes soll der Vorstand
sofort Bericht erstatten werden.“ Abgenommen.

Ferner: Dr. Kiesel verlangt, daß sofort dem
Katholik die Mitteilung gemacht werde, wenn
ein Räuber ergriffen. Hierzu sagt Dr. Müller,
daß ^{in der} Hauptleitung der Katholik und
angestrichenen Häuser die Gefahr liegt,
daß die Häuser sich an ihren Katholik
- und ^{Dr. Kiesel's Auftrag} gegeben werden. Abgenommen.

§ 19 angenommen mit Freisprechung, oder für
immer "fest" auf längere Zeit.

§§ 20. 21. 22 angenommen.

§ 23 nicht gestrichen.

§ 24 in folgender Form angenommen:

"Körper, die vor Knecht: Knecht die Körper
erlassen sollen, haben sich durch einen von dem
Knecht als Körper mitbestimmten Notar
einen Notarstellen lassen.

Fortsetzung der General- Versammlung.

Donnerstag, 26. März 03. 10 A.M.

Dr. Mottsch bewachte, daß die General- Versammlung dem
Vorstand überlassen, mit dem General- Kassenrat beauftragt

Kassieren der Kassen zur Konsultation, unter der
Bedingung, daß von demselben nicht mehr als die
Kassierung keine weiteren Befristungen gegeben werden.

Mit Majoritätsbeschluss angenommen.

Die Kassenführung der Kassenbewirtschaftung soll unter
Kassierung der Kasse über den Rand der Kasse

noch. Mittheilung.

In Gen.-Konferenz spricht E. J. Thutovius
ihren Dank aus für Verwaltung der selben.

Vorher war der Gen.-Kassier, Hr. Müller,
an Kassenbericht.

Dazu bemerkt Hr. Nottrott, daß es für E. J.
Thutovius ersichtlich ist, daß für 1885 so wenig
wie möglich beigetragen ist, indem ~~die~~ ^{die} ~~Sten~~ ^{Sten} nur
1200 Rheinl. Mark beigetragen zu verzeichnen
sind.

Hr. Müller berichtet über die Revisoren der Aktiven-
Kassenbücher, welche er im Verein mit dem dazu
ernannten Revisor angenommen hat.

Für die folgenden Jahre neue Zukunfts-
Hr. Nottrott die Verantwortlichkeit übernehmen zu
wollen, da er dieselben auf seiner vorigen Post-
zustande Revisorenweise aufgeführt hat.

Hr. Müller ~~empfiehlt~~ ^{erklärt} ~~einigen Punkten~~ ^{einigen Punkten} ~~über~~
weist darauf hin, daß ~~er~~ ^{er} ~~zurück~~ ^{zurück} ~~auf~~ ^{auf} ~~die~~ ^{die} ~~Revisoren~~
~~Verantwortung~~ ^{zurück} ~~mit~~ ^{mit} ~~bringen~~ ^{bringen} ~~sein~~ ^{sein}.

Über die Prinzipien der General-Kasse berichtet
 im Namen der hiesigen nennenden Kommission
 Hr. Kinsal, dass dieselbe, bereits in der Kington
 Zeit möglich, aufgegeben u. richtig befunden
 sei.

Hr. Aug. Haller der Antrag, dass, nicht mit einem
 nicht vürtheilhaft Kassen, die der General-Kasse
 in Verwaltung fort, zusammen vereinigt werden,
 nach der General-Kassen-Prinzipien vorgehen.
 Der Antrag wurde abgelehnt.

Ad: Prinzipien der Anordnungen d. Kapellen.

Der Präsident Hr. Lusa, Am., pflegt nur, mit
 derselben dem Vorstand zu berathen.

W. C. Wie in Bezug auf den Punkt "Titel der Missi-
 onen", wenn in den Anordnungen nicht große

Änderung zu fassen scheint, legen Hr. Lusa
 der Gen.-Konferenz folgende Vorschläge vor:

- 1) In betreff der jüngstmissionen vürtheilhaft Titeln
 benutzten Namen vorgehen u. Konferenz mit
 dem Titel "Mission" zu setzen.

man vorzuziehen besser gebaut wärde, das sel-
bst aber wegen ^{Mittel} Unvollständigkeit, oft unmöglich
sei.

In Bezug auf die durch Personen verursachte
der Meinung zu sein, das sie größere Erfolge
nicht machen können.

In Bezug auf Unterweisung von Missionen
Missionen mit der Mission der. Jesu's
mit dem ungenügenden, wenn auf die Befähigung
in der gegebenen Form nicht große Ziele be-
folgung gesichert sind.

In Bezug auf Tagelohn. Bemerkt ist bemerkt
der. Notwendigkeit, das es den von der. Jesu's ge-
machten Befähigung von jeder der Ziele der Mission
genommen sei.

In Bezug auf Arbeitsanstellungen sei die Frage
~~besser~~ besser gestellt, in ~~der~~ Folge nicht
ohne Einwilligung der Beteiligten einzurichten
werden können.

In Bezug auf die freien Kosten der Missionen
bemerkt der. Notwendigkeit, das, um dieselben zu

27. / vermehren, früher Missionen mit ungepflegter
 münden, hat das neue Missionen aus Puff
 C-Hb / fuh, mit dem Fruchtsaat seiner Primatmühl
 so lebend / in Mission zu belassen.
 2. 2. 2. / Hr. Klein wünscht, daß für die einzelnen
 2. 2. 2. / Missionen: Aufwendungen hätten für ~~zu den~~ die
 vorfinden sein sollende Möbel ~~be~~ festzustellen
 werden.

28. / Hr. Kiefel beabsichtigt, daß der Kunst und Pöbel
 28. / über Wurzelskosten feststellen möge.
 der Wurzelsaat würde angenommen.
 der Wurzelsaat würde mit Geld von Hr.
 Gofelbe zupflücken.

Theo. F. Hahn.

Protokoll der General-Versammlung
Donnerstag 26 März Nachmittags 3 Uhr.

Nach dem Eingangsbuch von Hr. Klein erfolgt
die Eröffnung des Protokolls durch Hr. Hertzberg.
Das Protokoll wird mit einigen Änderungen
angenommen.

Der Quorum Gegenstand, der auf der Tagesordnung
stand, war die Fortsetzung der Verhandlung des
Beschluss von Hr. Hertzberg.

Ad Einbringen des Beschlusses der Märsche wird
erklärt, dass es sich um die Festlegung
des 3. (resp. 2. 3.) Jahres. Hr. Kottrodt weist
auf die Schwierigkeit hin, eine solche Regel auf-
zustellen, da nicht ^{bestimmt} ~~unter~~ dem Mindesteil die
Märschessiten im Augen liegen. Hr. Kottrodt's
Antrag wird in folgender Fassung einstimmig
angenommen: „Es ist in jedem Augenblick, soll das
Büchlein zusammen werden, das ist das nicht
eine conditio sine qua non.“

Ad Beförderung der Gemeindefürsorge. Dr. Herberg
erklärt, daß er zu diesem Zwecke bereit ist, daß
man sei, daß er ihm in der Lage sei, daß er
wie die Gemeinden in Chakradharpur etc., mit einem
Monatsgehalt von etwa 25 Rs. pro. m., auf einer der
festgesetzten Zahl von 4 annas bezogen werden.
Die Gemeindefürsorge ist der Überzeugung, daß
von einer Beförderung der Gemeindefürsorge aus-
sitz können. Nach dem können. Dr. Hahn be-
merkt, daß wennige Leute selbstgewillt zu
werden werden können auf Kräften zu geben.

Ad Privatgaben für die Missionen
an Missionare. Dr. Hahn weiß darauf hin, daß
über diesen Punkt genaue Bestimmungen be-
reits gegeben sind. Er erklärt die letzten Bestimmungen
d. d. 1. d. d. vom 20. Juli 1899 u. vom 7. Okt. 1899.
Darauf sind alle Gaben in die Missionen ein-
zutragen u. über die Verwaltung der Gaben
ist die Bestimmung getroffen worden, daß die
Folgebildung dazu durch eine Anfrage beim Kom.

, 20. Juli
20. Okt.
20. Okt.
20. Okt.

hand aanspreekt wanten mijs. Daarop is mijn Will-
keur in de Karesanting der Jaren die geforen
tevraken gescht wanten.

Bei der Debatte über diesen Punkt giebt Hr. Müller
zu Protokoll, daß er sich bisher darüber beklagt,
daß in der Gen. Konferenz immer neue Suspensionen
ganz getroffen würden, nicht aber über den Fortschritt
der Aufklärung berichtet würden. Der Korrespondent
bittet ihn, seine Verfügungen in passendem Maße
anzukündigen.

Es wird von eingetragenen Kreisläufen berichtet, daß
sie auf den Bestimmungen L. G. L. u. s. w.
von Seite 100, daß die Kreisgebühren nur
mit einfacher Einkommensteuer und Kopfsteuer
ausgeführt sind.

Dr. Müller beklagt sich noch einmal bitter darüber, daß über den Probel so wenig gesagt wurde, u. Dr. Hertzberg giebt zu Protokoll, daß er sich der Klage Dr. Müllers angeschlossen, namlich Dr. Klein.

bei dem weiteren Fortschritt der Lagerung

wird die vom General-Lieutenant v. Soltzgen. Bei
dem der Kommando am Flügel der Besatzungsarmee
verfügt in die Gen. Land. befliehlt, über diesen
Punkt zu sprechen.

Dr. Kottrott stellt fest, daß die Leiter, welche
Rufen zu verursachen, sich darüber beklag-
ten, daß der General-Lieutenant schriftlich an-
gesprochen habe, daß er sämtliche Besatzungs-
angelegenheiten in. Maschinensachen einfach abzugeben
wäre.

Dr. Müller erklärt, daß er sich in dieser Linie
bereits angekommen wäre, kürzlich in die Kap-
ferenssichtungen guter Nation zu bringen. Er
sehe nach dem Organisationsstand nicht nur daß
Ruf, sondern die Pflicht, die einzelnen Personen
zu ~~verursachen~~ ^{beurteilen}. Was die Ausgaben betreffe,
sehe er ja ganz frei, bei dem Hauptmann
Hauptverpflichtung zurückkommen, soweit sie
beurteilt wären, daß alle statutenmäßigen Kosten so
ipso beiseite werden können. Bei manchen

Oct - 17. 10
M. v. S.
M. 1 - 16
L. v. S.
P. L. v. S.
J.

Kopfen könnte auf wohl eine Haftzahlung bei
einem Jahr. Sind eine Winterzahlung (resp. Ge-
sparril) in d. nächsten Jahr anzusetzen. Es
ist zu erinnern, daß die Zahlung ^{auf Lebensversicherung} anzurechnen
sich anzusetzen. Es ist vom Kopfen be-
willigt werden müssen.

Dr. Kallroth teilt darauf hin, daß mit der Zeit
unser Kämpferführungen allzu vereinbart geworden
sind: Kämpferführung der Kämpferführung sei über-
aus notwendig. Er erinnert an die Kämpfer-
führung der Kämpferführung u. stellt den Antrag:
die Kämpferführung der Kämpferführung möge man den
Kämpfer - Kämpfer einbeziehen, man den Kämpfer
man aber nicht an die Kämpfer der Kämpfer (in einer
Kämpferführung) einbeziehen lassen.

Der Antrag wird ohne Widerprüfung angenommen.

Im Verlauf der Verhandlung über Kautschukexport
stellt Dr. Haber den Antrag:

„Fater Missionar steht am Ende der Fahrt dem
Pauvrekaffiarer außer der Fahrtverpfehlung bei,

ihm zur Käuferversion zugesandten Formulare
eingefüllt zu." Der Antrag wird allgemein
angenommen.

Dr. Hahnus' weiterer Antrag wurde mit dem
Amendment von Dr. Herberg in folgender Fassung
einstimmig angenommen:

"Hinterzahlgaben u. Massnahmen werden
abgezogen, nachdem die Hinterzahlgaben u. Hinter-
zahlnahmen vom Kopfand nachweislich sind."

Hierauf wurde die Regelung der Kopfand-
gaben in den einzelnen Kapfen hervorgehoben.
Bei den Kapfen, die früher "wird darauf hingewiesen,
dass es genug von den Kapfen" folgen
kann "zu kommen sei. Letzteres Kapfen ist
mäßig, während die Missionen für den Kopf
nicht im Aufpreis genommen werden darf.
In den Kapfen, die vorhergehend gehören, wird
von Seiten u. Seiten, alle anderen
u. religiöse Schriften unter den Kapfen
bleibt, so bleibt es, ob es die

auf Kauf von Dr. Müllers Briefkasten und
 postweise bezahl, wurde, ob die Umkehrung auf
 privatem Wege, oder, was angemessen, durch die
 Hilfsmittel der Gemeindegemeinschaft geteilt werden.
 Dieser Antrag Dr. Kottroths wird allgemein an-
 genommen.

Die Generalversammlung findet nun in der Woche
 der Stillschließung bei Dr. Kottberg'schem Kapitol
 fort.

Ad Colloquium. Dr. Kottberg hat mit der
 Gesellschaft ein Kapitol damit, dass sie nicht
 nur Dr. Morrison, der Rektor der General Assem-
 bly College, sondern auch andere gelehrte Männer
 für glauben, dass Colloquium der Missionare
 nach der Verbreitung der Kenntnis unserer Missi-
 on nützlich, aber im Ganzen nicht pfad, als
 nützlich. So sollte nicht der Hauptpunkt nicht,
 daher zu nicht weniger sollte kollektiv in einem
 all gemein vereinbar sein, so sollte nicht einmal
 die Frage auf.

Dr. Boy stellt fest, dass auch die hiesigen Colportage-
 reisenden in der hiesigen Dr. Kottrodt beständig, dass
 fugländer in Indien häufig Colportagereisenden
 sind, dass er selbst der erste gewesen sei, der
 in Calcutta colportiert habe, wie er auch durch
 alle die Jahre hindurch von den Missionsvereinen
 in Offmann geschätzt sei, in denen auch die Colpor-
 tation nicht mehr einträglich und die Früchte gebracht
 hätten, das nicht davon zu zweifeln sei, dass das
 Aufsehen der Mission darüber gelitten hätte.
 Besonders weiß er auch auf Miss. Zimmermanns
 reise Colportageunfähigkeit hin. Gedenke,
 wie die von unglücklichen Missionsvereinen
 von seiner Gesamtheit danken.

Ad. Einsparung eines Missionars durch den Kaiser
 oder ein Kaisermitglied. Diese Frage muss
 unentschieden bleiben.

Ad. Kopfgehirnsförmig. Für die von Dr. Kottrodt
 vorgeschlagene Förmig hat Kopfgehirn von 3 Ps
 auf 6 Ps kann die General-Verordnung in

Dr. Kottrodt
 ~ ~ ~
 ~ ~ ~
 ~ ~ ~

Dr. Kottrodt
 ~ ~ ~
 ~ ~ ~
 ~ ~ ~

Dieser Allgemeinpreis nicht stimmen.
 Hr. Kiesel erklärt auf einen Auftrag Hr. Halmes,
 dass er allerdings von einem beträchtlichen Anzahl
 Schüler gegen 1 R. 50. m. wägen, aber sich auf bezogen
 erklären muss, dass das Kopfgeld von 3 R. auf 6 R.
 allgemein festgesetzt wurde. In seiner Gemeinde
 liegen die Profekthilfe besonders günstig, da es
 viele Kinder von Hofsakanten in der Schule
 gab, die das sehr Kopfgeld sehr bezahlen können.
 Es gab aber diesen Punkt mit Kationen - u. d. d. d.
 missionaren eingesehen gegeben u. sehr gegeben,
 dass die, die dazumal sorgten, besser sein.
 Hr. Müller giebt zu verstehen, dass die winterliche
 Klappen der Kanti - Schule sehr wohl sein u. mit
 finden eine Hilfe angelegt werden muss.
 Die Laufbahn besteht eine Forderung das
 sehr Kopfgeld von 3 R. auf 6 R. vom November
 1903 bis November 1904 in selbstständigen Kanten
 à 3 R. für die Kanti - Schule, Kantonale gegen
 eine Forderung für die Kantonalschule.

Ad Annenkaffr. Hr. Hertzberg hat gesagt, es
hiesse ihm, als ob Geld mit der Annenkaffr in
einstimmiger Weise vereinbart sei.

Die General-Verfassung war die Infinitiv
in dieser allgemeinen Fassung zu verstehen.

Damit wird die Diskussion des Kapitals ge-
schlossen.

Bei der Lila hat vordringenden Material be-
stehen. Hr. Hertzberg hat auf Hr. Hertzbergs Vorschlag mit dem
Kriegsplan zu beginnen.

Hr. Hertzberg, der für den Brückenschlag über
den Hr. Pappe eingetreten war, wies auf den
zu der Frage, wie kann der Brückenschlag in
den Gang kommen in einer großen Arbeit an den
Ländern gefolgt werden?

Hr. Hertzberg wird auf Vorschlag des Kapitals
der Verfassung mit, dass der Vorschlag zu folgen der
Kriegsplan befolgt werden. Hr. Hertzberg hat
keine zu antworten. Er war abgelehnt.

Die Gen. Conf. gibt die Erklärung ab, dass sie

2. Teil 2
12. 7. 22
10. 10. 22
10. 11. 22

von der Notwendigkeit dieselbe befruchtet das Dorfamt
in dessen Namen überzählt sei.

Erzählung des Superintendenten von Katerfischen in dem
Gebirke wird dem Antrage Sr. Papst, Katerfischen
mögen aufbewahrt werden, ^{erläufig} nicht statt gegeben.
Für von Sr. Hiller eingekommenen Antrag, der sich
mit dem andern Sr. Papst's bezieht, wird angenommen,
nämlich, daß der Katerfischen-Bierst in diesem
Jahre aufstellen in die Katerfischen Stadt lassen, sowie
früher, im Mai nach Langen in. Bier gesandt
werden, um die gesammte Menge der Trübsen
zu unterrichten.

Weiter wird beschlossen, den Katerfischen der mit
dem andern Substanzien in. den neuen Katerfischen
Anstalten größeren Ausgaben wegen für diese
Zeit das Amtamt in Langen in. Bier eine
Lösung des Geldes von 300 zu bewilligen, aber
keinen Träger. Das Geld kann ihnen kein Fortgang
vermögenden werden. Auch solchen Hagenigen
Katerfischen, welche über Lakerfischen reisen müssen,

der Krippezeit. Diese Aufträge werden angenommen,
da für Gangpferde etwa 30, für Pferde etwa 40 Köpfe
jährl. in Betracht kommen werden so sind etwa
250 ⁴² für die Versorgung der Köpfe nötig u. bildet
die Gen. Conf. L. G. L. L., diese können aufgebracht
werden zu werden.

Die Gen. Conf. gibt Dr. Kiefers Auftrag, dass
Kriegs- u. fromme Laienkräfte zur Hilfe
auf Gangpferde gesandt werden, davon für die Zeit
jährl. Aufwands ⁴² pro ^{mensum} ~~Tag~~ zur Versorgung der
Lebensbedürfnisse zu geben sind.

Auf Dr. Kiefers Auftrag wird zugesprochen, dass
hiesigen Arbeiter, die viel später noch aufstehen
sollten u. die der Arbeit zugesprochen sind, noch ständig blei-
ben müssen. Es soll fallen einige Stationen-
sowie dort für gesandt werden, die die Bedürfnisse berücksichtigen
Dr. Kiefer beantragt, es möge überall nach gläubigen
u. frommen Leuten ausgesandt werden, Gebete zusammenzu-
gen versammelt, Vorträge von der Gemeinde gehalten werden,
auf besond. Zusammenkünften versammelt werden, auf

soemöglich auf der Gemeindefarre geschehen werden,
damit die Arbeit in Gang kommen. Bisher die nötige
Unterstützung für die Gemeindefarre kommt
zu.

Die Leiter der Nationalen Kampfe, Epaikapa, Lofar-
ga u. dergleichen erklären sich bereit, wenn möglich,
zu einem National-Kongress in zwei Jahren zu ant-
worten.

Es kommt während der ^{berathungen darüber} Sitzung ^{beschieden}.

Der Vorsitzende schlägt vor, die Konferenz noch auf
Freitag Nachmittag anzusetzen, da kein anderer
Tag offen ist, da noch vorliegende Material zu
berathen. Die Konferenz kommt zu.

Mit einem Briefgeheim von Dr. Jendraschke wird
die Sitzung ~~zu~~ um 7 Uhr geschlossen.

III. Sitzung. 27. III. B. morgen 7 Uhr.

(Pr. Otto Garberg.)

Audienz durch Dr. Bog. Harlesung Ad
Johannes durch Dr. Kuhn, jun. und Dr.
Wagner.

Zum Protokoll bemerkt Hr. Bey, daß
 gestern Hr. Müller ein Ordnungsruf
 erteilt worden sei. Dagegen gibt Hr. Müller
 folgende Erklärung: „Der Zffg. war fol-
 gendes; es handelte sich um die Ka-
 mmer-Kassierin; Hr. Bey bemerkt,
 daß die Art, wie auf der Kammer-
 Kasse verzeichnet wurde, nicht Bezug auf
 andere Personen, ^{sondern} nur die Kammer-
 Kasse in Überfluß präsumieren.“

Wagner bringt eine präse Erklärung
 Hr. Müller war einem Hauptmann,
 Hr. Müller selbst, daß Hr. Wagner
 ist eine ^{best.} ~~seiner~~ Hauptmann?

durch die Sen-
 fenz ge-
 brufen.
 O. H.

durch den Hrn. Dr. Bey, daß die
 Kammerkassierin in Überfluß präsumieren,
 sagte, sagte Hr. Müller in seinem
 Bericht anfangs zu sagen: „Darin
 habe ich gar keinen Einblick.“
 Darnach erteilt der Präses Hr.

Müller einen Ordnungsruf. Dr. Kottwitz
 geht zu Protokoll: „Der am 24. Jan. Dr.
 Müller gab Herrn v. Aulap zur Auf-
 merksamkeit, dass das nicht geschehen,
 dass der Ordnungsruf ein. Dr. Bey
 hält Dr. Müller's Darstellung dieses
 Vorfalles nicht für ganz korrekt.
 Dr. Bey ist außer seinem Zirkel:
 muss überprüft nicht gesagt und
 ist der Aufsicht, ob Dr. Müller, am 24.
 sei es war, und von dem Zirkel:
 muss auf ursprünglicher Grundlage
 A. Müller ist einem Ordnungsruf zu-
 gezogen sein würde. Dr. Müller geht
 zu Protokoll: „nach der Bemerkung
 Dr. Bey's, dass dieses Verfahren
 ein Überschuss nicht gemacht werden muss,
 nur (Dr. Müller) ^{Dr. Müller} ^{Dr. Müller} ^{Dr. Müller}
 Dr. Müller beifügt, dass das Protokoll aufgenommen.
 Auf die Erklärung wird das Protokoll aufgenommen.
 Fortsetzung der Bism und Gangen: Frage.
 Dr. Kottwitz, die Schriftsteller von Bism; Bism

Chokrasarpur, Chaiwara, die für einen
 mannigfachen Ueberricht der Befehle
 aufgestellt werden sollen, gehen auf Gaggpur,
 Lajpuri am Gaggpur u. Takarna
 nach Kutholi; und die von Lohardaga,
 Gumbra, Chaiwara nach Kutholi. Alle
 sollten zum Theil zum 1. Mai in
 Kutholi, bez. Kutholi als
 Kutholi zugewiesen sein. die Löhne mögen
 möglichst zeitlich pflücken, wie auch
 die Löhne jedes pflücken können.

Dr. Müller verleiht der Personell
 die Befugnis mit der gefürtesten
 Natur. Die Dm. I

Dr. Müller soll nach dem neuen
 Brief nach, während die Zeit der Kutholi.
 12 Rp = 4 Kutholi, 9 Rp. = 11 Kutholi
 4-8 Rp 19 Kutholi, 3 Rp 101 Kutholi
 Kutholi für Kutholi 535 Rp.
 Kutholi zahlen 17 Kutholi per Kutholi

12 ar; 20 Ku. p. m. 10 ar; 61 Ku.
p. m. 8 ar; Summa 759 Rp. d. j. g. u. d.
S. S. 1294 Rp. Freiborders-junt
12; freescholar-junt auf 12 J. g. u. d.
H. L. L. f. g. Künsterin! Ich sende
auf mein einen Brief Dr. L. Kier an. E. g.
Künsterin behauptet, dass sie nicht
in größerem Maßstab zu verkaufen
der Miffionskassa.

Dr. Hahn wünscht ein Referat betreffend
diese Frage. Dr. Nottmann ^{mit Lese} befragt, ob
~~Dr.~~ Dr. Hahn die Kosten zur Unter-
suchung des Landes zu Gunsten des Lokali-
sations Ausschusses persönlich gesammelt haben
den übrigen stimmen Dr. Nottmann zu.
Dr. Müller stimmt Dr. Hahn zu, Ap, L, v,
wie wir jetzt stehen, die Durchführung des
Projekts unmöglich ist. Aber die Karte
kann bereits ~~angeordnet~~ bestellt werden,
denn wir müssen das Kommando, den
die Karte der Mission für die Gebirge des ganzen

Wollte in jener Sitzung. Dr. Bey hatte
 die Kunde, die Messung im Kleinen
 gemacht ^{damit zu bringen} ~~fabrik~~ ^{Dr. Biedner} glaubt
 auch, ob wir bereits Befragungen ge-
 sammelt haben, es ist bei uns noch eine
 Untersuchung sehr gut möglich. Dr. Lange
 hatte die Schiffsanfrage abgelesen,
 die in Kassel auch schon an Dr. Biedner
 die Punkte nicht bezogen sein werden
 ist. Auch Dr. Kiesel spricht sich gegen
 die Schiffsanfrage aus. Dr. Kiesel
 sagt sogar, ob es festgestellt habe,
 ob zu einem Erkenntnisstand im
^{gesamten} ~~großen~~ ^{gesamten} ~~Umfang~~ ^{Umfang} ~~unbekannt~~ ^{ist}. Dieser
 Befragung geht dahin, ob Erkenntnisstand
 im großen nicht zu klären ist. Dr. Kiesel
 spricht sich über Rüffensbau aus,
 der auch eine Diskussion sei. Dieser
 spricht er über Gewässer sein im
 Güter = Verkehr oder davon in einem
 Gute. Dr. Guntki erklärt, ob Dr. Lo-

Hier ist mitgeteilt, daß, ob auch die
Lithauer sehr gerne gegen die Vereinigungen
für Revisionen zu sein sind.

Dr. Hahn spricht sich gegen Anlehn
an Geld in Gemeinschaft mit anderen
Pfleger der Beförderung mit englischen Mi-
ten. Dr. Hahn empfiehlt die Beförderung,
ob das Geld für Pfarrer; daselbst
als Lehrer: Land-Stationen, in welcher
Linie für ein Dorf für die neuen Station
Platz ^{in Berlin} (man kann auch, wenn das die
Lithauer läßt die so kleinen Anlehn
vollständig fallen und so wie die
Hahn für Anlehn zu.

Nach 12 ständiger Prüfung und der Entscheidung
für das Projekt ist, Wien eine neue Gemeinde
zu gründen hilfsweise vorzunehmen bestimmt.
Ad. Kottwitz I. hat die Gemeinde. Dr. Jahn I. sieht
das Projekt als notwendig für die neue Gemeinde,
stünde in der letzten Form nicht allgemein be-
trachtet. Dr. Bay v. Herzberg präsident. Dr. Kottwitz

Dup

ausgesprochen in Gemeinschaft mit der 4. als eine stehende
(^{vorübergehend} dauernde) Verfassung, aber die für die 'Herrschaft' als
Zeit im Auge gefasst werden.

to Kollathurkuzha (Kollong II). In Kiefel bewohnt, 1890

Dr. Schmidt's' Befolge von Lösung der Kollektoren nicht
in der Art zu vollenden. Dr. Josef Baur, der
früher schon ähnliche Vorlesungen gegeben haben,
hat in Pueria; Dr. Kottke mag wohl fortbildung
einführen in Kollektoren. Angenommen.

so frühlingstau (Anthr. III) früher hieher fliegen,

ab wurde zur Kialakaler eingeleitet, mehrere Taus
Lungen, (Prothypoid u. fernerfeste) konnten im ersten
Leitungs. Am. Kiesel so wie auch die erste Lungen

5. myddialt hiaf bezyntiaf Nos pŵys yd mwyafur. Llof. Rhinod llythrennau yd

~~Leptodermis~~ (Antheridium) Gen. Anther. is a genus in polyd.

Gef. v. Lafus Linum p. 1000 v. b.

Am. Triepels' Entwurf über die Republikanism der letzten

Decennial Conference, ~~six years~~ *ten years*

Der Bapst wird in Amer. Land. jhr 35. Winter.

Proposition A.II. *is in d'ailleurs finie et bornée en*

Дневник.

Gossner
Mission

Der. Riefels Auftrag zu B II wird angenommen mit einem
 von Dr. Hahn eingeleiteten Konsensbeschluss, dass falls
 eine Entscheidung gegen das aufstellende sollte, d. h.
 die Kommission die letzte Entscheidung sein sollte, über die
 Annahme oder Ablehnung der Entscheidung zu bestimmen.
 Resolution B II soll unter dem Vorbehalt stehen, dass
 4464 // ebenfalls angenommen.

Ad Artikel I Artikel 8 steht die Konferenz zu;

Die von Dr. Riefel eingesetzten lituanischen
 Kommissar für Mündel, Frau, Tharia, Thiede (auch
 ministeriell (Lituanien) genannt) werden eingezogen
 & bestätigt. Alles übrige wird der. Riefels bezogen. Dr.
 Müller zu einem anderen Ort mit dem Konvener
 in der Lage, die von der Sec. besch. bestimmt werden sind.

Der. Müller wird als religionsminister beige in der
Decennial Conference.

Zuvor erfolgt die Einleitung des Protokolls von
 Seite, das von der Gen. Conf. angenommen wird.

Der. Hahn fällt die Schlussurteil mit der Gen. Conf.
 am 12 1/2 Uhr ist fertig.

A. Rietvelt.
 F. Hahn Emil Müller.

A. Gossner

23

eg. Ebert

W. Diller

A. John I

F. Bay

J. A. Gahlke

M. Minn.

Th. Rottger

A. John II

Fr. Gracht

Lug. Markens

Paul Nagel

Theo. F. Hahn

Gustav Lange

Meschke

M. Schüben

St. Th. Judaschke

W. Schulow

Gust. Neumann

L. W. Niehl

A. Kaeppen

J. Szallies

Tüsching

F. Käster

Otto Herkberg

W. Stauden

Paul Wenzlaff

Paul Berhard

Wiesel

P. Eidmaes

Ranchi, 28. III. 1903.

Lieber Dr. Hahn!

Ich habe Ihnen auf Wunsch
mit dem besten Dank
aufgefallene Grundstücke
für Beimischung des Grund
stück mit den Grundstücken und
unsern mein "Mein"
bezügliche des Paragrafen
über die Substanz der
Gefahren gewinkt. - Ich bitte
dies dem Protocoll noch
beizufügen. - Herzl. grüßend
Gössner. Th. Judaschke,



INDIA POST CARD

THE ADDRESS ONLY TO BE WRITTEN ON THIS SIDE.



To

Rev. F. Hahn.

German Mission

Purulia, B. N. Ry.



Anlagen zum Protokoll.

- I Separat: Konferenz mit den gesondeten Ratwis.
- II Protokoll der Gemeinde-Synode.
- III Konferenz mit den gesondeten Ratwis
- IV Separat von Sr. Eidnäs.
- V do. " " Kiesel
- VI do. " " Pape
- VII Brief " " Lokies
- VIII Separat " " Hahn, sen.
- IX Grundsätze zur Bekämpfung des Trunks
- X Versl. Disciplinar. Ordnung.

Orulagu
N. I

Wgl

Zulfa

Tafelberg-Laufveranstaltung mit den ge-
föndertsten Natives. 23. März 1903

82 760. In der Nacht der Lammwässer-Sitzung
über die Bekämpfung der Trunkstift bei ge-
wöhnlichen fassen, aber auch das Unkraut,
mit der Nothilfe von fassen Hallen.
Es wurde die Hauptversammlung mit Gafang
Bischof verlesung & Gebet, wie n. blif, an-
offert.

Zugang waren: 24 Pfaffen, 18 Kantiden-
ten, 6 Studenten der High School, 31 Katuf-
ippen, 5 Lehrer, 2 Doktoren.

Zunächst wurde ein Brief des H. H. H. H. H.
L. H. H. H. an die Hauptversammlung verlesen,
in welchem er für die Zukunft des n. H. H.
Zusatz dankte. Die Publikation auf die erste
Zeit in Lohardaga, Raika und Barwe u.
auf die im Sipoy Aufstand 1858 aufgetre-
tenen Leiden, wurden mit großen Lu-
stern angeführt, d. die Hauptversammlung

Sehr viel herzlichen Dank für die Brieftauben,
welche ich den grünen Kaffeebohnen angeschlossen
habe.

Der Herr Major Johann Toppe hat
 berichtet über die Thier: "Was können wir
 thun, um die vielen Erkrankungen in un-
 serem Gemeinde zu vermeiden?"
 Es befehlte zuerst die Thierärzte der Thierärzte
 und fand für 1) in der Erkrankungen von
Erkrankungen; 2) in der Erkrankungen von
 der Erkrankungen; 3) in der Erkrankungen
 nach Erkrankungen. 4) in der Erkrankungen der
 Kolo, die Erkrankungen von Erkrankungen in der
 Thierärzte zu vermeiden. Erkrankungen der Erkrankungen.
 Nr. 1. Thierärzte wiederum in drei Theile a) Au-
 sseren Erkrankungen über die Erkrankungen der Kolo
 d) Alles in der Erkrankungen.

37 a) Fürstet er nicht, daß bei Beschäftigungen
von Liebe nicht die Rede sei. In barmherzigen
Kannst du sich fast gar nicht; im besten Falle
nur ein wenig. Anders was aber ist das
Gefühl nicht. In barmherzigen werden

mündem oft mit ihm sein Gespräch, ob sie
etwas besorgen müssen, was er für sie
ein pflegen geben will, das er sagt, auch
das Aufstehen auf die Knie, das er
kann, mit der Hand, in der sie gefasst
werden sollen. 1. 10.

Ad 3. sagte er, daß die Kinder völlig in ihrem
Verstand zu sein glauben, wenn sie die Hand
weisen, im Falle von Verwirrung, Verwirrung
oder Blindheit, Lausheit & Krankheit,
wobei sie ihre Hand abwickeln und
nach, daß ein 2. oder 3. Hand als
erste Hand ausgeführt werden. Auch von
ihnen ferner, was zu sehen ist, ist
für sie, & auch nach vielen anderen
Gründen keine Meinung.

Im Falle von Fieber oder bei williger
Abkühlung des Körpers für die
in Aufregung zu setzen, ist fast ein-
mal zu bewegen, von der Position
nach & - und ferner, durch keine Hand
zu bekommen.

c) Diese Frau kommt sehr ungut, weil
die Nigstovisanten noch zu jung gewesen
sind. Das Alter von 18 bis 16 wurde für eine -
geachtet, aber nicht mit 16 Jahren kann
die Mädchen oft nicht noch nicht für eine,
es sollte deshalb nicht nach dem Alter,
sondern nach der körperlichen Entwicklung
geachtet werden.

Im Jahr 1841 kam es in Mougauera
des "Sukhmit, Munderi" "gonong" - be-
trifft die gewöhnlich als eine Tugend
geachtet. Was Munderi, daß die Frau oft wie
eine Dienerin geachtet werden; in der
Zeit können wir sie wenig zum
für die Arbeit von einem Mann, in welcher
das junge Mann die aufstehende Frau nicht
soll, sie zu Leiden zu lassen, gebieten
und auch Ansehen auf sie zu lassen
soll. Nach dem sie so standhaft ge-
glaubt worden sei, haben wir sie, zu-
unehmlich, noch zu lassen. Die Frau

sei

best, daß wir uns nicht überhaupst wundern.
Die Discussion war eine sehr lebhaft u. inter-
essante, besonders bei den Fragen, wie die
Lehrkräfte unter sich miteinander bekannt ge-
macht werden können. Man pflegt von, die-
selben von da fortsetzt u. wir werden zu-
sammen in einem Raum kommen zu lassen, oder,
was besser, der Raum soll mit dem be-
stimmten der Zeit der Arbeit besetzt u. durch
keine ^{Belastung} ~~Belastung~~ u. der Fortschritt der ^{zukunft} ~~zukunft~~,
u. auf abwärts mit der Leichtigkeit der
Arbeit, u. u. u.

p. Christogrik pflegt war, in Lüngling's g't u.
neufman, bei aller in L'w'nt g't m'ßlan u.
gegen aufgedrungenen L'w'nt's bei g't stant
bau, u. das fand merkwürdigerweise
ingekerkertem L'w'nt in der Kerkern-
lung, trotz dem es alle d'w'nt aufmerk-
sam war, daß die Zeit dazu auf was
noch nicht gekommen sei. Man erwartete
mir, daß in Raveli das ziemlich blau
allgemein sei u. daß die Mädchen aus
Gosshel

der Reichthum zu allem mehr uns Liebe
geschenkt werden.

Lebendig der Aftand auf Hagalapsee beständig
zu sein, daß das Land bei den Mündeln
des Meer noch unbekannt sei - aber
man erkannete uns die Pflicht an, uns
Macht zeigen zu haben, w. einige Passa-
ren zu machen, man sollte die Raute nicht
lassen, welche auf jenseitigen Grenzen zu-
gehören gekommen sind.

Ob die Alten bezeugt, so wird es offenbar
in manchen der Aufsicht des Ratsamkeit, nicht
in der der Faser, sondern in der künftigen
Entwickelung der Mündeln in der Lage
zu sein, da wir je öfter in den 3 Jahren
mehr vorhanden, als die weltliche Gesetz
vorschriften.

Die Längere mühte sich die Mou-
gungabe gerade w. In der Ratsamkeit für
zu zeigen, daß die Mündeln bedürftig sind
uns zugeben, sondern auch für ihre Münd-
eln

Maryangaba (Geld oder Duffen) gewonnen
sitten. Es wurde Wass gehalten. Maryam
bekanntes aber, daß sie gesehen sitzen, weil
sie sonst für ihre jungen Kinder keine be-
kommenen sitzen. Als einige fragen, die
Maryangaba müßte bei den Frauen in der
Weg abgepflegt werden, erinnerte ein
alter Katarist daran, daß es noch 30 Jahren
hinaus der Laß der Gemeinde - Drogen
gepflegt w. wurde. Es wurde gesagt worden
sei, daß man zwei kleine Drogen ge-
hen werden mußten. Es wurde für
zu fragen, daß der frische Drogen
Nathanael Tuya für seinen Drogen
gewirkt w. jeder der Maryangaba der
3 Drogen war leicht zu haben.

Die Maryangaba Drogen, mit allen
Macht gegen diese feindlichen Drogen un-
zu kämpfen.

P. Johann Topus frucht der Drogen gebat.

H. Nottrott.

222.

n: II[illegible]

Uwzake batenlijken prij om des aards.

P. Mausahl: Zu jedem Dorf ist ein "paroch" eingeweiht, das im Winter nomadisch, wenn es nicht kälte, wird ein genannt; Istang ist das Winter abgemessen. Ge. Eidenäs: Winter ist in den fünfzehn des Winter, und ist in den fünfzehn des Winter. Physis - Chier: Menschen sind abgemessen nomadisch, wenn sie will nicht ist es wird auf den Menschen, ist zu finden, und nomadisch; Erfolg nomadisch. Das Normal, Lohardaga: In ungünstigen Umständen kann alle Arbeit gegeben werden, in anderen Umständen Lohnt. P. Christochil erzählt, daß jeder Lohardaga in der Stadt geht, Winter findet. Auf ungewissen Wegen nennt es das Reut. Philipp Harzer (Randel) Hauptstädten Nishkintan lassen sich durch aber in Glückseligkeit viele Menschen sind, die mit Lohardaga markieren. Maximilian - Randell plant Government, welches die Winterstädte concassiviert, die Markierung der Winterstädte

20845
5/2/11

un, wird aber von be. Halen darin bekräftigt, daß
 wenn das nicht der Fall wäre, die Kommission
 noch ganz andere Dimensionen annehmen
 würde. Diese außerordentlichen Hauptbestel-
 len zu nummerieren, sei das beste Mittel,
 wenn Manipulationen aus der Mitte
 der Hofe zu vermeiden. Es wird be-
 schlossen, solche zu nummerieren & zur Abfas-
 sung eines solchen eine Kommission zu-
 nennen, bestehend aus T. Johann-Marcha,
 Rufus-Chatti, Barnabas-Sarnatola, H. D.
 Larra-Jaratoli, Kuchalmay-Biru.
 2, In Haffwaga sey der Gebetsorden-
ordnungen vorgelegt, daß von einflussreichen Herren
 gelistet (auf Plätzen der Native-Prese als
 selbstverständlich angenommen) vorhanden
 sind: Govindpur 50, Taxarna 14, Tamar 1,
 Gumbat, Lohardaga 3, Rauchi 2.

3, Die Längeren wird auf den Hof-
 plätzen gemacht & allseitig bestätigt, daß
 die Hofe noch in der Lage seien, den 1/2
 Gehalt der Hofleute aufzubringen, daß

abau die Teilnahmefähigkeit x - glückselig -
heit zu groß sei. Insa zu befehlen, was -
ten die falsche infandeprie von wappfandenau
Radman ausgesetzt anstand. Auf der Flo -
sitze der armee auf Grund der Antwort d. f.
Konkurrenz.

Ad Colportage würde die Niedrigkeit der Max -
kürze der Libel, ^{als Grund} kammt, daß in den jüngsten
unabhängig wachst worden sei & daß die Mundart
N. F. Plou lunge ausgeführt waren

Lebendig der Donnerstag würden besonders auf
die vielen für die vielen falsche in Government für
gewissen & für als Mobilis finge stellt. In der be -
richtete Lt. Hahn den von den Donnerstag - Hand -
müng in Midnapur, wo 200 Laken zu sehen
gewesen waren & ausfallen ein T. Pf. Flugblatt,
das es sehr ungenügend. Lee. Mottott ungenügend die T. Pf.
Laktinman in Hindi, die aus Allahabad bezogen
werden konnten. Zum Dflaff teilte Lt. Hahn den
nach mit, daß der Tabak der T. Pf. Handlung für
Bengalen & Bihar, der Rev. Burgers gegen unsere
Anleitung für zu sein kommen würde. Die Flo -
Hand voll die Tache in die Hand nehmen. Dflaffbat P. Joh. Marcha

P. Wagner.

Omignon
N^o III

Die Konferenz mit den gefährdeten Kläusern
 fand am Freitag, 24. März 1903 Hornumiller Platz.

Harf Fyrfirðisvæðing. - Fæst sam hr. Müller Halla
 þu Kráfl hr Kráflungrifa álf. Kráfl þu Kráflungrifa
 sam sam sam: 23 Kráflungrifa, 19 Kráflungrifa, 6 Kráflungrifa
 sam, 7 Kráflungrifa, 59 Kráflungrifa, 5 Kráflungrifa,
 - 1 Kráflungrifa.

Gnädigste wünscht das Besuchen E. G. Univ. durch den Präses
entlassen. Ich danke für das Besuchen und habe sich die
Kassensammlung zum den Fützen.

der Konfuzianer sind auf 1 Punkt der Befriedigung
L. Z. Lür. befriedigt für; nämlich selbst, daß L. Z. Lür.
empfinden kann, daß das selbe Gefühl der Lyra an
den Papparat - Boarding - Stühlen von der Mission und
gezeigt werden können, wenn eine ganz befriedigende
Bringende Notwendigkeit vorliegt u. nur mit großer
Begründung. Dergleichen hat man freilich, aber die
Zusammenkunft der Gemeindefreunde hier ist. Klavier
Papier im Raum mit den Älteren, falls der
Konfuzianer die Frage, ob III in freundlicher Gemeinschaft

2
nach dem Tausch des alten vorzüglichen Laufes
erfahren sei. und die Folgen der Bemühungen
gesehen sein. Es wird empfohlen, dass in den
nächsten Gemeinderat etwas mehr gegeben sei,
allerdings noch bescheiden zu sein bleiben.

Die Frage der Kopfsteuer, und was der Gemein-
de, dass es sehr wichtig sei, die Gemeindefürsorge
erhalten, die auf dem von diesen 30 Personen mit
4 assonen der Gemeinde festgesetzt sei,
wird (ausgesprochen) sehr beachtet,
dass die Gläubiger unserer Gemeinden diese Steuer
für etwas gering finden, in manchen al-
ten Gemeinden ist überflüssig und nicht gelohnt
setzen, freilich zu geben. Der Kräftigste hat den
Vorschlag, dass eine gewisse Anzahl
von Kindern von den Eltern bezahlt werden
soll, die zu kommen dankbar sind und die Miff-
an für die ganze Zeit, besonders zu Zeit
der Hungersnot, dass wollen sie ihre Dank
auf andere Weise zeigen, dass die Gemeindefürsorge

2 W 22
26 56

zahlten. Äußerliche Äußerungen haben auf Station
 die Pastoren in ihrem Gemeindegelände.
 Der Verkauf wird zum Schluss nach demselben
 die Gemeindegemeinde obligatorisch auf für den Verkauf
 werden sie in. Sonstige die Pastoren, die Gemeindegemeinde
 seiner Zeit für Zeit zu fortsetzen, nicht mehr in
 der Kirche die Gemeindegemeinde darauf hingewiesen.

I Thema.

Es folgte die Besprechung der Besprechung über
 die Frage: „Was kann der Station Pastor thun
 um, dass diejenigen Kinder seiner Gemeinde,
 die Kriminali schlagensüchtig sind, eine Hilfe
 zu bekommen, die ihnen hauptsächlich, Morgen-
 Abend- u. Tischgebete lehren.“ Herr P. L. Lamm
 hoch Munden.

Besprechung ging nach der Einladung der Gemeindegemeinde
 die Kinder auf. Hat im weiteren Verlauf
 der, wie notwendig diese Arbeit sei. Es
 gibt 3 Thesen an: 1. Die Eltern müssen mehr
 Verantwortung. 2. Die Unterrichts in der Kirche.

besühen muß eifrig bestritten werden. 3) der National-
 Papper hat die Pflicht, die Kinder zu unterrichten, wenn
 er kann, denn ihm ist der Aufbruch geschenkt
 durch meine Lärmer.

Der Diller weiß heute sehr, daß es notwendig
 ist, daß die Papper (in einem Missions-
 gesellen) vor allem die Augen ihrer Kinder
 nicht unterrichten. Davon steht es oft fest.

Der Kottrott hat auf einem Pfad besprochen
 auf einen Punkt der Kinder zu zeigen an-
 gesichts d. hat oft gefunden, daß die Kinder
 die Gebete nicht konnten. Es sei nicht nötig,
 die langen Gebete zu lesen, ein kleines Gebet
 genügt. Die Kinder sind die ersten Leser ihrer
 Bibel besonders in der Pflicht der Mütter: diese
 hat daher die besprochen Aufgaben, die Kinder
 auf ihnen zu lesen.

Kontagtschüler sind zwar eingeweiht, daß
 in einem Hofraum noch nicht, da es zu geringen
 den Lärmen steht. Der Kopfgeruch weiß die

Kassonau auf ihre Pflicht hin, geeignete Leute
zu unterrichten u. zu helfen in der Sonntags-
schule voranzubilden. Diese Leute werden sich
immer finden. Die Kaufmannschaft beabsichtigt
möglichst auch für die Sonntagschule
eingesetzene, u. thätigen Anteil daran zu
nehmen. Deswegen wird, daß es sich u. winter-
parken, daß selber die Arbeit in der Sonntags-
schule nicht ganz selbst zu übernehmen wollen,
mitgeteilt von Kalkbrenner, daß er selbst nicht finden
wolle, selbst zu thun, was irgend im Bereich
der Möglichkeit liegt: auf die Frauen kommt
es allein an.

Im folgenden Jahre wird darüber zu be-
richten sein, was die Lerneisenergebnisse aus-
zuweisen, in der vorbestimmten Anzahl von
Lehrschülern einzusetzen, ^{an} deren Spitze kein
Kaufmann oder Lagerist steht. —

Der General-Kassonau erlaubt den Häupt-
mann der Station - Kalkbrenner - Lasse u. wird

den Riffenbrenner vor. Fortmügend müßig wurde
 ihm von den Mitgliedern der Konferenz P. Johan-
 Turkey, P. Johan Marcha, P. Santosh Munda
 übergeben anstellt.

Im ~~besonderen~~ besondern Maße wird ge-
 der 10 Personen 8 der anfallen.

II. Thema.

Für Landesordnung ist das Thema „Wie können
 unsere Gemeinden zu größerer finanzieller Un-
 terstützung kommen?“ für die P. Bar-
 das - Sarnatola ist das Thema auf das für
 Gemeindefragen mehr geachtet werden
 müssen, 2) daß die Hilfsleistungen der Gemein-
 den werden sollten. 3) daß eine Riffen-
 brenner nicht mehr, die in der Gemeinde zu
 unzureichend Panche sind.

* Linsenwässerung

Es sei gut, daß die Riffen das, die weniger
 Anhalt haben 8 als in weniger befristeten.
 Dr. Kothrodt fragt nach dem Grund, weshalb
 auf die Riffen so wenig befristet sind. Die P.

von beständigem, daß sowohl Mangel an Liebe,
 wie Mangel an Rücksicht die Ursache sein.
 Diese Epistolen fallen die Missionare für ihre
 Güte der Regierung & manche Personen ab
 auf, daß nach ihrer Meinung die Missionare das
 Land viel noch ~~ausgerichtet~~ auszuräumen sei.
 Das. Im Laufe der Jahre sind die Epistolen immer
 mehr zur Einsicht gekommen, was ihnen helfen
 zu will wird. Diese Briefe sind auf das bei-
 spiel der anderen Missionare, der Engländer, die
 wenig in der Kömer, welche gar nicht
 derartig verlangen. Es ist also nach An-
 sicht protestantischer Statistiken = Papst von seiner Un-
 terkennung, einem Satz von 800 in. Das festzu-
 setzen.

Dr. Hahn sagt auch, es möge in den neuen
 Gesandten, wenn ein Kaiserat verlangt
 würde, von diesem $\frac{1}{3}$ der Gehalt aufgebracht
 werden. Dagegen wird berichtet, daß man
 wohl nicht zu den Engländern gehen würde,

[illegible]

Kaufmann Dr. Müller von Trabbsperit-Bäcker
knüpft geliefert hatte u. ihre Bicharge erhalten
war, wurde die Kaufmannschaft am 12ten
durch P. Christogits mit Schriftrolaufung u.
gebet geschlossen.

got. K.

Ornlagu

N.º IV

„Obin kann unsere Gemeinde
zu größerer Bilschickung from-
gezogen werden?“

Obin Yfuna fñst mit auf einen Platz
zurück, den ich auf der vorjähigen Ge-
meinde-Berufung hielt. Die 4 Punkte, die
ich in demselben behandelte, müßte ich jetzt
auf als praktische Mittel hervorheben, näm-
lich die Gemeindeglieder, die Ballstücken-
ge, die Überwindung der Fesseln und das
Festhalten der Fesseln. Der Rest muß
ich jetzt diese 4 Punkte etwas näher
behandeln:

I

Die Gemeindeglieder.

Die Gemeindeglieder ist ja nicht mehr;
sie haben sich in die Fesseln
eingefügt. Aber nicht nur
das ist die Fesseln; sie
ist nicht zur allgemeinen Fesseln ge-
worden. Mein Hauptzweck ist es, daß
wir mit aller Macht dahin arbeiten,

das ist unser Grundgesetz - es ist
mündlich oder schriftlich - und das
20te Jahrhundert ist ein Fortschritt, Grund-
gesetz haben. Die Gesetz sind 4 bis jährlich
wollen wir aber nicht festhalten, sondern
fragen, ist es nicht nach einem Grundgesetz
haben. Aber wir ist fort, haben wir; aber
wir ist fort, haben wenig. Es ist nicht aber
ist es, wir ist das Gesetz, haben, wenn
es ist nur ein ganzes Pfundige sein
von, damit es ist ein das Gesetz ganzes
es. Aber ein freiwillige Gesetz muß
es sein, keine Zwangsmaßnahme! Alle
Zwangsmaßnahme ist Zwangsmaßnahme ist
unser Grundgesetz. Wir müssen
für die Einparung der Grundgesetz
aber wir ist die richtige Zeit wissen, ist
das kann nach unserer Meinung nur
das Monat Februar sein. In diesem Mo-
nat werden wir ist ein das Gesetz
eingeführt. Im Monat Januar ist

es nicht; dann da haben unsere Heilten
die Landmens zu gehen. Und in den
Manuten unsere Gast es nicht nicht,
um nicht die Abgaben so sehr zu fürchten;
da haben sie nämlich die Kuppeligen, Prakte-
rit und Landbesitzer zu gehen. In der heißen
Zeit sind der neuen Gärten der Regen-
zeit Gast es nicht nicht; dann da haben
manche nicht fast zu essen. Ich möchte
glauben, die westliche Gärten, welche
wir hier jetzt so wenig Günstigen ein-
genommen haben, ist das, daß wir nicht
eine geringere Zeit dafür fastgesetzt
haben. Vielleicht sollte jetzt Günstigen
betrachten, daß seine eingehenden Gärten
im Monat Februar von Gärten zu Gärten
gehen und mit Hilfe alle neuen
Günstigen neuen Günstigen zu
gehen.

II

Die Vollständigen.

Diese Einrichtung ist für die neuen

unseren Gendarmen ganz unbekannt.
Aber trotzdem ist sie viel leichter ein-
zuführen als die Gendarmen, das ist die
Erfahrung gelehrt. In der Takanna-Gemeinde
ist der Ballstänkung schon in 268
Gemeinden, und in der Karimappi-Gemeinde
in 175 Gemeinden seinen Platz gefunden;
und wir haben noch keine 2 Jahre
nach dieser Richtung hin. Deshalb sollte
diese Sache überall in unseren ganzen
Missionen zur Ausführung gebracht werden.
Auf jeder Mission sollte in einem
Brisakommen ein Ballstänkung
haben.

Es ist nun besser, das Ballstän-
kung findet bei unseren Brüdern in
der Nähe ihres Hauses seinen Platz,
damit, wenn der Reis in den Haussack
gesteckt wird, nicht irgendwo ein Land-
voll davon in der Ballstänkung von
den Bäumen. Diese Landvoll Reis soll das

Donnerstag für den Morgen sein, das das
tägliche Brot giebt. Jeden Samstag
soll das Brod gegeben werden, mit dem
Inhalt zur Dose mitgenommen wird in
die Reisballen gegeben werden.

Die Frauen verkaufen zu viel früher
wenig Reis mit zur Dose mit Aben
in die Ballen, aber dies geschieht ohne
eine bestimmte Regel. Wenn sie am
Samstag früh etwas mitgekauften Reis
im Hause haben, verkaufen sie etwas
mit, sonst nicht. Nur sie verkaufen nur
wenig mit. Auf dem neuen System
ist aber zu sehen, daß wenn kein
jedermaligen Reis eine Anzahl
in dem Brod gegeben wird, die Haus-
frauen häufiger in jedem Hause
2 Pfund Reis zusammen kommt. Das
muß für jede Bedarfsmenge, die häufig-
er häufig mit ungefähr 50 Personen be-
steht, 100 Pfund, mit für den Markt 400

schmeckt, noch ein Glas von mehr als 10
Rügen fort. Dergleichen würde, wenn
dies Rügen unterhalb durchgeführt
würde, allein die sonstigen Rügen
so viel betragen, daß das Gefühl das
Bekommen mit an manchen Stellen
das volle Gefühl das Leben davon
bestimmen werden könnte.

In die Ballkammerige fallen wir
hervor. Dergleichen gelagt werden
z. B. bei der glücklichen Geburt eines
Kindes, Genesung eines schwer Kranken,
Geburten, Familienleben, Befinden
Finnischen u. f. w.

III

Die Vorbereitung der Festung.

Diese Einrichtung ist nicht nur, aber
auch die Festung selbst, die
daß es nicht schwierig ist, sie einzuführen.
Es spricht mir, als wenn die Feste
so ganz natürlich finden, daß sie die

Leutlinge zu bringen. Die Leutchen nämlich,
in deren Mitte sie wohnen, bringen beim
Gehen der Leutchen Griffe aus der
Haut lassen haben die Griffe in der Hie-
se mit der Griffe im Gasthof liegen für
ihre Kunden. Dann die Leutlinge nicht
ist, lassen die Leutchen und bringen der
Leutchen Griffe aus der Haut, so sie davon
haben. Die Griffe finden es nicht in der
Leutchen, daß sie dann nicht mehr bescheiden
sind zu sein lassen, der nicht ihre Kunden
sind. Der Griffe gelagt hat, und das besagt
denn, daß sie an der Griffe, was sie von
der neuen Griffe haben, einige kleine
Masse will geben 4-6 Pfund - was in
einer bescheidenen Haut als Leutchen
für den Griffe sein und dann lassen
und fröhlich sein. Das besagt gelagte
bringen sie von neuen Kunden der
nicht mit der Griffe und finden es haben
den Griffe für, was 5 M. 26, 2 u. 4, was es sagt:

„Du sollst keinen allwägen wägen Stempel das
Landes - - und sollst sie in einen Farb
legen und fingen an den Ort, den das
Land, kein Gott anwesend ist, das sein
Name daselbst wägen - - - Und das Christen
soll den Farb wägen von einem Land
und von dem Alban das Land, kein
Gott, nicht wägen“. Wir sollten unsere
Christen anhalten, das sie von ihren wä-
gen den Haupten und Christen
nicht offen nach wägen, das sie
die Luthers daselben den Land das
gekauft haben.

IV

Das Land daselbst.

Das Land daselbst ist zu auf eine ab-
sinnung unter uns, die überall ein-
gang gefunden hat. Aber leider wird
dabei zu wenig genutzt. Die Luthers
daselbst den 10ten. Das Land nun
unser Christen nicht sein; denn sie sind

^{verpflichtend}
 wenn, mit ihrer Felder tragen, nur we-
 nig. Aber wir sollten sie anhalten, daß sie
 das mindestens 2 Quartale ihrer Land-
 den geben dürften. Mit dergleichen
 von ihrem Fleiß, die in der Gasse stehen,
 sollten 1 Quartale ihrer Ländereien abgeben;
 die Missionen wollen sich dabei auf
 nicht verpflichten. Der Landwirt zahlt 2
 Quartale, weil er nicht seine Land-
 weise so wenig und seine Ländereien an
 Gutsbesitzern, Pächtern, Ziegeln und
 anderen fort.

Wenn wir Missionen haben 4 für
 gemeinsamen Ländereien = Quellen aus
 in fließenden kleinen Bächen, würde es
 ein leichtes sein, sie anzuhalten ihre
 von fürstlichen ringförmigen Gärten
 zu halten. Und sollte sollten wir uns
 nach dieser Richtung hin weit ausdehnen.
 Mein Hauptzweck ist dahin, die Bevölkerung
 zu verpflichten: »Jeder in der Gasse

arbeitsende Missionen falls dasin stehen, daß

1. Jeder seiner Grundbesitzer, welcher
das 20^{te} Landgesetz unterschrieben
hat, jährlich eine kleine Grundbesitzer-
zähl.
2. Der Ballstammung in jedem
Gemeinde zu finden sei.
3. Jeder Arbeiterwirthschaft die Lust-
linge seiner Felder dem Gemein-
dewerke.
4. Jeder Arbeiterwirthschaft 2 Hühner
seiner Lust, und jeder Landwirt
1 Hühner seiner Gasse und
Lustwirthschaft dem Gemeindegasse.



Anlage
N:o V

K 3

Bewirkt über die Kapultivierung des letzten
dazumittel Einfassung, welche in der
Gemeindearbeit eingegraben.

Wanna Einfassung Kellu wird die Seite,
denn durch einen Bewirkt über die Arbeit
freundlicher das Einfassung eine Menge
unserer Wirtshauskinder zu bewahren,
dies wird die, denn die 13 1/2 Junghepflüger
das alles aber eine Ordnung zu
lassen, sondern die, denn die fünf in der
Wissens u. Arbeit wirksamen Bepflüger
und Bewahrung u. Bepflüger fordern zu
lassen. Es ist zu sehen dass nicht gesagt,
dass nicht nur in jeder Pflanzzeit die
die Bepflüger das Einfassung bewahren,
Bewahrung stellt die Einfassung eine ge-
ordnete Wissensarbeit der u. zu sein,
flüger nicht nur sehr tiefgefand, in der
neuer Wissens Arbeit und nicht
fand sein u. nicht können sie möglich

ignoranten. Es müsste das sehr anders
dastehen. Denn es ist ja, dass die
die geistliche Mission für die christliche
Licht und Wahrheit in die Welt bringe,
sollt, wenn auch sie in der Welt nicht
ist, so dass sie in die Welt bringe
müsse. Wir sind zu dem Zweck
dabei zu stehen. Es ist zu sehr
unmöglich, die geistliche Mission
dennoch zu betreiben. Wir müssen also
Haltung nehmen. Und sollte man die
nicht, sondern, sonst Haltung nicht der
Erfassung nachzukommen zu müssen
sollen.

Die Erfassung sollte ihre Aufgaben
in der Welt zu vergrößern
Ermittlung und Fortschritt, nämlich
1. Gemeinde der Gerechtigkeit 2. Gerechtigkeit
3. Gerechtigkeit 4. Gerechtigkeit 5. Gerechtigkeit
6. Gerechtigkeit 7. Gerechtigkeit 8. Gerechtigkeit

unter anderem (Lernth) u. d. öffentlichen
Fragen. 8. Lektüre.

Man den Beschäftigten u. d. Beschäftigten
nicht einzeln, sondern, auch die u.
Fragen, die nicht ist nicht der
Lektüre für die u. d. die
anderen Beschäftigten für die in der
Lektüre:

- I. das öffentliche Lektüre
- II. Lektüre u. d. Lektüre
- III. Lektüre u. d. Lektüre

I.

1. Öffentliches Lektüre der Lektüre
Lektüre.

Seite 44

Lektüre A, 9 Lektüre.

Die Lektüre der Lektüre u.
Lektüre, welche die Lektüre in
den Lektüre u. d. Lektüre
Lektüre u. d. Lektüre
Lektüre u. d. Lektüre

Herzlichen Dank, beifolgt die Kaufsumme:
Es wird ein Buchpreis angesetzt d.
Baukosten für die, so welche alle für
punktabendete Fälle zu bezeugen sind.
Der Buchpreis hat Recht zu erhalten, bez.
bei der Kaufsumme, und soll zu
nehmen. Die Glieder des Buchpreises
nehmen hauptsächlich von der Wissenschaft,
Kaufsumme, Wiedergabe, Lektüre,
Lektüre, Lektüre, Lektüre d. Lektüre,
welche zu ein Mitglied zusammen. Frauen
Lektüre, Lektüre, Lektüre, Lektüre
d. Lektüre, welche zusammen ein
Mitglied zusammen. Die Lektüre
Lektüre, welche zusammen ein Mitglied,
dass die Lektüre, welche zusammen ein
Buchpreis ist.

Es bezeugt, die Lektüre, Lektüre,
welche zu diesem Buchpreis ist zu bezeugen
abgeben.

Die noch mehr als Buchpreis

für unsere Freuden einzufahrt werden
 sind, welche ich mir, für mich die große
 Wichtigkeit des fallen freizumachen.
 Binnem demselben in fallende Gefährdung
 u. können das felle mit gutem Roste
 dienen u. so die blühende Besatzung
 und die mehr eine einzelne, zum
 klaren u. leuchtenden dunklen blühende
 bei der Regierung, nicht die gesessenen
 Brüdern. Sind selbst in ein ständiges
 Gutes, eine Regierbarkeit u. so
 das Land der neuen blühenden
 eine öffentliche Welt, mit welcher
 sich die Regierung verhalten muss. Und
 so ist es jetzt in der Welt, nicht
 und das nicht zu klären müssen, zu
 es muss, so wie in der Welt, der
 u. die Dinge in der Welt, der
 sind u. die Welt ist jetzt eine große
 Sache.

März 1855

Leipzig A, 2. Einmitten 2. die Einmitten

belehrt das die gläubigen, mündig
und verstandene Folgen, welche mit
dem Glauben u. dem Glauben verbunden
sind u. die die Gläubigen angeschlossen
sich zu anderen Einrichtungen und
Bekämpfung dieses Böses u. zur Be-
wahrung dieses Gutes auf dem
geistlich geistlichen Weg.

Die Konferenz ist eine heimliche Organisation
von uns, welche dem Zweck der Konferenz
das Regieren aller in Indien bestehenden
Missionswerke zur Förderung der Regierung
bringen u. zu machen alle, welche zu
sprechen u. zu tun in Rücksicht auf die
Freiheit u. zu erhalten das Recht der
Gerechtigkeit, die Bekämpfung, die Kultur
u. den Fortschritt des Glauben u.
unter öffentlichen Personen. Die
Konferenz umfasst das bestehende
Missionswesen Konferenzen, ist mit
diesem Glauben in Verbindung zu

J. R. E. Ewing, fateru mu faina Grilge u. Wilekubikung
 D. S. Lahore R. H. zu uolomage Redd R. S. MacDonald,
 D. S. Ahmed, Balenka u. Wilekubikung,
 D. S. Ahmed, u. Wilekubikung, die Befassung u. alle
 nager. Canan u. Wilekubikung zu dem i. Wilekubikung
 E. Tell L. S. D. u. Wilekubikung
 Madras u. Wilekubikung
 Kali Cherau Dausjee u. Wilekubikung
 Balenka u. Wilekubikung
 Wilekubikung.

II.

Öffentliche Freuden, der Wilekubikung,
 u. Wilekubikung u. Wilekubikung
 u. Wilekubikung.

Wilekubikung 161

Wilekubikung W. H. L. Wilekubikung & Wilekubikung,
 u. Wilekubikung (Board of
 Arbitration)

1. Die Befassung u. Wilekubikung u. Wilekubikung
 u. Wilekubikung u. Wilekubikung u. Wilekubikung
 u. Wilekubikung u. Wilekubikung u. Wilekubikung
 u. Wilekubikung u. Wilekubikung u. Wilekubikung

2. Die Befassung u. Wilekubikung u. Wilekubikung
 u. Wilekubikung u. Wilekubikung u. Wilekubikung
 u. Wilekubikung u. Wilekubikung u. Wilekubikung
 u. Wilekubikung u. Wilekubikung u. Wilekubikung

der Dürre u. Dürre, die Zerstörung der freundlichen
Leitung auszubringen. Der letzte Schritt
zufallig ist, welche der Freund nicht
Freiwillig aus der Gemeinschaft, können der
Freunde sein.

Der Zufall ist, welche Freundschaften
nicht, kann ich die Freundschaft ausbauen.

3. Die Freundschaft umfasst die Freundschaft
nicht, die Freundschaft. Freundschaft ist 15. Mit
Freundschaft zu sein, welche Freundschaft für die
Freundschaft zu sein, welche Freundschaft für die
Freundschaft zu sein, welche Freundschaft für die
Freundschaft zu sein, welche Freundschaft für die

4. Die Freundschaft ist die Freundschaft, die bei Freundschaft
zu die Freundschaft zu sein, welche Freundschaft zu sein,
Freundschaft ist die Freundschaft zu sein, welche Freundschaft zu sein,
Freundschaft ist die Freundschaft zu sein, welche Freundschaft zu sein,
Freundschaft ist die Freundschaft zu sein, welche Freundschaft zu sein,
Freundschaft ist die Freundschaft zu sein, welche Freundschaft zu sein,

5. Die Freundschaft ist die Freundschaft zu sein, welche Freundschaft zu sein,
Freundschaft ist die Freundschaft zu sein, welche Freundschaft zu sein,
Freundschaft ist die Freundschaft zu sein, welche Freundschaft zu sein,
Freundschaft ist die Freundschaft zu sein, welche Freundschaft zu sein,
Freundschaft ist die Freundschaft zu sein, welche Freundschaft zu sein,
Freundschaft ist die Freundschaft zu sein, welche Freundschaft zu sein,

mina Pontai, 12 Sept 1866 I am very sad to hear
of you, and I am ^{very} glad to hear of your
return to your home. I am very glad to hear of your
return to your home.

das Recht gegen das Forderungsgesetz
was das ist auch gültig.

Wird ein Haak zu fließen, so ist
das Borkkorn die Ursache eine gewisse
Menge, so ist das die Haakende
Kornen gleich Morkkornen sind.

Wm. L. G. Foster to the Friends of the
Prof. J. S. Chandler, New York,
American Board of Commissioners
for Foreign Missions.

von dem Verfasser des N. 11. 1848

der Besondere: die Frau, Trübsal
nicht der Mann beschränkt zu sein.
ganz beschränkt d. h. Luthers und Bibles
die man bliffen: Freundeskreis zu
sein.

Die Besetzung dieses klugen Kindes
war sehr zu sein sehr glücklich

Gossner
Mission

11
wollen dieſen Paſſen zu dem iſtigen
unſerem H. B. G. Einſchreiben zu dem
unſerem unſerem.

So ſiebz dieſe Einſchreiben derſelben
beſtehen, wiſſen wir alle in dieſe
Einſchreiben. Und ſiebz dieſe Einſchreiben
denk die Hölzlichkeit nicht ſehen, daß
nicht immer die Einſchreiben H. B. G.
dieſe in unſer Einſchreiben.

Unſer Einſchreiben wird ſehen nicht
beſtehen, nicht ſehen derſelben nicht
unſer Einſchreiben dieſe nicht, nicht
nicht beſtehen dieſe nicht beſtehen
nicht nicht. In ſelbe Zeit der
Einſchreiben dieſe Paſſen für
nicht nicht beſtehen dieſe nicht
Einſchreiben nicht für nicht
Einſchreiben derſelben nicht
Einſchreiben nicht nicht.

III. Einſchreiben in Einſchreiben.

So nicht nicht nicht nicht

†: *Convolvulus disciglinia* Faw.

Box 164.

Kapitel B. 8. Lomita a VII. Diese Angehörigen
 oder früherer Angehöriger eines anderen
 Heffers soll eingekollt werden, ohne dass
 der Entschaffende Heffers durch Mitteilung
 gemacht worden ist d. der Entschaffende das
 Zeugnis eines "guten Ehemanns" beibrin-
 gen soll.

Pr. 165

[illegible]

Die Laufbahn geht ab in den Jahren der
Mittelschulzeit u. Gewinnen für allezeit
unmöglich, doch sind es doch die
ersten Mittelschulzeit der ersten Laufbahn
irgend nicht anders. Die erste ist in
die Mittelschulzeit der ersten Laufbahn
unmöglich, sondern die erste ist in

die Trübsalzeit anfangen, diese werden
aufheben.

Um diese Leiden zu erlösen, die
Ihre Tugend und die Ihre Tugend
zu dem ewigen Leben.

Gedank auf der Laufbahn, zu sehen, wie
 hingehört, was das Leben ist, die Arbeit
 nicht zu beenden u. d. es nicht als ein
 möglich, nicht nur geistlich, sondern auch
 in Geld zu arbeiten. „Bine Gade u. ein
 Gist“ sollte man nur haben in jeder
 ungleichen Leuten und Klängen, die
 Eigenschaften der menschlichen Welt.
 Gefalligkeiten bezaubert sind eine ganze
 Reihe von Plänen, welche man zu
 den Günstigsten haben sollte: Zusammen
 fließen der menschlichen Wissenschaften
 sind zu einer großen Schule zu werden
 Konfessionen, sowie die Wissenschaften
 Wissenschaften, welche die Wissenschaften
 auf die Wissenschaften zu bringen
 Gebieten zu Wissenschaften zu bringen
 und die Wissenschaften der Wissenschaften
 zu bringen, sowie die Wissenschaften
 Konfessionen zu bringen zu bringen
 jungen Wissenschaften u. der Wissenschaft
 Konfessionen. Es sollte, eine Wissenschaft

[illegible]

noch weiter zu sein, bleibt, um
 unser christenfühlender Gefährten, Freund zu
 bekennen, müssen wir bekennen, dass
 unsere Zeit nicht mit anderen Gefährten
 denken, alle Danksprüche geben, für die
 viel für uns, so wie u. d. alle diese Gefährten
 welche in Jesu Christi Danksprüche
 u. unaufrichtig sind, ist, ist, ist
 unsere Gefährten zu sein u. unsere
 Danksprüche.

Man darf sich nicht Argwohn erlauben
bezugnehmend auf die frühere Erklärung in
dieser nun folgende zu neuen:

Saßplatz II. Türrahmen B: zwei große Platte 26
 Platte, welche das Türrahmen des Raumes B. bildet
 sind aus, sind die Platte, welche aus
 d. Türrahmen. Diese müssen noch feiner
 zugehrt werden, da die Platte aus
 Holz ausgeht und fallen können.

Die Droge ist als ein sehr gutes Mittel zu
Cephalalen u. zu Schlafstörungen. Die Dosis

Stella durch Dankschuld eine Anwesenheit in
geben, welche das Gesetz Christi bezeugt.
Wir beglückwünschen die alle in Christus
durch die mit allen Heilern ein zu werden
geistliche Mysterien zu bezeugen.

Brüder 24.

VII. Das Mordmordmord ist zu bekämpfen
den Gesetzten zu bezeugen.

Geistliche Mordmord ist zu bekämpfen
das freigelegte Mordmord, den Gesetzten
auszuweisen. Das Mordmord mit allen Heilern
bekämpfen.

VIII. Das Mordmord ist ein freigelegtes, in
den Gesetzten bezeugt. Das Mordmord
zu diesem Gesetzten bezeugt mit allen Heilern
durch die Mordmord, die Gesetzten zu
gefallen mit allen Heilern, den
das Mordmord bezeugt zu bezeugen,
für die Bildung von Mordmordmord
mordmord bezeugt u. den Gesetzten bezeugt
vorn. Das Mordmord Mordmord Mordmord
durch die Mordmord Gesetzten Mordmord

Gefahrt geschützt worden. etc

da ich noch nicht weiß, ob dieses Buch
nicht, bin ich in die Hofpredigten über
dieser Punkt zurückgekehrt. Und ich habe
sogar, das noch nicht einmal einen Punkt
belehrt. Ich in einem Briefe war
freudig worden ist, als frischer. Nicht
lange nachher ist es auch nicht mehr die
große Freude. Die furchtbare
Hofpredigten des Fiskus. Alle
werden seine Sinne, das ist es
menschliche Kunst in der Welt
nicht. Die Buchstaben sind in der
Einsamkeit nicht. Die Kunst
nicht zur Bekämpfung des
Fiskus ist.

Ich möchte gerne noch wissen,
was zu der Frage der Halle
Beitragung. Die Halle ist
beim Ende. Die Halle
Gut in der Halle nicht. Ich

Ich darf hier erwidern das nachstehende
wirden gewissigen Lebens einflussenden
dieses eine fähige, ihre leben wie
menschlichen dinge. das Wissen das
gibt fähig ist in sich selbst, das die
das mit. gewissigen danken sagen das
für alle das gewissigen u. selbst, was
in sie selbst sagen u. selbst
geben.

Kiesel.

Mein Name der Vorsteher in Biru z. Gangpur
 im sehr großen Gebiet an der Zeit bewohnen geschehen
 worden? so lautet das Thema, welches mir für Beantwortung
 vorgeschrieben wurde. Da die Stationen in Biru älter
 sind als Kurnarkela sind mir die Verhältnisse dort für
 Zeit unbekannt sind, so möchte ich gleich vorab erklären,
 daß wohl manche von den Punkten, die ich für Beant-
 wortung der mir vorgeschriebenen Fragen angesetzt habe,
 richtig sein werden, mehr als Rajgangpur gemeint
 sind, als auf Biru, sind somit der Mangel nicht auf den
 Kopf treffen. Mir denn auch sei, es soll sich nicht in
 den beiden Distrikten etwas außerordentliches geschehen
 werden, auf das wir das nicht erwarten, was der
 Herr im letzten Jahre verlangt hat. In dem letzten
 Befehl hat. Der letzte Befehl über die Raj-
 gangpur Gemeinde weiß in der Kritik, Summa
 aller Gemeindeglieder in 1892 die große Zahl von
 9192 Beträgen auf, unter denen eine ganz ver-
 schwindend geringe, nicht nennenswerte Zahl ge-
 schätzte Abschiede sind. Mir eine solche Lage scheint
 sich vor mir das Jahr vorzunehmen auf, die noch Zeit-

besuchen sind, die hier in dem kleinen Staate Gangpur,
wo sie von Anfang an, nach allem Regeln der Frömmigkeit,
sind mit der größten Raffinesse unterdrückt
worden, nicht wie Menschen fröhlich — denn ich wage
zu behaupten, daß die Gangpur Einwohner in allem
Dingen tiefer stehen sind bedauerlicher sind,
als die von Chota Nagpur — die im Einklang mit
Unwissenheit verbleiben sind, sind diese Masse voll ge-
wöhnlicher sind wie die der Evangelisten
geprüft worden; fürwahr können wir uns loben,
daß eine Arbeit, unter denen größten daß der Gang-
pur Missionar mit einem 29 Gefährten nur
langsam von Wegen unser Können, so sie sind
wieder zum Hilfspunkt gebracht worden, denn sie
sind da worden sind sehr furchtbar in der
Weg gebracht, die in der That zurückgekehrt sind
sind der Kaiser „Lachil“ auch den großen
Gott. Ich will jetzt nicht von den Können
sprechen, die mit dem Gold, durch die P. Frömmigkeit,
Vollständigkeit selber haben etc, wie sie von
Lachil sind die Gemeinden geben sind

... ninka an his vaitan, is gedruken nist an dia
... Pymäflinder vin:

Känj nazar shahar - sahib bangela diyai re -
age age roman, sekar piche german -
Gangpur Karala Christan. -

Roman dinda Kardon sahib -
Gangpur re Karala Christan

german sahib bara sumkat re
Bhay ke sahay nahin Karay. -

Roman dinda Kardon sahib bara dinikar -

Bhayman ke bara maya Karay - Die die Römer
mir nachzugehen auf meinen Reiter, sie wurden ja
auf mal die Reiterhaft gezogen worden, sondern ich
danke an die Personen die blieben, die der König, die
Besitzer, die Polizei sind vor die Reiter waren; die
besonderen Reiterwaren sollen verkauft, gewonnen wor-
den, damit die mit sie wieder in's friedlichen zu rücken
sollen. Wo ist Gangpur? Die
Könige nicht, bei der Polizei auf nicht; ich muß sagen,
mir hängt vor der Zeit, in der der private Mana-
ger nicht in Gangpur sein wird. Friedliche Reiter

Kommen nach Humarkela, im Rat zu stehen, finden
zu wünschen die Gegenwart des Missionars an
Ort und Stelle, damit zeigen ich für den 1. Weg zur
Hilfe in der Arbeit in Gangpur: Gibt mir einen
Missionar, der mir helfen kann. —

Meister, sagen wir die Tatsachen an, die in Gangpur
vorliegen. Die sind, wie ich einmal im Gespräch
Missionar mir gegenüber ausdrückte, „die Blüte
eines Tatsachen“. Ich unterschreibe das. Einige
sind sicher, dass die der Mann Tatsachen nicht
verstehen sind nicht würdig, Tatsachenarbeit zu
tun. Wie die Tatsachen in der Birn-Gemeinde
sind, kann ich nicht beurteilen, aber an der Gangpur
Tatsachen sollte eine gründliche Reformation vor-
genommen werden; da es einer, der sich bezieht und im
beurteilenden Geist einen Zeitverweber schlägt. Ich
bin fast davon überzeugt, dass die Tatsachen leben, die sich
auf irgendeine Weise bewegen, von dem eigenen
Leben Geld z. B. durch. ergreifen. Schlägen sind darüber
unmöglich, es ist aber schwerer die in diese Angelegen-
heit zu bringen. Unden sind wieder da, die jüng z.

Menschen sind und in folgender Weise anzuweisen, si-
 cher nicht zu verlassen werden, da es all Buryala sich nicht
 bei der letzten nachstehend nachher Kommt, ein anderer
 hat, ohne einen Nachschick zu geben, die Flinte in's Feuer
 zu werfen. Es ist davon gelassen, es war dann so ein-
 facher bekannt wird, es war einseitig. Ja es ist
 gekommen, dass sich finden bei einem Häuptling eine
 Feindschaft maldaten; sie wollten wissen werden. Der
 Häuptling aber sagte: Ja, nein, so geht das nicht, es muss
 mir etwas geben, dann nachher ist es ein auf. Diese Sati-
 te sind bis jetzt noch finden. Eine Gemeinde wie Gang-
 pur sollte sein, nachher Häuptling haben. Die alten
 Gemeinden könnten helfen, dass wir sie fortsetzen
 in unserer Arbeit, indem sie ⁽²⁾ eine oder zwei alte
Häuptlinge an Gangpur, sind wenn es für Buren mö-
 glich ist, auf Forts abzugeben sind dafür die weniger
 alten sind jünger zu sein müssen. Es müsste aber für
 die Bitten als Geschenk, dass wenn irgend ein Häuptling
 von Gangpur in eine andere Gemeinde wechselt
 werden sollte, dies durch den Vorstand gegeben, damit
 die Opfer, zu Rom überzusetzen, gegeben werden,

Denn die römischen Katholiken haben sich gekümmert
besser, als unsere Katholiken, d. h. ich glaube, das jeder,
der sich bei dem röm. Missionar meldet, auf einen An-
stellung bekommen wird, hat er doch sogar einen
von einem unserer Missionare publizierten Zettel
als Katholiken mit 8- Rupis angestellt. Von einem
Katholiken weiß ich, das er, als er in die Stadt kam, sofort
von ihm angestellt wurde, bei den Römern laufende
Befähigung fand. —

(3)
Es wurde publiziert in der Zeitung von Kapstadt
einen May hat er selbst. Die Gangster Gemeinde
Raff manay wußte das ganze Gefühl für einen Za-
per aufzubringen. Die Katholiken würden dann
nicht beauftragt sind in ihrer Arbeit besser kon-
trolliert werden —

Wir haben früher schon über die Not in der Stadt ge-
sprochen und darüber nachgedacht, wie aufgelöst werden
können. Da haben die alten Gemeinden für einen
Zeit einige Katholiken zur Hilfe abgeordnet, d. h.
auf einige Missionare haben sich finden lassen, die
von einem unferiösaublichen Zettel in der Stadt

Zeit nicht zurückzuführen sind von Arbeit ist nicht
nennend zu werden. Mögen Biru und Gangpur in
diesem Jahre wieder so erfolgreich werden. //

In der Regenzeit werden unsere Hatufis zu
einem Hilfs auf den Nationen zusammen-
gehen. Ich bitte in diesem Jahre den gemeinsamen
Hilfs ausfallen zu lassen und alle Hatufis
auf Biru und Gangpur zu ⁽⁵⁾ verteilen, das sie
während der 3-4 Wochen die Teilbauwerke unter-
richten.

Einige Gemeinden in Gangpur, in Biru wird es
schon sein, liegen so zersplittert, das es für einen
Hatufi fast unmöglich ist, die Teilbauwerke
ordentlich vorzubereiten. So geht man Zola zu Zola
und unterrichtet die Leute eine Woche; hat er sei-
ne Gemeinde beendet und beginnt wieder in ei-
nem Dorf, denn muß er zu einem anderen
gehen, das die Leute nach einem Risengeld alles
wieder neu aufbauen. Die Masse ist eben zu groß.
So muß ich auf jeder Zola eine Gemeinde der
stellen zu lassen, die Teilbauwerke auf, und

befalen ihm für seine Zeit in seinem Dorfe, so
entwerfen sie Tag und Nacht, entwerfen sie so
schnell wie möglich mit Hilfeleistung aller seiner
Kräfte in allen nothwendigen Dingen und sende
dann einen jeden an seinen Ort mit der Weisung, so
dasselbe an seinen Freunden zu thun. Dies, denken
sie, ist eine große Hilfe für unsere Botschaft.
So mag dann seine Reise wie früher fortsetzen, da
ja man findet so leicht noch Zeit, den Frieden das
Evangelium zu bringen.

Der Herr hat uns eine Köstliche, aber auch große
Arbeit zuweisen. So will, dass wir diese Arbeit
auch gestalten, auch beistehen hören tragen;
nicht nur die, die direkt damit zu thun haben,
sondern dass wir alle die Gebetsglocken läuten
sind das haben wir seinen Augen bitten. So
möge ^{werden} bestimmt, dass in der wöchentlichen Ge-
bets-Versammlungen, oder in der monatlichen
Missionsthunden an dem h. Gang zur Gasse
wende, dass der Herr seinen Augen gebe, alle seine
Kraft zuwenden, dass sein Reich auch kommen
in diese Dörfer. Der Herr wird diese Gabe —

Meine Hoffnungen soll ich noch haben; ich dan-
ke, so genug, dass diese Versicherung von
Bischof gegeben worden kann, dass die Lehrer
die ersten Land- und Feldarbeiter sein sollen, und
wo sie nur können, mitarbeiten sollen am Bau
des Reiches Gottes, dass sie sind die Träger der
Feldarbeit sich einer Beteiligung sollen an dieser
Arbeit, ich meine, das Werk soll von selbst.
Aber ich denke noch an einen ⁽⁷⁾ früheren Mann, den
wir hier kennen können. Jeder Missionar
hat hier in seinem Distrikt gleich eine Schrift,
die so sehr man, die ihre Bedeutung schaffen
mit Schrift und Zeichen. Möge man noch so viele
solcher Freunde wie möglich, aufzufinden und sie
aufzufinden, zu sammeln; dann ist das Gebiet
die Mission von Bismarck. Ganges vorfallen
sind sie bitten und anfordern mit zu helfen,
auf dass der Geist der jüngeren Generationen
nicht verkaltet. Ich bin überzeugt, man wird
sich mit Freude. Die Generalversammlung
müsse eine bestimmte Summe beschließen.

Die eine solche Brücke für seine Arbeit zu sein,
denn der Arbeiter ist seiner Lebensarbeit wert, und
jede Gemeinderatskassier möge aus Liebe zum
Guten an seine Stelle mitwirken, damit die
notwendigen Summen aufgebracht werden.
Manne gesellen werden soll, denn nichts so
bald geschehen. —

Frieden am b. Lustig, 5. Dez.
1902.

Bonn.
An den Vorstand der
Gossnerschen

mit der Bitte um Rück-
sichtung und Äußerung
über die darin angelegten
Fragen übersandt.
Mit bestem Gruß

Curatorium der Gossnerschen Mission

Kaufmann.

Tilsit den 16/11/02
Marien Str. 8.

Ihre gnädigste Herr Direktor!

Ihre jährige Briefe hat
mich sehr sehr, sondern auch andere
seiner Mission Freunde an die
Fragen: Warum hat denn die Gossner-
sche Mission nicht so viele Resultate?
Warum kann sie davon befreit werden?
und was soll in der Zukunft geschehen,
dass die Gemeinden drüben finanziell
selbstständig werden und die Mission
Gemeinde für in der Heimat verbleibt. Die
Mission muss immer mehr so ver-
fahren werden? Die verschiedenen Fragen
sind es sehr in der Mission Gottes
dienst und in der Mission Hindernis
beizubringen, dagegen die Frage
der Zukunft
sich muss so leicht zu lösen, welche in
unserem Kreis, mit Pastoren und
besonderen Mission ^{Fremden} allerdings
oft besprochen haben. Ich erkläre,
dass es möglich ist, dass Besichtigung
in Indien können angestellt werden und
die Mission kann dadurch unterstützt
werden. Ein Anfang ist allerdings auf
diesem gemacht, doch, dass die imphorischen
Pastoren in Sapor mit Land & Vieh
sind. Es muss aber noch mehr in
der Mission geschehen. Wir haben auch
nichts

im Aufbruch ins Hütten zu
wird, daß ⁱⁿ finanzielle mit ihrem Aufstei-
ger selbstständig sein können, obgleich
unser Mission gleich der anderen
(Berliner I, Brüdergemeine, Hermann-
bund) von Millionen unterstützt ist.

Ich glaube nicht, daß unser Kolonial-
pflaster als andere kleine Länder. im
Gegensatz, es ist ein Quellenreich Land.
Unser Kolonial sind sehr fleißige Landarbeiter,
es sind keine Leute und als solche
kann ganz Indien gekannt und besucht. Bei
den Missionaren verdienen sie
ein Mann 20 Pf. mit einer Frau 10 Pf.
Bei den Jaminaren verdienen sie
auch nicht so viel, wobei sie es nicht
haben sollen. Man ist bittend unser Herr
im Gebiet und wir können ihnen
keine geben.

1. Es ist eine Aufgabe für die Zukunft
der Mission zu sorgen, daß in
Lithauen ein Hilfs Comité (oder Verein) der
Gossner'schen Mission gebildet wird, das
aus Geistlichen und Laien bestehen
soll. (Hr. Dr. Gaigalat u. Hr. Dr. Junkschel)
Präsident. Sekret.

2. Daß das Comité im besondern Fall
z. B. eines Herrn übernimmt, und
für den Unterricht der Lehrer in Kate-
chisten als ^{mit} Missionare so auch
für den Unterricht bei den Kindern
in Khutitoli Sorge trägt?

3. Daß das Land für den Unterricht oder auf Teil-
weise angegeben, daß die Mission und
Lehrermissionen nutzbar gemacht wird,
und als Kerkat Land) ein wenig für den Unterricht der
Mission der das Comité bleibt.

4, Das im Ökonome für die
Stämme und andere Völker aus-
gesagt wird?

Die Missionarische Leitung bleibt die Liebs-
worte sind, dass die von dem Missionar
befolgt werden Missionen bestehen den
selben Missionenordnungen sich zu
fügen haben wie auch alle Völker.

Die genannten Völker über das Mission,
bleibt für später.

Proper um das Geld 200,000 ? - !

Das würde die Vorge des Comites sein.
Nun das, das hier nicht ist, ist die
den Missionen helfen so wird es auf
die Mittel dazu geben. Die Missionen
haben es dazu müssen sehr gute Be-
stimmung. Die Collegen und die
für die Liebesgaben sollen so bleiben
wie sie gewesen sind, und haben
mit besonderer Bemerkung, zu
diesem Zweck" sollen dazu gemacht
oder gemacht werden.

Wenn noch einige Völker die mit
Indien kommen beabsichtigt werden.

1, Ist es dann unmöglich, dass die Missionen
sich, durch Mission Motore, Pumpen
mit Missionen großen Gemüse
und Kaffee Gärten u. s. w., Gesam-
malen ^{die} Missionen könnte ein-
gerichtet werden?

2, Welche Missionen sind im größten Maß-
stabe damit in China Tagern oder
in einer Mission gemacht worden?

3, Was ist es damit in Indien ab-
geschlossen?

(Es würde nicht über ein Jahr gehen)
mühsam.

5. Wie helfen die Eingeborenen über
Eindürrenungen und Krankheiten?
und wie sehr sind die Zinsen die
dies (Landes) ihnen anzeigt worden
sind?

6. Wie viel hilft die Regierung
mit Geld in einer solchen Weise, zu
Eulagen von Mästen Farns oder
für Landbau zu beschaffen die man
der besetzten Eingeborenen hilft?

7. Wie ist mit der Regierung der
Kapital bei größeren Einkäufen
von Aufsichtswesen in Ostia Wasser?
Es müsste dieser Hilfe sofort beizutreten
sein. Der Mangel von d. d. d. d.
hat bei diesen sehr günstig und geschehen.

In Lissabon ist der dringende Mangel der
Mission zu sehen, und das haben die Lissabener
in letzter Zeit auch deutlich gesehen. Hier sind
Lissabener Sanktionen sondern auf anderen Stellen
sind sehr merkwürdig darüber, dass man
so wenig Bemerkungen auf den künftigen
Feldern selbst haben in so fast ganz von Europa
ausgespart werden. Es muss noch ge-
schehen, dass die ganz Welt wird erfüllt!
Herr alles Gott befohlen!

Wie werden auch diese Sanktionen die
Antworten von Indien sind die.

Es ganz angebunden
Di. Lohi

Anlage N. VIII

K.

R x B
verpflichtet.
K.

Leupfing ist ein Dorf, bayer. Land, ange-
kauft u. von der Mission konvertiert zu
lassen, um ein ganz, oder halbes Jahr (z.B. eine
Station, ein Christentum) von der Hilfe frei-
zu sein. Sonst unabhängig u. gekümmert selbstän-
dig zu machen?

Diese Frage wird nicht durch
 einen Brief wohl gelöst, den Hr.
 Lohies an F. H. Cuv. geschrieben
 u. der eine Hauptaufgabe dem Vor-
 stand zur Legitimation über-
 nehmen worden ist. Die Frage ist
 so unauflösbar bedingt,
 daß es gar nicht ist, die General-
 Versammlung nicht darüber ist. Un-
 ter al, u. nicht nur der Vorstand.

Grmäße muß vorausge-
 hen, damit, daß es sich bei die-
 ser Frage nicht darum handelt,
 Erpfen, die durch ihren Lebensstil
 zum Erpfen ihrer Käse u.
 damit die Möglichkeit der Anleihe
 selbst darstellt, ihren Lebensstil
 fult, Karlsruher, eine neue
 Lebenshaltung zu schaffen. Die bei uns
 sind der Zeitungen zusammen
 können auf alle Erpfen
 Gossner

weiter in ihrem häuslichen Leben,
ihren Acker bebauen u. sich auf
ein vor solchem Vorhaben. Unser
Missionsrat Gotteslob ihnen das
Anspruch, darüber in Tugenden zu
sein.

Anderen Missionen sind in diesem
Punkt nicht so günstig betriebs.
Die meisten Missionen z.B. müßten
für den Unterhalt ihrer, durch ihren
Überschritt befallen ganzortlichen,
Christen die Sorgen treffen. Die
sich in der Kirche geschehen,
daß sie Einzelnen u. Mahnungen
eingeweiht hat, u. auf sich
einiger Zeit den Kopf nicht
durch Ankauf von Acker,
daß sie den Christen zu einem
mäßigen Pachtzins überläßt,
daß sie auf diese Weise sozial
schonend zu werden.

In ägyptischer Sprache hat sich die
Church-mission in Panjab
verbreitet, ~~und~~ schriftliche Arbeiten
über - Colonisation und Leben der Völkung. Dr. in
Clarkabad; ununterbrochen auf
die Arabische Mission in Saluz
• die Ägyptische Mission, ^{Dr.} ~~ist~~ Dr.
Grundemann ~~hat~~ dazu ^{mit} auf
andere Missionen haben Lektoren
ausser ihrer eigenen oder Kaiser-
kinder angestellt, besonders
ununterbrochen für Ägypten. In
kleineren Maßstab ist dies auch
in Persien - Ägypten geschehen.

Andere Missionen wie die aus-
• spanische in Bissampur, die
Christenmissionen an der tibet-
spanischen Grenze, u. a. haben
Lektoren angestellt, nicht
mehr, um Lektoren, sondern auch,
um zu den angestrebten u. für

unter dem Einfluss der Erbsen,
kann zu bringen in. Tadel zu ge-
winnen. Dass die Lektüre bei
und in Chota Nagpur abseits.
wenig hervorzuheben ist, wie es
nötig ist, unsere Erbsen (von
diesem abgesehen) zu verfor-
gen, braucht nicht näher ausge-
führt zu werden.

Bei der und vorliegenden Frage
handelt es sich um die Frage
lokalisieren oder um die Frage,
ob selbst falls der Kopfstein
auszubringen, kann diese Fra-
gen sind längst gelöst gemacht.

Es handelt sich um die Frage:
"Wie man sich ver-
halten. Gemeinschaft vollständig
in. unabhängig von der Mission.
Lassen?", sondern es handelt sich
um die Frage der Kopfsteinlegung

Korrespondenzen möglicherweise ist das
die Frey pferd von 30 Jahren
im Pfad der Frau Lauf. zur
Gasse

Kaufmännin kam, alt der früher
Hauptmann war. Miss. Alex der Herr
pflanzte ^(ot. maffra) einen Garten = u. Kaffee-
garten anzulegen u. so der Mission
eine beträchtliche Einkommensquelle
zu sichern. Zu jener Zeit hatte
man in Chota Kaffee noch kein
ein Kaffee mit Erbsen gemischt,
man kannte nur die arifblühen-
de Erbsen in Affen, die be-
malt allantinght nach 20% Netto-
Einkommen brachte. Zu einem
einzigem Kaffee rentablem Er-
u. Kaffeearten gehörten aber
wenigstens 500 acres Land, Tausen-
pflänzlinge, das Land muß tief
eingegraben (nicht gepflügt) u.
planisch werden, erst nach
5-7 Jahren kann ein merklicher
Einkommen erzielt werden. Während
dieser Zeit sind 400-500 Pfund

zu unterfallen, daß Gafalt tal
Managers in der Kalkas - Riffen
ist aufzubringen, es man über
führt auf die roten Zinnminen
versuchen kann. Dazu ist aber ein
so großes Capital nötig, daß unter
Mögen minimal im Handel gemacht
werden, solche Eisen- u. Stahlanlagen
bauen anzulegen. - Die spätere
Zeit hat aber auf immer größer
als es mit einer Zinnmine son
st 70 Jahr in Chota Nagpur nicht
gemacht werden. Selbst in Assam
ist man frühzeitig froh, 6-10 %
Beimtrag zu erhalten; hier in
Chota Nagpur ist es noch weniger,
trotzdem die Rente nicht gering
trotz zu warten brauchen in
die Eisen mehr als so viel be
tragen, wie in Assam. Die
minimale im Chota-Nagpur-

Thangärdan fufren in krumen,
bist dafin n. manfieren ift
gänglich eingezogen, weil die
Lepten mir fast gütigam wüß-
ten. - Mit dem Kaffee ift
in Taglon, wo er noch am besten
getrinf, abends gezogen, wie
mit dem Thee in Affam, wo er
bester ift. Viele Plantagen
gingen mir n. die Lepten find
nach Kämpfand n. antroben
eingezogen. - Mit Thee n.
Kaffeeplantagen pflegt
er denmal hier in Godehag
zu wüß gütig n. kleine
Anlagen in Pfefferplantagen
kommen für meine Frage
nicht in Betracht.

Wollte aber lieber die hief
Landarbeit d. n. Arbeiter
etwas mehr?

mir viel Silb'neue nützlich, die
Panna als Netto - Gewinn frucht
zu bekommen? Eine Panna
langjährig an Reue bringe bei
zu den Jenden einen Gewinn
von 40 Rth = 40 Rs. ein
• mischpflanzung, incl. Obst.
Jat, Lufallung, Zigaretten, Ge-
winnpflanzung, Lofen, Reue, n.
Obzaken bezeugen etwa $\frac{3}{5}$ der
Jatzen, sagen mir Rs. 25.
Mit der Panna eine Panna Land (1 Panna
= 14400 □ Lofen) bei zu den Jenden
zu n. pflanzung einigermassen
zu n. pflanzung bezeugen Rs 15.
• Panna bezeugen. Obzaken
von, ein zu n. pflanzung Rs 7500 Netto-
Gewinn zu n. pflanzung 500 Panna
Land bezeugen. Eine zu
bezeugen bezeugen
von 150 Rth mit bezeugen

Kaufmann: Josef Pöffen, d. 2. zur
Bank = d. 2. ganze Zeit schon 1000
Aahriewimmer. To viele fände
unmöglich, das fast Dr. Lokio
ganz richtig ist, ist für den
Missionar ein Ding der Unmöglichkeit.
Christ, dazu ist mindestens
ein wissenschaftlicher Mann, der
diesen Fall mir bereits in der
Kammer von Rs. 7500 mit in
Beflag gebracht haben, möglich.
Es ist möglich aber auch mit Hilfe
zu sehen, mit Bankspitzen,
ja, mit Massnahmen, das
das Dienstgeschlecht, mit Hilfe
zu sehen, den wissenschaftlichen
Kaufmann d. 2. unterhalb.
Der Kaufmann, so dass mir nicht
zu viel zu sagen, wenn man
wünschen, dass, um schon Rs 1500
jählich netto Einkommen zu

vazialen, auf monatlich 100
 Paua Lant aufzuschießen ist,
 = 600.

Alles zusammen mit der zu-
 gekauften Kasse für diese
 600 Paua Lant sein? Wenn
 man einen einzelnen Kasse,
 1/2, 1/3, 1/4 Rs. 7k (incl. Naturalienvermehrung)
 per Paua v. möglich ist diese
 Kasse aus dem einzelnen Kasse der
 für zu Lant geltenden Kasse,
 die Kasse für 1/2, 1/3, 1/4 Rs.
 also mit der Zahl 20, 1/2 Rs.
 hat man Paua zu dem Kasse
 (die Paua mit 5 kälte Anb.
 1/2, 1/3, 1/4 Rs. anfallen immer
 Paua Dön, 5 kälte Tann.
 zusammen) / Rs 150. Alles
 zusammen da man ein Ca-
 pital - Betrag von 150 mal 600
 = Rs 90,000. — also?

Kann man für London, Leipzig
das Zinsgeschäft in Gränze setzen
Rs. 10,000, so dass man am Gr.
zum Kapital von Rs. 100,000
nützlich fällt, hat einen jährl.
Kalkulation von Rs 7500 zu
erhalten. Das wären also ca
150,000 Reichsmark. Vielleicht
aber hat Dr. Lohs Kaye,
welcher 200,000 Mk. waren
gestellt hat. Er hat Rs 100,000
Rs 7500 Zinsen erhalten, so mü.
te das 13 1/2 pro Cent, ein Zins.
fast so hoch, dass man Zweifel
kann, ob dieser Kosten.
Es ist nicht, denn, wenn die
Zugflüsse zeigen, sie sind
hoch, wenn sie 10 % erzielen.
Dann ist das ist ein klarer Beweis
dass auch die Kosten hoch, so hat
höchstens, man möchte auch

und ein gut Teil mehr, als
Rs. 100,000 gekauften, hat ein
netto Einkommen von Rs 7500
jährlich zu erzielen. —

Nehmen wir Dr. Lokes Vorgang,
viz. 200,000 Mk. an, so sind die
Kopien für den Druck in Neu-
delhi, diese Kosten aufzubrin-
gen? Man könnte vielleicht
sagen, wenn man die Gänge
den auf ein ein Mal
diese großen Capitalen ein-
lässt, so könnte man immer
ein einig Aufgang machen.
An indischen Personen
würden wir aber den Druck
nicht aufgeben; denn
man die Druckerei soll ganz
in Indien betrieben werden
kann, so wird man es nicht
dabei lassen können. Man

solle auch sehr damit begreifen,
als hier das Geld wirklich da.
Länge, weshalb hier das in geistlichen
zum ungelegten manchen Kündel.
Lefterand wenn überführt der
Lagerungsfeld Platz, sind genau
nach diesem Finanzplan zu an-
zahlen, dann mit der Akte.
mündigste ist viel Töchter
nig Kisten unbekannt.

Dasin auch ist es sehr die
Töchterigkeit, Akte n. d. d. d.
von Kündel zu annehmen.
Lobwiler kann ^{man} sein Kündel
Kündel zeigt, ganze d. d. d.
für einen geringen Preis
Kündel annehmen, das kann
sind auf die Finanzplan gleich
Kündel. Das in jedem d. d. d.
Kündel frische Kündel zu zu,
man, sind auch ganze Kündel

nöthig. Wenn jemand so oben
 im Gebirge ist, geht das
 ungeschickte Thier gar
 nicht zu kommen, dann
 müssen alle ein Lint zu
 sein, die sich heimlich haben,
 Kisten - Passanten singt.
 nicht mit einem zu
 leben. Hat man fünfzig
 nicht man in einem Jahr
 nicht, und dann man das
 Land nicht mehr zu
 sehen, die nicht man viel
 Geld & viel Zeit zu
 haben oft auf das
 sein das Mission zu
 sein. Haben die Arbeiter
 noch etwas für mich
 die Gänse, haben
 auf einen mosephanten
 christlichen Lanten, & man

der jüdischen Rabbinen Cultus,
gezeigt mir, daß man ihn
eigene Feldarbeit beginnt,
das Heiligtum auf sie nicht setzen
kann, & selbst ihn selbst das Heiligtum
über dem Kopf einfliegen.
Für kommen nicht zur Arbeit,
& man will's ihnen anerkennen
man sie alles davon setzen,
ihnen Arbeit zu verweigern
zu befehlen & ihn zu belohnen.
Zu sammeln & auf dann zum
Knecht mit der Lücke an
Arbeit zu kommen, wenn sie
auf ihren eigenen Feldern
nicht mehr zu sein haben.
Aber auch aber auch die
christl. Rabbinen im Allgemeinen
und ihre Ansehen nicht.
Licht ausstrahlt, wenn es nicht
für den eigenen Haarfel,

sondern für die Mission, ihren
Mābār, zu erhalten, gilt,
wirden mir alle nöthigen
Erfassung. Alles das muß
mit in den Kopernusslag
verpackt werden, wenn
wir den fernen Trümern der ge-
unziellen Volkstümlichkeit
eines Missionsstationen das
Landesinhaberspflichtigen Vater-
schaften haben wollen.

5
dieselbe allezeit zu verwalten die den
Kapital beständig zufließen
der Gewinn aufgebracht werden
muss.

Wenn man nun ja den
Arten in sich zu sehen, dann
bezieht man sich auf die Kräfte
in. Arbeiter nicht zu sorgen in.
der Gewinn ist höchstens $\frac{1}{4}$ von
mehr, als wenn man den Arbeiter
selbst beschäftigt. Es versteht
sich, dass man nicht
sind zu sehen wird in. dass man
nicht sehr die Wirkung sehen,
den Anteil zugeteilt.

Die selben Eigenschaften haben
von, wenn man den Arbeiter zu
den Kapitalgebern zugeteilt.

Es gibt wenige, die nicht
sich zugeteilt haben, aber nicht
die sich auf die Zerstörung setzen.

gründlicher Prüfung. Das wesentliche
alle bestätigend, welche mit der
Verwaltung von Pfaffen oder Missionen
aufsetzt zu sein gefordert haben.
Bei grösseren lateinischen Missionen
zu =, geschiedungsprozesse mündlich
auf, Criminalprozesse nicht auf,
geschloffen. Man mache sich nur
keine Illusionen, sondern auf
zu mit den oberhaltenden Kap-
fällnissen. Mit gutbringender
Anlage wird Capital ist der
Missionen wird besser getrieben,
all natürlich, dass ich die Last
aufgebrüht wird, ^{einmalig} ~~einmalig~~ ^{einmalig} ~~einmalig~~
höchste der Forderung der eigenen
Anerkennungspflicht zu verarbeiten,
die für zu Lasten mit so vielen
in. Personen Missionen regiert
ist.

Wenn die Familien für

Kapitalanlagen variabelen, wenigstens europäischen Kapitalisten hinsichtlich Rail bauen, Stöcke bauen u. all großgrundbesitzer haben: Gelangenszeit u. Garantiezeit dazu steht ihnen nicht.

Denn ist in Affen die Pflanzung so viel klagen für, daß die Traktanten so freimüthig gehen bei u. die weitwärtigen Staaten, die mit weniger Mühe u. geringen Anlagen unter Kultur gebracht u. bewirtschaftet werden könnten, u. für was in Betracht zog, daß man von Asiens fruchtbarsten Land zu Suppl. so viel werden kann wie in China Japan, so fragte ich die westwärts wachsenden für den nicht Rail statt Traktanten? Hatt man die Zeit?

nebst: „das vertrieb sich noch man-
niger Karlofen.“ Fezliche Fez-
salzen gebührend in Fez,
Fiskenafzen n. Bragzerkeny
Fröcker n. Fagierfabrikation,
in Fez n. Fudigo, aber nicht
in Landkultür: Fandari
weist mir so nahebei in ge-
ringem Maßstab zu betreiben.

Unser Mission hat zu viel
 schon bewirkt. Kapseln gemacht,
 im Bienen, wie im Fohlen.
 Die wirklichen Folgen mit uns
 von Pfandlärmen können
 nicht gerade all glänzend heißen
 und werden, wenigstens die
 geringen nicht, davon Kapseln
 nicht ist gemacht können.
 Und die Folgen, welche die neuen
 Missionen unserer Mission mit
 der Verwaltung von 18 Bienen.
 Gossner

maßt haben, die die grünten
 abzuwaschen hatten, waren da-
 arzig, daß die die dörfer abgaben
 in. nicht nicht befielen, auch nach-
 dem die in der Mission war-
 hatten, wurde eine solche Kar-
 tierung angesetzt. Die Missionen
 hatten kleine große Kartell
 auf diesen Gassen gezogen in.
 die Mission hatte große Pläne
 anlassen, indem einer der Vor-
 der fast nicht weiter ohne Kom-
 te, als bei der Verwaltung ganz
 dörfer zu verwalten. Die Befehle
 ganz wurde unter Missionen auf
 dem Gebiet gemacht, jedoch
 nicht besser gemacht.

Miss. Heyde von der Winter-
 Mission an der tibetanischen
 Grenze hat sehr gute Lage von
 Missionen wegen in dieser Zeit.

getesteten Kräfte Askenbau zu
treiben. Einem Christen konnte
an dätlicher Aufbruch gewissem,
ihm selber ~~was~~ sei es, so sagte
er, eine große Lektion in der
Geburt in ihm Gotteswort an
gewissen, aber für die Mission?
Lasse sie wohl wenig abgesehen
sein. Diese seine eigene Fortbe-
rührung habe ich von ihm selbst
geführt, als ich in Calcutta ging
die Freunde suchte, mit ihm
einige Tage zusammen zu
wohnen. - Er hat die besten
Missionen und Untersuchungen
in Indien an, nämlich als ein
(in ihrem Krafte) ein
unmittelbares Leben. Die Kor-
rekte Kräfte liegen auf
geistlichen Gebiet in der
sozialen Stellung u. Führung

der Lakafoten, aber nicht in ei-
nem unmittelbaren Kreise,
sondern für die Missionsarbeit.
Daher auch Dr. Lohs' Forderung,
der große Larentarian für die
Missionen anzukämpfen hat u. sich
in diesem Sinne Japan nicht Miß-
gabe, durch nationale Gesetzgeb-
ung die Fortschrittsfähigkeit der
Arbeit u. damit die Finanzver-
hältnisse der Missionen zu verbessern,
ist diese, daß die Finanzver-
hältnisse der Missionen einmal von innen,
insbesondere durch die Fortschrittsfähigkeit,
daß aber die Fortschrittsfähigkeit in
den Händen seiner Kaiser u. des
Landes eine Mittel gewesen
ist, die Missionen zu unterstützen
anzukämpfen.

Dr. Lohs' Forderung war in
Klartexten der Kaiser, auf

Reisung der Gemeinderäte
Arbeiten zu tun, aber der
Vorstand hat sich genötigt, ihn zu
erfahren, dass der Vorstand zu
wenig, weil die Einkünfte kaum
genügt würden, abzugeben
andere Einkünfte, die durch
Zusammensetzung.

Der von Dr. Lohr gefasste
Plan ist durchaus unpraktisch
„wird er nicht mehr dazu führen,
fast verzweifeln ... in der
Mission mit einer fast un-
trägliehen Last zu befeuern
„auch in manchen Hinsicht un-
möglich zu sein zu sein.

Die Regierung wird, wie
eingangs bereits bemerkt,
eine Landarbeit oder Arbeit
wirtschaft in Aussicht
haben nicht günstig gegenüber.

sehen, das Capital wiewol
 daraufhin zu setzen mag, der
 Kaiser hat die Anweisung zu seiner
 Verfügung auf die Kaiserliche
 Finanzabteilung, bezw. einen
 jenseits ausstehenden
 Anweisung ausstehend möglich,
 was sehr viel Schwierigkeiten
 verursacht werden, d. h. auf die
 Verwaltung der Anweisung.
 Eigenes Amt der Anweisung
 d. h. Anweisung zu einer mög-
 lich sein.

Die ganze Angelegenheit
 ist in der letzten Zeit
 bekannt 1894 von der
 Kaiserlichen Anweisung.
 auf Grund der Anweisung
 folgt. Kaiserliche Anweisung:
 § 3 u. 4. T. 43. Abs. I:

Auf die Anweisung ist für

nahest Mission nützlich, der
nahest Gottesdienst mehr selbstständig
Lernen sind. Gulezafid aber,
ein Jamburab zu lassen, ist
ihnen verboten. - Auf dem
Gebiet des Valt = n. Gebiet,
bair ist ab freigelegt und
beacht, ganzbeim Sülle
wider zu sein Rat zu erhalten.

Lassen wir also den Lokio
jeden Plan fallen n. b. b. b.
kann wir noch mehr jenseits
auf das Kumanenidlich,
wunderlich der p. p. p. p. p.
Wille der Mission d. d. d.
und Kugitulation p. p. p.
so für sie ab leben in der
Waise, wie ab die in der
jenseits Kugitulation für,
in der, Fülle, K. K. K.
n. d. d. d. d. d. d. d. d. d.

daß Niemand in den Handel
sich zuwenden würde, wenn
die Mission in dieser Weise
als Concurrenz auf dem
Handelsplatze auftrat.

„Es würde sich zwar aber
gerade,“ mit diesen Worten
das Gegentheil möglichst
erklären.

Anlage IV

Grundsätze zur Bekämpfung des Trunksüßs.

1. Der Kampf gegen die Trunksüßs ist eine Aufgabe der Mission und der Gemeinde.
2. Gegenüber der furchtbaren Macht der Trunksüßs ist es nötig, zu einer Bekämpfung selbstkräftig und durch einen freiwilligen, aber nachsichtsvollen Willen zu wirken, jenen Missionen vorzuziehen.
3. Die Mittel zur Bekämpfung der Trunksüßs sind folgende:
 - A. Wie sie man den einzelnen anzuwenden sind:
 - 1) Das gute Beispiel durch Selbstverzicht von allen berauschenden Dingen, abzugeben man als Anreiz oder Vorbildsmittel.
 - 2) Einpreisverbot, unfehlbares Gesetz der Trunksüßs.
 - 3) Fürbitten.

- 4) Amysia beim Tralproget befolgt man den
paulprogetischen Behandlung, sowie Maltung
solcher Karmeharis, die sich trinken lassen
gegeben haben, nicht damit sie auf den für-
ihnen bestimmten Mavorstungen zur Mavor-
maltung gezogen werden können.
- 5) Lethaligung von den Kirschen der Mavor-
proget der Epymenipfist.
- 6) Mavorproget der Epymenipfist mit not-
wissen trinken und dem Mavorproget.
- 7) Furchen von Mavorproget - und anderen
Furchen, bei denen, wenn es Mavorproget oder
Mavorproget, beweisende Mavorproget wurde-
folgt werden.
- 8) Folche Mavorproget nicht in Mavorproget zu Mavorproget,
bzw. Mavorproget Mavorproget zu Mavorproget, Mavorproget
Mavorproget sind.
- 9) Mavorproget Mavorproget von allen Mavorprogeten
in Mavorproget zu Mavorproget, z. B. Mavorproget
Mavorproget Mavorproget Mavorproget, Mavorproget
Mavorproget Mavorproget Mavorproget Mavorproget

"dhebwans", sowie neue Tische mit gestrich-
ten Leinwanddecken, welche im Zimmer aufge-
stellt, als ein Mannesstube dienen können.

10) Mitteilungen und Artikel für den
"dhebwans".

11) Vorbereitung neuer Tische und anderer
Einrichtungen für bevorstehende Gottesdienste.

B. Mittel, wie sie von der Mission und
Gemeinde zusammengebracht sind.

1) Sammlung von Geldmitteln, bezugs-
weise eine "pauke" in der mission-
arischen Gemeinde oder Kirchensammlungen
besteht. Warenverkauf und ~~Wiederholung~~ Sammlung
des sub A. genannten Maßstabes.

3) Warenverkauf eines solchen Lebens
des Tische pauke, der eine oder zwei
eine Trinkwasser seinen Tische eine Lebens
stellt.

2) Warenverkauf von Waren oder anderen
Warenverkäufen zur Lebens des Tische.

hinf.

- 4) Hinf. Fortsetzung der Haftbedingungen und
dem Mangel der Gesetzgebung die Gerechtigkeit
zum Fortsetzen zu ermöglichen.
- 5) Jüdische Bevölkerung über die Ab-
fassung der unter A. u. B. genannten
Mussagen in die General-Konferenz
hinf. der Jurisprudenz des "Mehrens", in
welchen die Kräfte mit den einzelnen
genannten Angelegenheiten sind.

Tafel- und Sitzgelegenheits-Ordnung
für die Tafeln der Kolonisten.
1903.

§ 1.

Es ist nur allen Dingen voraus zu setzen, daß die schriftliche Abmachung der Missionstafeln genau so bleiben.

§ 2.

Die Anstellung der nahrungsbereiten Lehrer an den Missionstafeln bedarf der Genehmigung des Vorstandes.

§ 3.

Für die beiden U. P. Insegnanten wird nur ein Lehrer bewilligt, wenn nicht die Tafelanzahl, das die allgrößte Anzahl der Kinder das Lernstoffes eine Trennung der Klassen für nötig erscheinen läßt.

§ 4.

Die L. P. Tafeln kann man einem Lehrer zu-
teil werden, wenn die Zahl der Kinder nicht
mehr als 25 beträgt, für ca 26-50 sind 2 Lehrer,
für ca 51-75: 3 Lehrer, für ca 76-120: 4 Lehrer

nichtig; 5 Lufte mehr, wenn im Gesamtzug 120 überfordert.

§ 5.

Ein Liste von Fachbüchern für alle Gegenstände ist von dem Autor aufzuarbeiten und der Leiter der Schule einzufügen. Die Aufforderung in Kursi zeigt für geistige Überforderung der Fachbücher von der Schule.

§ 6.

Die Aufsätze der Schüler in der Kursi-Schule ist nicht von dem Lehrer ab d. P., wof. u. P. genommen, sondern von dem Vater ab. Rückwärts ab-fragung, der die Prüfung in der T. 28, 6 der Aus-richtungen eingegabenen Weise vorzuziehen.

§ 7.

Ob eine Schüler die Angelegenheiten einzufügen ist oder nicht, entscheidet der Kommission der Aus-stand, bezw. der Gen.-Konf.

§ 8.

Schüler mit solchen Positionen; in denen die Angelegenheiten einzufügen werden sind, haben nur

im neuen Jahre Rs. 1/- p. m. Kostgeld zu zahlen,
wenn ein von L. P. oder U. P. beauftragt zu sein,
in die Provinz Tschina aufgenommen werden oder
aufgenommen werden sollen.

§ 9.

Der verantwortliche Leiter der Provinz Tschina ist
der neue Missionar.

§ 10.

In Absprache mit dem neuen Missionar, ist der
Zweite für alle die Tschina betreffenden Angelegen-
heiten verantwortlich, sind jedoch der neue Missionar
seinem Ballamtstator persönlich Tschillisten d. i. m.
zu übergeben, jedoch letzterer alle die Tschina be-
treffenden Korrespondenzen führen und die nötigen
Bewise einreichen können.

§ 11.

Es ist empfehlenswert, daß die Tschilisten mit
den Provinzen dem zweiten Missionar übertragen
werden, sind zwar nach folgenden Gesichtspunkten:

a. Dem neuen Missionar liegt die Aufsicht
der Tschilisten und die Verantwortung für die

Louvingfuit v.

b. Der zweite Missionar stellt nach Prüfung
sowohl mit dem ersten Missionar mit
dem Pastor der Rheinlande - und Engländer
ab, und liefert sich die nötigen Anweisungen
für den Unterricht, für Einführung
und Einteilung der Klassen von Kindern
geben. Letztere geben ihm auch den Namen
des Kindes zu.

§ 12.

Jeder aufzunehmende Schüler ist in eine besondere
mit dem Pastor zu vereinbarten Admissions Regist-
er einzutragen.

§ 13.

Schüler, welche die Schule verlassen, müssen
sich ein Transfer Certificate ausstellen lassen, in
dem steht, in welcher in eine andere Schule
aufgenommen, oder im Missionsdienst irgendwo
Anstellung bekommen können. Für jedes Transfer
Certificate sind 4 As. zu zahlen, wenn daselbst
von Tüßel bis Jüßel oder Jüßel bis Jüßel (bzw. von

Im großen Tummel- und Laubstreu- / wirdgestellt wird.
Für ein Transfer Certificate, das innerhalb des
Fristjahres verlangt wird, sind 8 As. zu zahlen (für
L. P. Schüler die Hälfte).

§ 14.

Das Transfer Certificate ist nur zu erteilen,
wenn der Mutter das Kind anwesend ist und
alle notwendigen Schul- und Kostgelder bezahlt sind.
Das Transfer Certificate wird dem Kind von einem
Revisionskomitee unterschrieben.

§ 15.

Kindern sind Mäntel, die von der ^{Kind}erführung aus,
zuzahlen, nur so beschaffbar ist, der Tag $\frac{1}{2}$ oder mehr
gibt, zu jeder Kommande $\frac{1}{2}$ oder mehr (L. P. Schüler die
Hälfte). Je früher der Tag ist, desto mehr mit Genehmigung
des Komitees zu zahlen.

§ 16.

Schüler, die wegen ihres Verhaltens entlassen werden
müssen, sind nicht mit Geld zu bestrafen. Es kann
ihnen aber ein Transfer Certificate erteilt werden,
und zwar auf eine Zeit nach Bestimmung des Komitees

der Tefila, Zustimmung der würdevollen Lehrer voraus-
gesetzt, — auf längere Zeit aber für immer nur mit
Genehmigung des Meisters.

§ 17.

Im in Fluganten Fällen ein geeignetes Maß
körperlicher Züchtigung nötig ist, soll nach Gutbefin-
den der Lehrer der Schüler das Maß von 4-10 Fellen
festgestellt werden. Oefenigen sollen als Regel nicht
verwahrt werden.

Körperliche Züchtigung älterer Schüler sollte überflüssig
unterbleiben. Sollte eine solche dennoch nötig erschei-
nen, so sollten die würdevollen Schüler darüber
beraten.

§ 18.

Im Falle eines Tefil- Unfalls soll dem Me-
ster sofort Anzeige gemacht werden. Wenn ein
Tefil- postgraduiert ist, soll der betreffende Missio-
ner sofort beauftragt werden.

§ 19.

Tefilar, die länger als 2 Fellen in einem Klumpen
sitzen, sind zu entlassen.

§ 20.

Hauptpunkt aller Winterferien ist mit allem an der Tafel anzuhalten lassen eines allgemeinen Tafelkonferenz abzuhalten. Grundsätzlich ist besonders, die Konferenz mit den Grundsätzen der Tafeldisziplin (wie gelehrt von Indian Teacher's Manual III), vertraut zu machen, das Fortschritt an dem Unterricht zu belohnen, und Anreize für pädagogische Fragen sind für praktische Unterrichtsmaßnahmen zu bestehen. Die Konferenz soll auf folgendem Programm abgehalten werden:

1. Vortrag über Pädagogik, Disziplin oder Methode mit Diskussion.
2. Problematik mit Kritik.
3. Überprüfung verschiedener in betreffende Tafel angeführte Fragen.

§ 21.

Jeder Lehrer soll die "Lacharungium" zu kennen und sich daran zu wirken.

§ 22.

Tafel, die die Tafel von Tausend = Tafel

muluppan mullan, polan niman Woluböfjain
mufutan.

General-Conferenz 1904.

Anfang, Donnerstag den 10^{ten} März.

Donnerstag den 10^{ten} März.

9 a.m. Vorbesprechung der Missionare.

3 p.m. Essen der Missionare
und

Gelehrten der Missionare.

Freitag den 11^{ten} März.

8 a.m. Bibelprüfung.

3 p.m. Instruktionen, Chajam-Best-
immung u. Preisverteilung.

6 p.m. Lieders Gottesdienst. Dr. Sidnäs.

Freitag den 12^{ten} März.

8 a.m. Beginn der General-Conferenz.

1. Anticorruption f. f. Rückzahlung

2. Präzisionsbericht.

3. Anweisung der Kommissionen u.

Ernennung einer Kommission

für Gen. Cassen-Disputation.

6 p.m. Lieders Dienst (faktisch) Dr. Beckmann I.

Samstag den 13^{ten} März.

9³⁰ a.m. Lied Gottesdienst.

Liturgia. Babu Purnprasad King.

Prandial. Dr. Pape.

3 p.m. Lied u. Abendmahl. Dr. Wagner.

Abschied. Babu Pharnadas Tugu.

Montag den 14^{ten} März.

8 a.m. Gemeinsame Arbeit Dr. Hertberg.

3 p.m. Tageskonferenz mit den ge-
hörigen

Natives. Dr. Müller

Frage: Können die Gebete
zusammenhängen immer mehr
den geistlichen Werkern der
Gemeinde dienlich gemacht
werden? Pastor Christoph Ficki.

6. p.m. Missionspflichtige Wortung. Dr. Diller.

Frage: Was ist das A. Inst. über
die Mission?

Dienstag, den 15^{ten} März.

8. a.m. Lesung mit den Gefährdeten
Katives.

Frage: Können die Eltern auf-
zuziehen ihre Kinder von den
Gemeinden getragen werden
und wie können sie geschützt werden?
Lautet über Proben und
Kative Missionen. Dr. Müller.
Lautet über den Kampf gegen
die Trunksucht. Dr. Hahn.

3. p.m. Fortsetzung der Gen. Konferenz.

4. Bibelbeweis Dr. Müller.

5. Kassenbeweis. "

6. Missionen und die Missionen. "

6. p.m. Geistesliche Wortung.

Frage: Der Apostel Paulus ein
Vorbild für Arbeiter in dieser
Gottesh. Dr. Klein.

Mittwoch, den 16^{ten} März.

7. Die Vorbereitung unserer
Katholikensamen auf die
Einführung des Eil. Eils a) Was
gibt es zur Vorbereitung?

b) Was sind hauptsächlich zu erwarten? Dr. Bernsky u.
Johann.

8. Wie haben sich Missionen in

- 3
- Bien und Gangsur der Kosten-
fragen gegenüber zu sammeln? Dr. Pape.
9. Wie haben wir uns dem lehrer
üblichen Wucherzins gegenüber
zu sammeln? Dr. Kiesel.
10. Das Geiselsystem in unserer High-
School fallen zu lassen. Dr. Klein.
11. Das 4 jährige Kursus im Tuni-
ver ist auf für diejenigen
obligatorisch, welche das Entr.
Examen bestanden haben. . . . Dr. Klein.
12. Kenntnisaufstellung über die Kn-
wision der Ordnungen und
Einflüsse. Dr. Hahn.
-

1903
A. J. K. K.

[illegible]

Hola mi van
familia.

for bulb & sign

Dr. Hahn's Aus-
sprechen.

~~Oben den Leiden müde können gelohnt und infanterisch, was
hinaus anstehende Folge erfahren hat, in der Herbeiwirkung begreift, das
nicht mit und dem Rücktritt des solbten Lebens bedauern.~~

Ursprung.

~~man darf alle auf dem Ruine Trite, den manigsten man
den jenen Eltern und rüfften Angewandten gebilligt wird.
Zwei Gassenhänger, Pape & Eckert, wählten uns mit Ur-
theil, und Gassenhänger Wüsten kofeten um fide des Jafes zu rüffte. Mit
ihnen können die Leuten der Brüder John und Koepen, Jordan
der Grätsche, welche wir als neue Glieder unserer Mission für uns
langlich willkamm zu fassen.~~

Karimatti-
Häufig

Zu den fernern Angelegenheiten, so labhaftem Vortage anmündeten-
den fällig rüfften der nach angaren Jafes gefest die beständig ung
unserer Thadastellung in Nagra of. unserer Station Karimatti,
seitens der anglisten Regierung. Der Fürst des Landes sollte zu-
gagen protestiert, weil jeder Landesrath ohne seine Befähig-
ung ungiltig sei. Dieser wurde uns von der Regierung mitge-
theilt und wurde mit dem Hinweis, daß der Postkapitän
im Ruffe sei, nicht anerkennen, daß wir das nicht gewußt
hätten, vielmehr durch eine Reise von Markkötter, die ohne die
Funktion des Obersten geschahen sei und (dieses wurde vom
Jafes genehmigt) genehmigt hätten, daß der Markkötter der Ruff
in Transaktion fassen.

Wirden wir lange nicht gefest fassen, wurde uns von
Commissioner in Mithilung gemacht, daß der Oberste
von Nagra die Zeit fassen anzuweisen lassen, die ihm für Beant-
wortung unserer Forderungen u. zu anderen Anträgen be-
fugt Anstellung der Station gegeben worden sei, und daß

Kumarfela.

daß wir infolgedessen nicht anzuwenden bleiben können.
Durf der Raja von Gangpur fassen sich zu ihm in sein District zu
finden zu fassen, einer Mission in jenen Lande fassen zu
müssen, und so fassen die Forderungen zum Land eines gewissen
Hofes fassen gegeben, welches begannen werden soll, fassen
die Mission die Mittel dazu fassen wird.

Plathpur

Durf für die Station Plathpur fassen sich der fassen einen geigen-
ten Platz finden und annehmen lassen. Es ist das fassen Koron-
je auf dem linken Ufer des Jank, welches wir für 2,420
Rupies - ohne den dazu gehörigen Kaut - angestrichen fassen.
Das kleine Königreich Pire fassen sich fassen fassen, und um
die große Forderung zu fassen, müssen ganze fassen von
Kaut werden. Die Regierung ging mit unserm Antrag, und Ko-
ronje zu überlassen, gegen uns, u. blieb fast, trotz der ver-
sprachten fassen Proteste des Rajas, in Jank es bald fassen,
an fassen von einem fassen götzner, bald gebannt werden,
es sei das der Thron des fassen Familie u. dergl., alles
nützlich fassen fassen, in ihm fassen widerlegt werden
kann. Die fassen fassen wir von fassen fassen, weil
dieser Regierung viel Zeit fassen fassen fassen und fassen
fassen fassen fassen fassen fassen. Jedem fassen es mit
Befehl von fassen und fassen viel fassen, dem ein fassen
wunder fassen angestellt werden müssen und eine fassen
wunder fassen fassen mit ganz fassen fassen. Das

Es ist zu merken, daß eine nähere Verbindung mit den Cen-
tral-Powern auf einen desto mehr zu sein würde, so die An-
sicht nun aus dem bengali-Quartier ist und die Eingliederung
in das indische Reich. Man können sich nun nicht verschauen,
daß der Einfluss des bengali auf das indische zu bedenklichen Aus-
sprüngen führt, denn Pundit und der größte Teil von Manthum
ist How bengalisch, in Chaitanya war man schon von eini-
gen Jahren so weit, das bengali als Schrift- und Gespro-
che zu fordern, und in der Stadt Kanchi dominiert das Bengali-
Bauwerk vollständig. Es ist mit verschiedenen na-
migen Anstalten in indischen Richten und Lehranstalten
sowie, die Stadtschule und der District-Board (Hau-
haltung der Districts für Schulen, Magazine etc) beauftragt
an der Spitze einer Kommission, die Inspektoren und deren An-
gehörigen sind fast alle bengalis bis hinunter zum In-
specting Pandit - die Vakil und Mukhtars (Advokaten &
Anwälte) gehören zu 9/10 indisch und pflegen das Gelb
mit Chota Nagpur, obwohl sie es nicht unbedingt in Luck-
now bei uns anlagern.

Ein Theil der bungalifischen Vorbesitzer hat sich in den letzten 10 Jahren
ungemeinlich vermehrt, insbesondere durch die billigen Ankäufe
der gewisslichen Rückläufer, wozu ihnen in unsterblicher Erinnerung die

Tardare sind in zweites die jüngere nützlich zu sein.
 Galt das zu warten, so wird auf der Rande-Verstärkung hangali-
 firt werden. —

Ich würde zu Anfang die Anglistenring an die C. Fr. abgegeben
werden, allein, ob wir mit dem Musmann, die Vorkauf-
manntüch der Bengali-Bader wandern würden, ei-
nen besseren Lauf machen würden, ist es sehr fraglich.
Vorher ist mir ein feines Sub, steht mir das Musmann
heute zu sein, als der Bengali, welcher letzter - wenig-
stens in einem gebildeten Menschen - den ersten
nicht so sehr freundlich gegenübersteht, und der mich noch
nicht in einem Handgelenk und betriebs, aber in ge-
wöhnlichen Grund, ein Merkmal in der Hand
ist nicht.

To weit man jetzt schon vordringen kann, wird es wohl ein-
mal sein werden, dass alle nördrlichen Provinzen
gegen eine Abtrennung, der großen Darfiling und Chota
Nagpur in einen Hinduan Provinz und Hazaribagh, zu
fügen in der nun im Norden begrenzten großen Hinduan Pro-
vinz und Chaitani, Plätze sind, wofern die Provinzen, wel-
che die jetzt Hinduan Provinzen sind, nicht
werden können. Und die Chota Nagpur ^{mit} 6 Millionen
Einwohner, ~~ist~~ einen einzigen Teil der Bengal - Provinz
fügt sich nicht.

so wird das Projekt wohl aufgegeben werden, zumal
das jetzige Lieutenant Governor, Sir A. Fraser, das Klima
in Darjelling nicht weitergehen kann und dassan sucht, sei-
nen Kommandoposten in Ranchi oder Hazaribagh
zu versetzen.

Die materialle Lage unserer Gemeinde ist keine gute
zu nennen. Manuskripte haben gar nicht gute Fort-
schritte, sondern aber winter eine pflanzte, so daß das Vieh
schon kaum 10 Annas beträgt.

Regenzeit
jung
Gefahr.

Die Regenzeit war winter nicht abnorm. Das Juni
und das ganze Juli waren ganz trocken, und in dem
meisten Regen war trockenheit da, wie ganz schön
sich zeigte, so daß Landbau winter.

Am 14. Jan. Juli endlich hat das Gewitter eine Art
Regenzeit nie, die bis zum 9. Aug. anhielt. Dann
war es wieder sehr und trocken bis zum 19. Aug.,
von da ab in manchen Regentagen ziemlich viel Regen
fiel. In den letzten 10 Tagen der Regen noch anmög-
lich. Leider fühlte es zu früh winter an, und als am
3. Sept. Regen fiel - das muß das Ende der
Regenzeit anzeigen - fünfstunden war es ein wenig
niedrig, aber dann 12. Jan. bis 16. Jan. Regen war noch
mäßig. Es ist wenig Land vor dem Pflanzen
beabsichtigt.)

Leider werden sie und die winter Reis Bruchstücke und
malise großen Schaden verursachen, besonders in der
Govindpur - Gemeinde; aber es ist noch viel pflanzbar
war, all diese, das waren die Anführer, welche den
Reis zu Anführer von den Samen wegfließen, so
daß sie von Ende December viele Früchte - wenig -
kann der Ranchi - Gemeinde - von Gemüse sind ande-
ren Dingen wissen müssen, um sie zu den fünfzig-
lich haften gesammelten Dörfern nicht zu zeigen.
Ob sie das aber in der ersten Zeit werden sich für-
men können, ist die Frage. Ich fürchte, wie werden sie
in diesem Jahr winter viel von dem Dörfern angelast-
et werden, und unsere Anführer werden lange
nicht viel wissen, auf dem die Dörferstande bedürf-
nisse zu decken, dann von den 10,000 Rupees, die
in der Gemeinde haben an Ballast und an Gebäuden
eingekommen sind, fließt zu uns das größte Teil, also
was Rupees in die Anführer, 5. - was ist das winter
zu mindern.

Das sind die äußeren Angelegenheiten, unter denen wir uns
stellen müssen. In der Gemeinde (Arbeit) haben, nämlich
die große Zahl von 165 hundert Arbeitern: 35 Missions-

Erklärung
der
Verhältnisse

Ich bin ein einziger noch eine Sache gewesen; ich habe noch 48
 keine Hauptkündung dafür und wollen mich nicht geben.
 So will ich mich nicht unter den Umständen der Erklärung geben, die
 nicht nicht einbringen und das "Kommunaltag" nicht nicht
 nicht. Aber letzteres wird sogar bewiesen, daß es
 einige Personen von Pörschbach in der Abgesandten habe,
 um das die Kasse über das Gemeindefeld nicht gegeben
 zu müssen, und andere haben es schließlich selbst
 vorgezogen. Die Zeit ist auch für die Einfuhr von
 solchen Handlungen selbst gemacht, denn es gibt
 wohl noch wenige, die nicht noch ^{noch} die Folgen der
 Jugend nicht zu leiden haben.

Es ist aber einmal eingestrichen, so wollen wir
 nicht das weiter tun, um ihn zu möglichst
 wirksame Herbeiführung zu geben.

Einige Personen von Pörschbach in der Abgesandten haben
 und dafür, daß sie nicht in allem und jedem nach sich
 von der Mission und Pörschbach bilden allerdings
 die Gründung der Mission zu unterstützen
 bedürftiger Kunden, das "Khurk" (Uran-) Sabha, das
 "Horo" (Munda-) Sabha und das "Youths Charitable Fund".
 Die Mitglieder aller dieser Missionen und Lokalkomitees
 heißt. Es geht davon, daß Missionen aber nicht unter
 irgendwelchen Umständen und in der Regierung der Mission

Einige
Personen
von
Pörschbach
in
der
Abgesandten
haben
und
dafür
daß
sie
nicht
in
allem
und
jedem
nach
sich
von
der
Mission
und
Pörschbach
bilden
allerdings
die
Gründung
der
Mission
zu
unterstützen
bedürftiger
Kunden
das
"Khurk"
(Uran-) Sabha
das
"Horo"
(Munda-) Sabha
und
das
"Youths Charitable Fund"
Die
Mitglieder
aller
dieser
Missionen
und
Lokalkomitees
heißt
Es
geht
davon
daß
Missionen
aber
nicht
unter
irgendwelchen
Umständen
und
in
der
Regierung
der
Mission

angestellen, Ankündigung gegeben, die Gemeinde soll
 beteiligt sein, noch nicht davon.



Das ist ja noch nicht einmal alles Hauptkündung
 für den Inhalt der Verfassung für ihn, denn, was
 sich aus der Abschwächung ergibt, die nötigen An-
 leitung zusammen zu bringen, um das die gesamte
 Unterstützung, welche die Verfassung von sich
 aus selber immer noch nicht.

Clust 5700 Rüge, welche als fester Geld für die
 haben, sollten aufgebracht werden müssen, sind
 nur etwa 1200/- zusammengekommen, was aus-
 macht 30 Rüge für jeden Tag, und etwa 1200
 Rüge und mehr.

Wen davon aber nicht die Angelegenheiten der Mission
 haben außer der Last der Mission, sind die
 untergeordnet, dann wird es sehr schwer sein
 allem. Kommt es zu der Mission, wird die
 Mission nicht nur die Mission und füllt
 sie noch, in der S. P. G. Mission wird nicht ein, denn
 das selbst die Verfassung fast alle die ganze
 Geld, und in der Government - Tafel fest
 es wird ganz gering.

Alle unsere kleinen Flüsse und Handlungen

F
 (festen
 Anhängern
 gesammelt)

Auf bei Gründung der Pfule Kreis begünstigt wurde. 48
 Auf ein Pfulmannsland die Aufzuchtswasser in die
 Fund maffen maffen. pflanzen in der Luft. Pflanz pflanzen
 der Munde und Krän - Linsen eine Pfändigung
 pflanzen Arbeit und ein Pflanz davon, dass es bei
 man 9 oder 10 jährigen Pflanz der Pflanz gaffen lüpf, man
 viel weniger ist es gemacht, dass es auch noch ist
 Zupflanz.

Wir müssen uns überlegen und sehen, wie wir hingekom-
men. Ist die Führung zu den Kopfsäulen richtig möglich
und eine kleine Kopfsäule bei eingeborenen Personen un-
vergleichbar schwerer (auf Kosten des Lebens) als leicht
zu fassen, daß wir das ^{unmögliche} ~~unmöglichste~~ Hingeführten werden.

[illegible]

Man kann es gar nicht sagen, wie pfundreich es für die Last
ist, die man sehr zeitig in die Welt zu bringen muß, und
mit der das Leben sich nicht ganz von einem Augenblick weg-
nehmen. Aberdenn kann man sich nicht von der Arbeit und
mühen los lassen, in können die Frauen nicht gut
abkommen.)

In 48 bis 49 bei uns im Bagallendörfer (also im Süden)

jantes 6^{te} oder 7^{te} Sonntag d. d. 18. März 1849. (49).
 Ich habe bemerkt, es ist nicht besser in garmanen
 Anstalten - Nationen und Nationen - Passanten und garmanen
 - aufbauen und dessen unser Garman auf Grund und
 den Lage fallen, welche zu uns das Ideal sind. Das
 Buch ist bereits zu in den wappfiedern zu setzen ab-
 weichen, uns in anderen Dingen geben und das das
 selbst sein und zu in den Dingen anfallen, selbst ganz anders
 den zu fallen.

Minister van Justitie van de Koninkrijk der Nederlanden.

Wohin genau es in Santa Fe, waren in ihrem Zimmer
gesehen wird, wissen wir für alle. Es waren gut, wenn
Sprecher eines Ouseggen für Hauptbedingung der Pfingst

Freiburg
nach dem Gottes-
dienst

Für Außen Holz

In Bluga nimb Luchter über Feldwäldchen nur im
Guttedienste und oft aufwacht das Biedert Kanten
allwärts auf sehr festgestellten Boden fließend
lassen, aber in solchen Stellen müssen wir sehr vorsicht-
lich sein, ob wir es nicht selbst sind, die den Boden sehr
gerneht haben. Biedert, die über 1/2 Stunde davon
sind! So allmählich abgesehen, dann anfangen ist
es möglich, ihn für einen längeren in gesammelter Unkennt-
lichkeit zu wachen. Dann es aber manns beider

stark bringen, Ihre Gemeinden 3 Stunden ins und nach
verbringen in das Bistum zu setzen, so sollen Sie sich
nicht wundern, wenn Sie schließlich solche Augen und
Hörern müssen.

Ich will Ihnen nur noch bedenken, daß ein gewisses gewisses
Dienstreue sehr gewöhnlich, aber eines sehr kleinen Pro-
zents mit Aufmerksamkeits und Treue zu folgen, und daß diese
gewissen Personen sehr abgeht. Dadurch bedenken wir
nicht, wie sie unter sich haben die Reize ihrer Züföwer
für sich zu haben. Es sollte niemand fröhen, der
nicht wenigstens ein Landmannsleben in dem
allgemeinen Aufstande an bis zu Ende unterwirft
ist, dann wird der bekannte eine Abnahme von dem
niedrigen Lagepunkt nachwärtig in dem Holz in der gleichen
Lage. Was wir ihnen bringen, ist nicht so alles, was
gewissen, Luffen, in ihnen nicht nur, sondern
forhan — und damit müssen wir in dem kleinen
nachher.

Whilun fullan wir uns mit der Typographische Arbeit auf-
zu. Im letzten Falle ~~und~~ sind wir in der Typographie auf
uns hingeworfen, dann der Missroman-Lidow wie ein
pfeil an der Kette, ganz abgesehen von der vielstündigen
Garnitur, welche in unserer von uns nur hier haben.
Denn das Problem ist, daß wir unsere eingeborenen selbst nicht
für unsere pflanzliche Typographie anzuwenden sind, in der

~~Später Sonntag~~ ~~monatlich~~. Selbst anbleiben der
Kraut, das man selbst aus Kartoffeln und noch gepackten
Sall, die Kartoffeln trotzdem nicht zu aufsteigen lassen,
als falls ihnen kein Haftpil davon auslassen.

Allein schließlich haben sich die Arme (Armenen) und nicht
denn und die Kartoffeln müssen auf ihrem Feldern zu-
gehen sein, wenn sie nicht Haftpil haben wollen.

Und schließlich ist auf den Fall: Die Armen fodderten abwärts-
fördert, das man den Fall nicht. Die Stadt geht auf, die wir
fürchten und, wie häufig sie hat, aber wir oft nicht
wie sehr, das die Armen nicht so tief gegangen sind, um
nicht in irgendeiner Stelle der Pflanzung fast zu gehen.
Es haben wir ein nicht weniger denn 261 Gutsparan in
manigen Jahren haben müssen, die in die Gutsparan zu-
rückgefallen sind. Die Rauli-Gemeinde hat bei diesem
Kauf in 2ten Linie mit 64 wachst. Die Krappe
Kaufmann hat in dem Dorf gesagt, dass die Gemeinde in
Halt als eine Mühsamkeit bezieht haben. Nach dem
Kauf ist und noch sehr hoch; die Krappe war immer noch
immer die christliche Leibesman der Stadt zu gehen
und geht auf seinen Hof, und die Krappe haben sie
bis eine kleine Glocke kommen lassen und auf post-
immer wieder gegeben. So kam dann der Abfall

Kaufmann

von 6 Familien wie ein Blitz und fortan immer.
Am Sonntag waren sie noch alle in der Kirche ge-
hen, am Montag schickten sie einen Affen, laden die
Fäden wie und gingen durch die Gutsparan zu-
fassen einen großen Kaufmann mit Gutsparan zurück.
Der Grund war ein Streit mit dem Krappe, und die
Gutsparan nicht fast genug, das Grund für sie genug für
Kaufmann zu haben.

Allein schließlich, aber immer noch schließlich ge-
nug, ist der Abfall der 1909 Kaufmann, bei dem
die Armen, so wie nicht sein die Armen auf den Fall
den indigen Armen und Kaufmann Krappe, und ab-
in diesem nicht sofort erfüllt haben, haben sie in-
der Ort.

Ob und wie weit diesem Plan unterwirft waren,
wird es nicht, aber lassen fallen kann es nicht sein
gefallen sein, und sie werden können eine Linie von
Kaufmann gekauft haben.

Man ganz unter mit den 286 Paaren, die in wilden Ge-
leben zu sein sind als 47 Paare weniger, als in manigen
Jahren, aber es ist immer noch eine große Zahl, die
Gutsparan haben nicht so tief Armen gepflanzten fast,
um den Krappe und den Markt zu widerstehen, und
das Krappe auf sie zu haben, welche ihren Kauf die

Kaufmann

Kaufmann

schonmal die Ziffer ein ganz falsches Bild gegeben. (54, 145)
 Wenn gar nichts und nur ein ist aber fast ganz in der
 Linie die römische angegeben, die nur wieder so viel
 blühen dort verbleibt fast. Wir haben ein einzelnes wieder
 2400 Tausend erhalten.

Man kann diesen General der Habsburger aufsteht, so
drauf bis hinein ins Herz ins Leben hinein und man muß
klagen und seine Güter mit Habsburg: "Man muß sich
dann seinen Tod zuwerfen, daß ihn gewisslich alle,
wer vorübergeht? Es haben ihn gewisslich die wilden
Kühe und die wilden Lämmer haben ihn zertrampelt."
Es ist nicht gewisslich gesagt, daß man alle beiden, in
den Händen der Feinde umgebracht sind.

Es ist ein weißes Gold und ein schwarzes Gold, wobei unser Ge-
meindeglieders markiert sind die einen ihren wofüranden
Freiden - ihre Leiden sind Pfaffen von dem Haufe -
geronnen worden.

Die Leutewas für ihren Bedarf schon gefragt, ob sie ihn noch
nein mürrißen. Es seien schon sehr bezogen worden
 Kunden, der nicht mit Geld gekauft sei, und die Aus-
 wort lütheten: "Nicht möglich können."

Ich kann das nicht bestätigen, denn auch ich habe niemals
 Luitken mich irgendwelche Sorgen wegen der Sache mit
 Herrn Oubroust bekommen.

Le Kinnell - Lazimta bakoruan 191 Familien, 1473 Pu-
ries. In Abgafallun in Govindpur und Ranchi
wurden alle geküßt, ebenso in Rajgangpur und an-
deren Orten. Ein einflußreicher Mann aus Govind-
pur - Garurinda erhielt 60 Rügeit und 25 Hufgang
für mehr, wenn es für ganz Garurinda bringen soll.

⁷
Ich bin ein einziges Lebewesen. Alles was ich frage wird
zu mir kommen, aber ein ganzes Leben von einem
und zu dem, wenn es kommt, ist das Leben.
Wie die Seele, so ist sie, und sie ist als
das ist das Leben, das ist das Leben, das ist das Leben.

die missionarischen Missionen "Jesep'sgi-christen" ya-16 55
nicht werden, d. h. nicht, die sie nicht für Zeit gläubig in
Person gegeben haben. Und wir sind noch in der Mission
für die Mission und die Missionen und die Missionen
stellen, kann man sie danken.

Ein weiterer Punkt - dass die in Rom in Rom
für die in der Mission in der Mission, gläubig und
Mission. Die Mission ist freigegeben" spricht man davon.
Es ist nicht nur die Mission von missionarischen Missionen an, welche
große, ovale Missionen sind, sondern auch die in der
Arbeit der Mission oder der Missionen ist die Missionen
nicht. Die Missionen sind die Missionen in der Missionen
die missionarischen Missionen sind, deren Missionen sind
das Missionen, als die Missionen sind.

Am freiesten Missionen sind die in der Mission anzuwenden, wo
sie in der Mission in der Mission, und nicht nur die
Missionen, sondern auch die Missionen sind.
Einem Missionen sind sie in der Mission. Die Missionen
nicht sie für die Missionen, weil die "Mission" (Missionen
Missionen) der Mission, Mr. Craven, die Mission ist, und
die Missionen sind nicht die Missionen, dass die Missionen sind,
"Missionen" (Missionen) sind.

Die Missionen sind die Missionen, die Missionen sind
die Missionen sind die Missionen, die Missionen sind
Missionen sind die Missionen, die Missionen sind.

Die Missionen sind die Missionen, die Missionen sind
Missionen sind die Missionen, die Missionen sind
Missionen sind die Missionen, die Missionen sind.

Es ist ganz klar, dass diese ganze Missionen sind
Missionen sind die Missionen, die Missionen sind
Missionen sind die Missionen, die Missionen sind.

Die Missionen sind die Missionen, die Missionen sind
Missionen sind die Missionen, die Missionen sind
Missionen sind die Missionen, die Missionen sind.

wird darüber geklagt: In der Schule - Gemeinde (H. 57)
hofft ein mündiger Betrüger während des Gottes-
dienstes nicht neben der Kanzel, um zu hören oder
ein wenig Licht zu sehen. Das ist zu geben; und er-
wünscht gegen mündige Menschen während des Gottes-
dienstes Lärm und Lärm, bei mündigen Regeln
vorbei, mündige Menschen stellen auf, und
mit dem Jagd, dem Lärm oder zum Holzholen
zu kommen u. dgl. mehr.

Die Mündigen halten Sonntag fünf einen Gottesdienst und
denn wird gearbeitet, wie an Arbeitstagen, viel
wird der Tag aber nicht mit Festtagen verbunden.
In der Zeit des Krieges, wie von den Mündigen und
denen die Offen geblieben sind die Festtage waren sel-
ten mehr. Das ist in der Zeit des Krieges, wie
von den Mündigen zu sehen. Mündige soll das nicht
Aussagen von der Freiheit der Menschen sein, wie man
für eine Leibesfreiheit und Festtage ein großes Rollen spielen
lassen, welche Leibesfreiheit man in der Zeit des
Krieges nicht mehr haben, welche Leibesfreiheit der Ge-
meinde, welche Leibesfreiheit der christlichen Religion, die
zu sehen ist, wie man in der Zeit des Krieges, die
zu sehen ist und es ist nicht mehr in der Zeit des Krieges, die
nicht mehr gearbeitet wird, das ist die Zeit des Krieges. Gott zeu-
ge, wie die Zeit des Krieges, wie man in der Zeit des Krieges, und
wie man in der Zeit des Krieges.

Gute Leute.

Also wie haben wir gutes Land, welches Frucht trägt.
Wir haben wohl fast alle an der Oberseite gearbeitet und
arbeiten daran, wie so gar manche Leute haben in
fasten glauben an das für sie auf Holzschiffen hingeworfen
bleibt trotz der Leibesfreiheit und der Freiheit der Menschen
es haben unsere von uns - und mehr, als in der Zeit des
Krieges - in der Zeit des Krieges, die die Freiheit von ihnen
haben ganz anders gesehen, wie man in der Zeit des
Krieges der Freiheit von der Freiheit und der Ab-
lösung der Freiheit von der Freiheit und der Ab-
lösung der Freiheit von der Freiheit; die Zeit der Freiheit
und der Freiheit von der Freiheit und der Freiheit
Krieges; die Freiheit von der Freiheit in der Zeit des
Krieges sehr zu sehen, und auch sind unsere Le-
bensbedingungen, wie die Freiheit, insbesondere die Freiheit
zu sehen, nicht mehr abgefallen.

Es ist auch so, dass die Freiheit, die man in der
Zeit des Krieges haben, wieder zu sehen werden
Krieges. Es sind die Freiheit abgefallen, die
es aber doch wieder in der Freiheit zu sehen ist.

Wit Kusnaga der Hottentot an der Eisenbahn, neu
hiefür immer Geld zu beschaffen pflegt, wird
fortwährend fortwagelassen, daß das schlechte Leben hier
unbequem und 86. Tündern gegen das 6^{te} Gebot nicht
wagelassen sein.

Erst, schlechte Männer werden erwählt, die in je-
der Beziehung falsch sein, und von der Regierung
der Länder wird besonders fortwagelassen, daß
der Glaube an Hartnäckigkeit und Leben zu gewinnen
pflegt.

Unter die Geben haben sie etwas zusammengebracht, nicht
mehr in der Gegenwart, sondern in der Zukunft
steht, welche, nach Abzug der im vorigen Jahr an-
mittelten Beiträge der Regierung, doch nur etwa 800
Rugiat herauskommen sind.

Ob in der Gemeinde "Völz" vorhanden ist, das kann
man bestenfalls dem Einfluß nachsehen, den sie
auf die Arbeit ihrer Landbau haben wird. >
Und es ist es sehr erwünscht, zu sehen, wie sie in einem
sehr geringen der pflichtigen Löhne und Gehälter der
Länder manneinsetzt haben, in anderen das die-

benutzen der Länder, der schlechten Pille der Land-
ung ganz anders ist, wie viele davon das pflügen und
Vornahme aufgeben haben, wie sie schlechte Männer
ausführen (wo das sind die Dinge) noch von hier auf,
wofür sie nicht. Warum um wie sie Prabhupit- und
Kontaktsgebühren haben, bei folgenden schlechten Chafans
(Länder) liegen u. dergl. mehr.

Daß die Rassen unverändert in einem gewissen Sinne
mehr hervortreten, so in manchen Ländern des Landes in,
das der Mundas u. Wacins ganzlich hervortreten sind,
ist eine ein Einfluß der Arbeit, in denen werden
auch die Dinge hervortreten. So werden die Menschen der
Länder (Grafen) von Gorta Linsen und der Rasse und flie-
hen, weil Linsen und Rassen Wacins auf der Rasse
zu sehen. Seine Lebensmittel gut zu fassen, allein sie
ausführen davon Abstand, als zu sehen mittelst, daß es
ganz kann anderen Umständen, als oben (siehe, mehr siehe
das sind zu diesen Möglichkeiten, auf die kein allzu großer
Gedanke zu legen ist, aber es tritt eine wirklich schlechte
Einfluß zu legen u. es ist ein Zeichen, daß das Völz nicht immer
geworden ist, eine kleine Frucht, welche der gute Boden
ganzlich ist, der wie, gottlob, eine neue haben und den
den Herr in Gnadentun wollen.

Tokunagastau

Es überbringt uns noch eines Briefs von Freya zu bewahren, (20
59)
die unser untergeordnetes Amt sind, aber sie muß ganz
überzeugen werden durch die Pflichten ganz über-
flüssig, ob in der Tokunagastau der Kili oder der (Semi-
lian) Haus, das Ort der Lagerstätte u. der Haus der
Christlichen oder Buddhisten bewohnt werden, welches der
Lagerstätte vorgezogen ist.

Der Halling dieser Freya wurde ich durch einen Fall
in der Burg. Garmanen gescheit, was mich durch die Ge-
schichte der Freya zu einem davor, die bestanden wurde, be-
weisen sollte. Die Freya haben dabei, daß Kili eine Pri-
mar Familie in der davor Lagerstätte liegen. Es ist in
diesem Falle mich davon zu überzeugen, der Kili-Haus
was in der Familie der Hauptmann zu zeigen, wenn
die Freya zu bewahren, was bei der Lagerstätte
eingesetzt sein, so daß mich der Tokunagastau in Kili.
Es wird also gut, wenn obengenannte Kolonien
eingesetzt werden.

Wiederholte sind in der obengenannten Falle
auf der Tokunagastau in der Lagerstätte. Es sollte be-
weisen werden, daß die Familie von im Jahr 1870
in der davor gehalten sei, aber der Tokunagastau zeigt

auffallend der Kili-Haus mit der Hauptmann,
das Haus war von der Fellinghaus gehalten wor-
den und in jener Zeit lagten wir noch keine Freya
auf Kili oder der Haus. Es ist in der obengenannten
Zeit haben die Missionen gegen eine Familien-
man, wie wir noch finden "Kern", "Soche", "Richard" u.
dergleichen haben. Es ist zum Glück bald aufgeführt.
Es ist die Freya nicht überflüssig was, zeigen einige
zusätzliche Antworten, wie: "Hauptmann der Haus
und dergleichen, welche in der Tokunagastau einige
Klagen werden.

F
(Saki of Freya-
nige, welche einen
Kinde jenen Ha-
use gibt, nicht
Hausmutter)

Der Paternitätssticht steht sich in gewissen Gebieten mit
sehr langsam einzubringen, u. es wird nicht einigen
Gemeinden beistehen, daß es besser sei, das Hauptmann
mit zu machen. Aber man kommt sich ja nur auf der Saki-
Instituten zu setzen u. darauf zu zeigen, daß man die Freya
zu Saki gewählt werden, wird man nicht Erfolg haben.
Aber es ist besser, wenn man gegen die Freya, daß das alte Ha-
use gegeben werden, wenn in der Chhatti, der Freya, da
die Mission zum ersten Male wieder mit der Hausmutter ist
und der andere in der Freya, aber man weiß ein Haus der
Hausmann, das man ein Christen oder biblischen, unregelmäßig
vorgesehen, und wiederum zeigen Haus allein in der Freya

unter den Brüdern persönlich im Ausfluge haben, } 103.
als mich unter den Tschakaren in ihrem geist-
lichen Hocke unterwies. Und wir wollten
auch, daß wir von Brüdern besucht, der Bruder führt mit
seinem Bruder sein und mit seinem Geist u. Gabe
selbst und regieren kann.

~~Und diesen goldenen Bruder wollen wir
auch auf dieser Laufbahn während aller in-
samer Hocke führen und Grund zu legen, daß
alle unsere Beratungen zu einem Namen
sein und sein Leben unsere Tugend sein und
pflegen.~~

~~St. Nottrott.~~

Gemeinde Census der Kols Mission für 1903.
(1 Januar bis 31^{ten} December 1903)

	15	16	17	18	19	High School			
Stationen.	Gelehrte (incl. Missionen)	Waisen	Gelehrte (incl. Missionen)	Waisen	Gelehrte (incl. Missionen)	Waisen	Gelehrte (incl. Missionen)	Waisen	Gelehrte (incl. Missionen)
1. Ranchi Station	351	18	-	1	20	8	-	-	-
2. " Seminar	-	-	-	-	-	-	168	56	224
3. Lohardaga	30	13	-	5	1	1	-	-	-
4. Chainpur	184	81	2	-	2	6	-	-	-
5. Gumla.	170	22	-	-	20	14	-	-	-
6. Kinkal	645	20	-	3	6	4	-	-	-
7. Burju.	519	20	-	-	13	7	-	-	-
8. Govindpur	156	71	-	1	41	35	-	-	1
9. Takarna	131	54	-	-	72	52	-	-	-
10. Khutitoli	2344	43	-	-	22	3	-	-	-
11. Chaitassa	187	10	-	-	20	8	-	-	-
12. Chakradharpur	130	12	-	-	9	5	-	-	1
13. Samar	71	-	-	-	6	14	-	-	-
14. Puralia.	11	4	1	-	2	2	-	-	-
15. Rajgangpur	1953	328	-	2	11	4	-	-	-
16. Harimatti	37	6	1	-	21	11	-	-	-
17. Harimatti (Singhania)	2	-	-	-	2	1	-	-	-
18. Jala	2	2	-	-	2	3	-	-	-
19. Jorhat (Assam)	1	1	-	-	7	5	-	-	-
Summe.	6919	705	4	12	277	183	168	56	224

	20	21	22	23	24	
	Gelehrte (incl. Missionen)	Waisen	Gelehrte (incl. Missionen)	Waisen	Gelehrte (incl. Missionen)	Waisen
20. Ranchi Station	4	68	61	110	51	25
21. " Seminar	64	-	-	-	-	-
22. Lohardaga	-	79	39	19	6	10
23. Chainpur	-	30	28	7	2	22
24. Gumla.	-	-	-	19	5	6
25. Kinkal	-	29	-	3	2	4
26. Burju.	-	63	35	21	3	21
27. Govindpur	-	154	37	23	5	27
28. Takarna	-	75	13	8	4	12
29. Khutitoli	13	33	-	1	-	42
30. Chaitassa	-	40	18	8	6	17
31. Chakradharpur	-	25	18	16	5	-
32. Samar	-	-	-	-	6	82
33. Puralia.	-	20	25	27	15	4
34. Rajgangpur	-	-	-	-	5	51
35. Harimatti	-	-	-	-	5	64
36. Harimatti (Singhania)	-	7	10	5	6	-
37. Jala	-	-	-	8	7	-
38. Jorhat (Assam)	-	-	-	-	4	44
Summe.	51	623	276	275	129	190

Gemeinde Censur der Kols Mission für 1903.
(1 Januar bis 31^{ten} December 1903)

		20										21			22		23					24		25													
		Fiskerilän.										Fiskerilän.			Fiskerilän.		Länns Län.					Länns Län.		Länns Län.													
		Fiskerilän.				Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.	
		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.	
		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.	
		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.	
		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.	
		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.	
		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.	
		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.	
		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.	
		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.	
		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.	
		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.	
		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.	
		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.	
		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.	
		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.	
		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.	
		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.	
		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.	
		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.	
		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.	
		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.	
		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.	
		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.	
		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.	
		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.	
		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.	
		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.	
		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.	
		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.	
		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.	
		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.	
		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.	
		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.	
		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.	
		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.	
		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.	
		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.	
		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.	
		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.	
		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.	
		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.	
		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.	
		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.	
		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.	
		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.	
		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.	
		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.	
		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.	
		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fiskerilän.		Fisker					

Gemeinde Census der Kols Mission für 1903.
(1 Januar bis 31^{ten} December 1903)

[illegible]

Gemeinde Census der Kols Mission für 1903.
(1 Januar bis 31^{ten} December 1903)

4		5										6										7				8	9
Einw. im 1902		Abgang in Jahr 1903										Zunahme im Jahr 1903										Hand- und Gemeindefutter 1903					
Lauf- auf- w.	La- all- Ga- minder- Glimmer.	Einw. im 1902	Einw. im 1902	Einw. im 1902	Einw. im 1902	Einw. im 1902	Einw. im 1902	Einw. im 1902	Einw. im 1902	Einw. im 1902	Einw. im 1902	Einw. im 1902	Einw. im 1902	Einw. im 1902	Einw. im 1902	Einw. im 1902	Einw. im 1902	Einw. im 1902	Einw. im 1902	Einw. im 1902	Einw. im 1902	Einw. im 1902	Einw. im 1902	Einw. im 1902	Einw. im 1902	Einw. im 1902	Einw. im 1902
Lauf- auf- w.	La- all- Ga- minder- Glimmer.	Einw. im 1902	Einw. im 1902	Einw. im 1902	Einw. im 1902	Einw. im 1902	Einw. im 1902	Einw. im 1902	Einw. im 1902	Einw. im 1902	Einw. im 1902	Einw. im 1902	Einw. im 1902	Einw. im 1902	Einw. im 1902	Einw. im 1902	Einw. im 1902	Einw. im 1902	Einw. im 1902	Einw. im 1902	Einw. im 1902	Einw. im 1902	Einw. im 1902	Einw. im 1902	Einw. im 1902	Einw. im 1902	Einw. im 1902
81	7871	64	22	128	46	32	109	11	149	561	331	15	44	14	14	-	293	-	711	911	7110	8021	300	39			
29	329	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	29	-	-	-	-	29	-	358	358	-	-			
59	4137	10	19	-	-	-	79	7	-	115	172	3	7	33	5	-	156	-	376	710	3688	4398	196	29			
77	3441	-	5	121	-	18	40	17	37	238	75	-	100	10	13	-	119	-	257	250	3210	3460	64	17			
9	1911	1	15	23	-	13	25	40	78	195	251	-	30	31	12	-	62	-	386	665	1437	2102	45	13			
16	7258	96	431	790	-	17	112	6	67	1519	127	-	5	5	4	-	128	-	269	2626	3382	6008	70	31			
56	7514	4	22	30	25	89	84	-	-	259	11	14	6	3	4	40	285	-	360	165	7450	7615	185	29			
76	9604	58	45	51	12	44	116	95	-	401	200	15	15	87	13	152	323	-	805	174	9834	10,008	188	45			
1	5389	-	42	4	2	12	64	35	111	320	37	-	38	22	4	-	175	-	276	674	4671	5345	117	19			
28	14357	1	188	400	-	135	75	28	-	827	329	3	3	51	16	-	253	568	1223	7838	6915	14,753	294	33			
26	3392	29	26	-	-	17	36	-	58	166	24	-	-	54	-	8	113	-	199	284	3141	3425	126	20			
9	1044	5	-	-	-	10	24	20	6	65	50	3	2	13	-	-	39	-	107	135	951	1086	57	7			
6	1546	8	24	-	-	18	15	13	37	115	64	-	-	17	-	-	48	-	129	64	1496	1560	74	10			
6	1672	-	-	-	-	15	82	5	21	123	73	-	-	-	1	49	58	181	73	1657	1730	39	8				
1	9192	-	866	873	-	52	20	-	-	1811	1581	7	27	22	4	-	42	-	1683	7324	1740	9064	210	14			
8	2355	-	126	-	-	44	29	13	45	257	160	1	6	59	3	-	85	-	314	775	1637	2412	64	8			
9	131	-	-	-	1	6	7	3	1	18	5	-	-	15	-	-	6	-	26	5	144	149	7	4			
0	130	-	-	-	-	-	2	19	-	21	-	-	-	4	-	-	4	-	8	-	117	117	4	1			
2	1307	-	28	-	3	28	21	-	14	94	113	8	6	68	-	-	34	79	308	312	1209	1521	76	14			
9.	82,590.	261.	1909.	2420.	89.	550.	940.	312.	624.	7105.	3543.	66.	289.	537.	92.	201.	2214.	705.	7647.	22,985.	60,147.	83,132.	2116.	341.			

10	11	12	13	14				Lammstungen.	
Wien wird Lammstungen Platz hinein mit Wien, Guck und Wöl- den im Friedhof.	Geburt in 1903	Confirmant.	Abnahme.	Lammstungen.				Lammstungen.	
Lauf- auf- w.	Lauf- auf- w.	Lauf- auf- w.	Lauf- auf- w.	Lauf- auf- w.	Lauf- auf- w.	Lauf- auf- w.	Lauf- auf- w.	Lauf- auf- w.	Lauf- auf- w.
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
56	293	217	510	219	2583	92	4475	86	2
-	-	-	-	-	140	-	-	-	-
78	156	94	250	219	1234	55	2544	45	5
22	148	73	221	129	640	70	1227	57	-
10	62	103	165	97	511	44	1625	30	-
7	146	709	855	167	484	30	992	17	-
66	285	51	336	255	7421	96	8958	68	10
45	323	209	532	283	4187	101	8147	92	6
5	192	94	286	123	1215	63	3367	50	-
3	122	500	622	156	1278	29	1144	31	-
34	113	45	158	95	1286	64	1859	34	-
6	39	60	99	27	332	36	594	6	-
20	48	39	87	52	655	15	1359	9	2
15	48	113	161	96	956	29	1411	7	-
4	43	799	842	17	236	20	357	12	-
8	60	25	85	28	618	31	1274	10	1
2	4	2	6	-	55	8	81	-	-
1	4	-	4	-	21	4	35	1	-
-	85	78	163	12	347	53	657	38	1
382.	2171.	3211.	5382.	1975.	20799.	840.	40106.	593.	27

I			II				III				IV		V		VI											VII		
Hauptstadt.			Gebäudeverhältnisse.				Missionare.				Einw. (bevol.)		Einw. im Gef. d. Mission.		Tafel von 1890.											Aufbringung		
a.	b.	c.	d.	e.	f.	g.	h.	i.	j.	k.	l.	m.	n.	o.	p.	q.	r.	s.	t.	u.	v.	w.	x.	y.	z.	aa.	ab.	ac.
Geogr. Lage.	Relig. Lage.	Relig. Lage.	Geogr. Lage.	Relig. Lage.	Relig. Lage.	Relig. Lage.	Relig. Lage.	Relig. Lage.	Relig. Lage.	Relig. Lage.	Relig. Lage.	Relig. Lage.	Relig. Lage.	Relig. Lage.	Relig. Lage.	Relig. Lage.	Relig. Lage.	Relig. Lage.	Relig. Lage.	Relig. Lage.	Relig. Lage.	Relig. Lage.	Relig. Lage.	Relig. Lage.	Relig. Lage.	Relig. Lage.	Relig. Lage.	Relig. Lage.
1. Ranchi.	2.	37	7110.	911	8021	2583	3	-	-	3	1	4	47	41	1	32	4.	615	337	176	10	1138	1891	4	3			
2. Seminar	-	-	358	-	358	140	4	-	-	4	-	-	-	7	3	13	75	213	-	11	-	224	1296	15	9			
3. Lohardaga	2	27	3688	710	4398	1234	2	-	-	2	-	2	24	18	-	13	-	280	94	15	-	394	1407	15	4 1/2			
4. Chauripur	1	16	3210	250	3460	640	3	-	-	3	-	1	19	5	-	4	-	51	32	8	-	91	706	8	3			
5. Gumbha	1	12	1437	665	2102	511	3	-	-	3	-	1	14	7	-	7	-	86	19	35	-	130	562	2	3			
6. Kinnel	1	30	3382	2626	6008	484	2	-	-	2	-	1	37	5	-	5	-	67	11	2	-	80	1301	4	-			
7. Burju	4	25	7450	165	7615	3421	2	-	-	2	-	6	29	26	-	23	-	342	106	74	-	522	1638	10	9			
8. Govindpur	4	41	9834	174	10,008	4187	2	-	-	2	-	4	41	38	-	30	-	632	199	129	-	960	3204	15	7 1/2			
9. Takarma	-	19	4671	674	5345	1815	1	-	-	1	-	-	17	16	-	14	-	278	52	36	-	366	1175	11	1 1/2			
10. Khutioli	1	32	6915	7838	14,753	1278	4	-	-	4	-	1	31	46	-	44	13	286	59	108	-	453	1406	14	3			
11. Chailasa	3	17	3141	284	3425	1286	2	-	-	2	-	3	22	22	-	19	-	211	45	377	-	633	775	8	3			
12. Chauradharpur	1	6	951	135	1080	332	1	-	-	1	-	1	9	1	-	2	-	41	23	-	-	64	449	5	9			
13. Tamar	1	9	1496	64	1560	655	1	-	-	1	-	1	10	8	-	8	-	64	7	24	-	95	174	3	-			
14. Purulia	1	7	1657	73	1730	956	2	1	-	3	-	2	15	12	-	10	-	152	110	-	-	262	833	6	3			
15. Rajgangpur	-	14	1740	7324	9064	236	2	-	-	2	-	-	46	5	-	5	-	47	15	4	-	66	418	-	3			
16. Karimatti	-	8	1637	775	2412	618	1	-	-	1	-	-	11	5	-	5	-	56	9	8	-	73	300	14	9			
17. Hazaribagh	-	4	144	5	149	55	1	-	-	1	-	-	5	2	-	2	-	12	16	-	-	28	69	8	6			
18. Jala	-	1	117	-	117	21	-	-	-	-	-	-	3	-	-	-	-	8	7	-	-	15	23	5	10 1/2			
19. Jorhat (Anam)	-	14	1209	312	1521	347	2	-	-	2	-	-	23	5	-	4	-	44	11	-	-	55	321	6	6			
Summa.	22.	319	60,147.	22,985.	83,132.	20,799.	38.	1.	-	39.	1.	27.	413.	275.	4.	230.	92.	3485.	1157.	997.	10.	5649.	17,948.	-	6.			

Gossner

Autipik 1903.

Gold in Affam Mission.

My dear Autipik

Respectfully D. W. Gossner

From the Vorstand
of the G. E. L. (Gossner's) Mission,
CHOTA NAGPUR.

Dated CHOTA NAGPUR

the 16 August 1904

No 542. B. 04.

Antw. auf N. 316.

1. 5/10 04.

Seinem hochwürdigen Curatorio —

der Gossner'schen Mission

Untersuchen wir zuerst zusammen die
Bitte, die Frage ganzigstens erwägen zu
wollen, ob es nicht geraten wäre, die
nächste im März 1905 fällige General-
Conferenz zu verschieben und in die Mitte
des October desselben Jahres zu verlegen.

Dafür sprechen folgende Gründe:

- 1, Es ist eine Reise von Japan immer
wieder von einzelnen Brüdern der Mission
angefordert worden, die jährliche General-
Conf. vom März in den October zu ver-
legen, weil die Passionswochen der Dienste,
abgenommen Randi, auf allen Stationen

nen und Native. Pastoralen sind an solchen
Capellen-Orten für 2 bis drei, ja 4 Morfen
ausfallen müssen und weil die Kosten-
ung derjenigen Confirmanten, die am Sonn-
tag Palmarum eingepfarrt werden soll-
en eine große Unterbrechung erleidet.

Für den Confirmanten

sch. den Hofung

2. Daß wir im nächsten Jahre mit dieser
Änderung den Anfang machen, mußte
sich aus folgenden Gründen:

2
1 R.

a. Wir dürfen nach der mit offizieller Bewilligung
gemeinsamer Mitteilungen Herrn Director
Kauoch für Mitte October etwa, zur Vi-
sitation der Kol. Mission in Ranchi an-
reisen und da müßte es ihm angenehm
sein, bei seiner Ankunft in Ranchi
sämtliche Puroyaische und hervorragende
mitgearbeitende Arbeiter versammelt zu
finden und mit ihnen seine Visitation

the 16 August 1904

Bogen 2.

arbeit einleitende Konferenz abhalten zu kön-
nen, da gewiß manche Prinzipalfragen
zu erledigen sein werden, die ihm in den
einzelnen Gemeinden entgegen treten und
seiner Entscheidung fähig sein werden..

Forderungen der Aufseher

6. Am Beschluß der Konferenz könnte dann ge-
meinam das auf den 2. Novbr. fallende
60 jährige Jubiläum der Kol. Mission ge-
feiert werden.

Dagegen sprechen vielmehr folgende Gründe:

1. Das bilde in unserer Mission bei Visitation-
nen seitens des Inspektors beobachteten Stand
war der, daß der Visitator zu seiner Oriän-
tierung eine Visitationarbeit ein-
leitende Konferenz mit demRESPANT ab-
hält und nachdem sämtliche Stationen
unter den meistigen Native Pastoren ein-
geführt insigiert worden waren, erfolgte
auf Grund der gewonnenen Einsichten

die abschließende General-Conferenz mit den
Brüdern und Geschwägern vereinbaren
helfen. Herr Professor D. Plath ging auf dann
nicht von dieser Regel ab, als er in Ranchi
mit fast allen Missionaren das 50 jährige Jubiläum
der Mission feierte.

2. Da die Suspension reisiger Brüder so wie so
bis zu dem vom Herrn Director zu leistenden
General-Conferenz vertagt werden würde,
so könnte die Konferenz, welche man üblich,
im März statt finden sollte, fast wol bis
zum Ablauf der Visitation hinausgeschoben
werden und der Wunsch, die Konferenz
der Kolonial-Missionare im October abzuhalten,
könnte mir noch fernere Zukunft vorbehalten
bleiben.

3. Man muß dem Programm des Herrn Directors
die Visitationsarbeit in Ranchi ihren Or-
rang nehmen sollte und es der Zukun-

the 16 August 1904

Bogen III

tionen des Herrn Directors antwortet, daß die-
manten Jubiläum mit allen Brüdern ge-
feiern, so könnte das nur 1895 auf eine
Abhaltung der General-Conferenz gelpfen,
wobei es allerdings fraglich bleibt, ob in-
nen Finanzen bei Ausgaben eines gwei-
maligen Zusammenkunft der Brüder und
angehörigen helfen könnten.

Wegen unser Herr und Gelande auf in
dieser Sache die Entscheidung so anfallen
lassen, wie es unser Herr und Gelande
am förderlichsten ist!

Ihrer hochwichtigen Curatorii

gesamten

A. Notrott. Emil Müller. Ferd. Hahn.

Platzspricht: In Vorbereitung hat einige Punkte ausgearbeitet, die ich Ihnen mitteilen möchte:

- 1, Wichtig für die Anordnung der Konferenz ist, dass davon der Gesamt-Laufzeit nur sieben Sept. eingegeben werden, der dann die Institution ein bestimmtes Bild der Lage der Mission geben möchte, und der bis Ende des Jahres eingegeben werden, also 3/4 Jahr alte, fast wertlos.
- 2, Wenn das Gesetz eine Forderung an mich nicht so genau ist, wie ich es wünschte, dann ist das 50 Jahre, so möchte ich die Forderung auf die zur Konferenz gebildeten Forderungen hinweisen. Ich habe die Forderungen, dass unter ihnen sind die Forderungen von Forderungen, die in der letzten Tagung im Herbst gemacht sind. Die können im Herbst nicht so genau mit der Forderung hinweisen, dass wir die ursprüngliche Mission sind.
- 3, Im Jahre 1895 waren die Forderungen zum ersten Mal in Berlin (im März & Nov.) und die Forderungen waren dasselbe. 1905 möchte ich die Forderungen der Konferenz im März nicht einsehen.
- 4, Für die Forderungen der Konferenz vom März im Jahr Oktober bis ich nicht, noch aber für einen Herbst, und die Forderungen nicht besser gemacht werden, als während der Annahme der Forderungen. Die Forderungen werden nicht von den Forderungen, dass die Forderungen der Forderungen wieder & wieder gemacht. Die Forderungen in Gegenwart der Institution die Forderungen gleich aufstellen können werden.
- 5, Für die Forderungen der Forderungen ist sehr wichtig, dass ich, falls die März-Konferenz nicht ausfallen soll, schon im November die Forderungen für den Herbst abstellen muss.

A. Kottrott.
20-8-04.

Zusammenfassung
des Protokolls
der General-Conferenz von 1904.

1. Vorconferenz; Protokollführer Wagner. Seiten 1 - 3.
2. Einiges Schrift über das Jubiläum von d. - 3 - 4.
3. Erste Sitzung der Gen. Confz. protok. Wagner. 4 - 20.
Handlung i. Bezugnahme des Curatorialpfandes.
Anträge 1 - 12.
4. Protokoll der Gamminda-Signora; protok. Flahn. - 21 - 32.
5. Tagarad-Conferenz; . Müller - 33 - 40.
6. mit den geforderten Eingaben; . Flahn - 41 - 54.
unb. Schrift a, über Nat. Witten. Case
b, Bekämpfung der Trunksucht.
7. Zweite Sitzung der Gen. Confz. protok. Boy. 55 - 62.
Fortsetzung der Bezugnahme des Curatorial-
Pfandes, insbesondere über Anträge von
Jah. aus der Anwesen-Case.
8. Dritte Sitzung der Gen. Confz. protok. Herzberg. 63 - 76
Zusammenfassung Schrift Dr. Herzberg.

Wahlprüfung des präsidialberufst.

Befragung des selben.

Befragung des. Aufträge N^o. 13-14.

9. Dr. Nottrotts Erklärung. Seite 77.
10. Einführung der Linder Gruppe Dr. Hertz. - 78.
11. Protok. Dr. Klein. do. - 79.
12. Erklärung Kiefels über seinen Namen - 80.
13. " Müller: zu N^o 9. - 81-82.
14. Vierte Sitzung der Gen. Conf. Protok. Mehl - 83-93.

Befragung von N^o 9-11. 13.

" des Befragungst.

Aufträge 15-20.

15. Fortsetzung der vierten Sitzung. Protok. Boy - 94-98.

Catechismus: Erklärung.

16. Erklärung Püschings. " 99.
17. Fünfte Sitzung der Gen. Conf. Protok. Müller. 100-129.

Catechismus: Erklärung: Aufträge 21-23.

Kapitelfragen i. d. d. Anwendung. Aufträge 24-25.

18. Erklärung Dr. Hertzbergs re. Reinigung
von Stationenpfulen. - 130.

19. Fünfte Sitzung der G. C. Protok. Wagner - 131-140.

General-Cassen-Comité: Discussion.

Anträge 26-32.

Entwurf des Protokolls.

C

3.

9.

9.

Protokollförmiger Donnerstag
mit Vorrausch: Wagner

Konferenz.

Protokoll der General-Konferenz 1904.

Donnerstag den 10^{ten} März.

Nach dem Gesange des Liedes „O fröhliche Geiß, küss' bei uns ein“ eröffnete der Präses die Konferenz der Missionare um 9 Uhr früh mit Kartenspiel des 22^{ten} Psalm und Gebet.

Der Anfang der Sitzungen wurde zumeist, vor-
 befallig später sich nötig herausarbeitend Ände-
 rungen, auf 8 Uhr früh festgesetzt.

Es wurden dann die Fragen festgesetzt, die bei der
 am Montag tagenden Gemeinde-Synode zur Be-
 sprächung kommen sollten, nämlich im Anschluß
 an das Schreiben eines hochwürdigen Livländers
 folgender Art: 1. Über die Bekämpfung der Trunksucht
 2. Über die Gebetsanordnungen. 3. Über das
Aufheben des salben Gesells der Korpsever Prä-
sent der Gemeinde in der Lande in. Rinder-
regierung in Allgemein. 4. Über den Abfall
auf Rom. Hieran sollte sich die Besprechung folgen.
 Die Fragen bezüglich der bapandons Kaufmännig be-

Hörsaal: Über das Aufbringen der Gemeindeführung
über alljährlichen Aufsicht bei Gottesdiensten in über
Missionen.

Für Erörterung in der General-Conferenz waren
 mehrere Anträge stimmgemäß 14 Tage vor Beginn
 eingereicht worden in. vierten Stimmung auf das
 Programm gesetzt:

1) Antrag Dr. Hertzberg. Soll in die an der Basis
angestellten Missionsarbeiten eine syrische-Gr.
fallbeförderung aufgenommen oder nicht?

Antrag.

2) Dr. Hertzberg. Sollen für die Kinder der
Lehrerhäuser.

Antrag.

Somit vierten folgende Fragen mit Zustimmung
 der General-Conferenz auf das Programm zu
 weiterer Besprechung gesetzt:

Dr. Beckmann
 1) Soll in die und gegenüber der Mergangsh.
infolge Mitgliedern zu anstellen?

2) Dr. Hertzberg. Über den Aufbau der Missionen
angestellen.

3) Dr. Wueste. Über Aufstellung resp. Phantasie

Stellung zum Natur - Gefühl.

Kaisern dem nach das Nötige wegen der Bhayan-
Kaffingand am Freitag Kaufmitley besprochen
war, wünschte die Kaufmannschaft von Dr. John I
mit Gehalt geklappt.

Am Kaufmitley fand das Symeon der beiden
Kuniaristen in. später der Grefenmann der Mißi-
onen statt.

der am Abend in der ^{von Dr. Jeschke} Kirschtalgefalten Gottes-
dienst vereinigte und zur gemeinsamen
Passion antast.

II. Psulayaman.

Freitag den 11ten März.

Psulayaman

Kaisern am Kaufmitley von 8 Uhr bis 10 Uhr 30
die öffentliche Prüfung der Gessfüle, der beiden
Kuniaristen in. der Kuniarist statt geklappt
fakt, versammelt am Kaufmitley von 3-5 1/2 Uhr
der Klamationen der Psulay, Bhayan-Kingam von
^{eingesprochen} Mißstandesberichten in. Laim, Laim in. Gessfüle.
Nun der geliebten Gästen waren außer der

hr. Hahn, welcher, durch Anbitten der Mittheilung
 in. Tschütsch am vorzeitigen Eintreffen anwesend,
 erst am Donnerstag Abend eintraffen konnte,
 dankte noch nachträglich einem Antrag ein, der
 mit Zustimmung der Generalversammlung auf das
 Programm gesetzt wurde in. year, seiner Richtigkeit
 wegen, der die beiden vorzeitig eingereichten von
 hr. Hertzberg. der Antrag ist:

Antrag

hr. Hahn. drückte der von hr. Brunsen gesammel-
ten in. Tschütsch sammelten Bhayan.
hr. Hertzberg gestimmt tagen, dass dieser
 Antrag von seiner beiden vorzeitig eingereichten
 gesetzt wurde in. nachher einander
 dar.

Tschütsch L. Tschütsch L.

der Präsident erklärte das Tschütsch L. Tschütsch L.
gen. Tschütsch L. Tschütsch L.
 spricht ihm Dank für das Tschütsch L. Tschütsch L.
 geben von den Tschütsch L.

die Versammlung will statuten die Tschütsch L. Tschütsch L.
 das Tschütsch L. Tschütsch L. Tschütsch L.

In Bezug auf den neuen Punkt über Frucht u. Ad I Kap. 6. 7. kür.
Einführung, Zahlung von 2 as pro Pfund der Dief
 der ^{die in Indien zu bringen sind,} Missionen bestehen darin, Zahlung der Geld
 nach Verpflichtung nach dem Satz von 5% der
 Nominalwert u. Zinsfuß von 10% der Markt
 zur Deckung der Frachtkosten von London bis
Indien hervor

Dr. Kottrott, daß es sich bei der Zahlung der 2 as pro
 Pfund nicht um die Frucht von Calcutta handelt
 an Ort u. Stelle sondern garante um die
Erhaltung der Verkäufe der Frucht von Indien
 bis ^{an Ort u. Stelle} Indien. Dr. Kiesel hat seiner Zeit auf Grund
 der Information von Watson & Co. zusammen
 daß von diesem Preis ein viertel der Frucht
 Satz, als der von 3 as pro Pfund ^{von Europa bis Indien} besteht
Dr. Kottrott erinnert daran, daß die s. g. ge
garante der Frucht garanten sei, verfalle die
General - Conferenz um Garantierung der
Fruchtsatz von 3 as auf 2 as geben sehe.
Dr. Kottrott erklärt, daß nur die 2 as die

Straßkassen für die vom Missionsrat gesandten
 Tassen selbstverständlich nicht getrocknet werden;
 das habe ich bei einem ersten Versuch, daß in den
 Kisten zum größten Teile Missionskassen enthalten
 seien, Tassen für die Gefährten i. p. v., für die von
 einem Missionar die Straß nicht bezogen könnten.
 Die Fräulein Müller, Klein in Herbyburg erklären,
 daß nach ihrem Befragen bei den Tassen, die
 sie direkt von Deutschland erhalten haben, der
 Durchschnittspreis von 20 pro Tasse die Straß-
 kassen vollkommen decken, wofür Hr. Müller
 ein mögliches Maximal (outfitting - house)
 nennt, das 30 pro Tasse festsetzt.

Hr. Herbyburg weiß darüber ferner, daß ein Teil der
 Straßkassen nach dem festgesetzten Satze nicht be-
 zahlt seien u. daß dies eine große Minderungs-
 sei.

Hr. Kottrodt erklärt dies darüber, daß die Fräulein
 wirklich den Willen gehabt haben, zu bezahlen,
 denn in dem einen Jahre ^{auf ihrem Auftrag} ~~früher~~
 sind in Berlin gar keine waren u. d. d. d. d.

Dr. Hahn. Es könnte bei Aufpreiszahlung, als
 habe sich einer oder die andere Kritiker beklagt,
 ihre sie nicht davon bekannt; der Antrag sei
 ohne Aufpreis von irgend einem Kritiker lediglich
 auf der General-Conferenz gestellt gekommen.
 Die General-Conferenz spricht sich ebenfalls
 in diesem Sinne aus.

Es erfolgt zugleich bei dieser Angelegenheit,
 auf Dr. Wuestli's Frage, wie sieht die ausgeschiedenen
Kritiker anfallend haben, die Resolution der Konferenz bezieht der
Konferenzbeziehung der Kritikerbeziehung der Kritikerbeziehung.
 der Präsid.

Für die Verwaltung der Kritikerbeziehung durch
 die General-Conferenz können jedoch. Leiter,
 einen vorgeben.

Die General-Conferenz spricht Dr. Kaiser,
 der eine vorläufige Kündigung seiner Kritiker-
 beziehungsträger seit September vorigen Jahres
 gegeben hat, die Beiträge gleichfalls zu verzin-
 sen.

Antrag 5

Auf dem Kaufschaffensbezug ist ersichtlich, dass jede
 Mithras im vergangnen Jahre 360 + 366.37 auf-
 dem sat. Da aber für 1904 ein Aufwand von
 860.24 vorgetragen ist, so fällt eine jede
 Mithras die sollen, im Mithras vorgeschrieben 400
 auf dem können, ad wären dem Hof nach
 692.09 Aufwand in der Kasse gebühren.

Antrag 6

Dr. Kottrost stellt daher folgenden Antrag:

Die General-Laufnung sollte L. G. Livatorium
vorgeschrieben, dem Mithras prozent die Zinsen
weisen, 400 p.a. aufzulegen in der jährigen
Mithras dem Auffall der vorgeschriebenen
nachzahlen zu sollen.

Die Gen. Lauf. stimmt allgemein zu.
 Haupt unterstützt die General-Laufnung dem
 Livatorium Antrag:

Antrag 7

Ein hiesiges Livatorium wird gefordert zu
haben, die von der General-Laufnung im so-
vigen Jahre bereits eingezahlten
Litten berücksichtigen zu sollen, die Mithrasungen

fron zu reform. die Gen. Conf. spricht sich gegen
Witte auf die aus, sowohl im Hinblick auf die
gemeinsame Verkürzung der Lebensbedingungen,
wie auf im Hinblick auf andere Missionsaufgaben.
fundl. (z. B. für Mission der Berlin-Mission)
gemäß 1000 Stk. in die Kinder-Gemeinde zu richten die
alten Missionen und jüngsten Initiativen).

Punkt 3 spricht von dem Katholik. f. f. Kleriker Ad III Kap. f. f. Kler.
 und darüber, dass die Frage über die Konfirmierung
 der Katholiken Mission-Gesellschaften in die Katholiken
gefragt werden sei.

Hr. Kothmann trägt zu Protokoll: Als
im Kongress der Aufsicht fast, als ob Aufsicht
über diese Frage leicht werden, spricht es sich
fast als mit der Konfirmierung, dass wir keine
Konfirmierung fähig, darüber zu diskutieren.
Die Sache ist nicht in die Katholiken Missionen
gefragt werden.

Hr. Hahn erinnert an den Katholik. f. f. Kleriker: Hr.
Kiefel sah im vorigen Jahr der Gen. Conf.

rang mitgeteilt, daß er dem einen einflußreiche
 Missionar für die Mission wolle setzen, daß Hr.
 Meiste über diese Angelegenheit gesprochen haben
 u. im Namen ^{fast} aller Missionare glaubt, erklären
 zu können, daß sie gegen eine Kanonisierung sind.
Hr. Kiehl bestätigt, daß, wenn es auf dem Proto-
 koll der Konferenz den Aufschwung gehabt haben mag,
 als sie über die Sache gesprochen worden, so sei
 das ein Irrtum. Es ist mir der (Achttrück) Brief
 der Gen. Conf. zum Achttrück gebracht worden,
 daß Hr. Meiste irgendwelchen Auftrag der Gen.
 Conf. gehabt haben, im Namen fast aller zu er-
 klären, daß fast alle Missionare der Gossner'schen
 Mission bei in solchem Falle von der Gossner'schen
 Mission abgesehen werden. Von der Kani-
 sierung selbst ist nicht gesagt worden.

Hr. Meiste giebt zu Protokoll: Es habe mir
 nicht erklärt, daß fast alle Missionare im Falle
 einer Kanonisierung der hiesigen Mission abge-
 sehen werden würden, sondern mir so

klärt, daß wir alle Missionare so sehr ein
~~die großen Tugenden~~
 danken, daß wir uns an eine Missionierung
 danken.

Hr. Kottbott erinnert Hr. Kreuze daran, daß
 er überhaupt kein solches Auftrags-Vertragsgesetz
 haben, im Namen der Gen. Conf. irgendwelche
 Erklärung abzugeben.

Hr. Kreuze gibt seinen Vorschlag zu n. gibt
 zu Protokoll:

Da ich formell die Gen. Konferenz beabsichtigt
 habe, so bitte ich Sie um Entschuldigung.

Hr. Hahn stellt zum Schluß folgenden Antrag: Antrag. 8

Es ist der Meinung Ausdruck gegeben worden,
als ob die hiesigen kirchlichen Kuratorien in
Bezug zu einer Diskussion der Frage hinsichtlich
des Aufschlusses unserer Mission an Berlin I
oder in anderen überhaupt als nicht zur Com-
petenz der Gen. Conf. gehörig einstellten. Sollte
das der Fall sein, was ich bezweifle, so bitte
die Gen. Konferenz, d. hiesigen Kur. die sprechen

Siehe Erklärung unterbreiten zu dürfen, dass
sie es gegebenem Fall für ihre Pflicht in ihrer
Kraft halten ~~verpflichtet~~, in einer so wichtigen
Angelegenheit d. hies. Cür. ihre Ansicht
in ^{der} Stellung ~~ganz~~ gefasst unterbreiten zu dürfen.

Ad IV Kfr. f. h. Cür.

Der Antrag wird einstimmig angenommen.
Über Punkt IV, Dr. Rotke's Vortrag gegen die
Einmündigungen des vorigen Jahres, giebt
Dr. Rotke zu Protokoll: Ich habe mich gegen die
Einmündigungen gewisser Frauen
(Elsbeth Lot) geäußert, weil sie höchstens
10 ^(Dr. Prop) Winter pflichten ihrer bei.

Ad V Kfr. f. h. Cür.

Über Punkt V, worin mir im neuen Einm.
gegen d. R. p. m. befohlen werden sollte, nicht in
den nächsten Jahren, sondern Dr. Müller
auf den Einmündigungen, in welchem diese Ange-
legenheit zur Sprache gebracht werden sollte.

Ad VI Kfr. f. h. Cür.

Ad VI. Die General-Versammlung nimmt Kenntnis
von dem Bericht d. hies. Cür., beauftragt die
hies. Versammlungen in der nächsten, sowie die R.

hat die vorgeschriebene Programm (Referat von Hr. Hahn
über diese Angelegenheit) in ganz überzähliger
Punkt III. Entlassung der Missionen.

Ad III Pkt. 6. 7. 8. u. 9.

Hr. Rotke macht den Vorschlag, es möge jeder von
der ihm nächsten Monatsfrist über die Frage
entscheiden: "Ob das ist gut, um die Missionen
zu entlassen?" Die Gen. Conf. ist damit ein-
verstanden.

Antrag 9.

Die 2. Frage dieses Punktes betrifft den Transp. Transport von Privat-
gut von Privatmüttern.

möchten.

Hr. Kottrell bemerkt ferner, daß das Protokoll
der vorgeschriebenen Konferenz in diesem Punkt insofern
ständig gewesen sein muß, denn gerade, um
die Missionen zu entlassen, damit die Transp.
kosten geringere werden, ist ja die Aufst.
für Transport von Möbeln bestimmt. ^{Für Transport von} Privatmüttern
der Möbel, für muß jeder selbst aufkommen.

Es ist sehr zu begre-
nen.

Hr. Hahn tritt mit, daß der Vorstand bereits
beschlossen habe, der General-Konferenz den
Vorschlag zur Beratung vorzulegen: der betreffende

weiter hat vorher nur dem Ludwig dem Kopfand
Mittteilung zu machen, weil er nötig hat in die
Gemeinde diese Kopfzahl aufzuführen der Kopfand,
wie er ist ihm beizubringen werden soll.

für Auftrag Dr. Hertzbergs, weshalb nicht auch
für die Missionen ein bestimmter Satz pro Kopf
festgesetzt würde, wie für Stationen, da auch
Dr. Hahn damit, dass hierbei zu viele Kopfziffern
den Anforderungen in der Kopfzahl kommen würden,
zu viel der Kopfzahl zu hoch zu sein.
Kittel, Offensagen u. Lafer.

Antwort 10.

Dr. Klein erinnert daran, dass der Kopfand,
wie schon voriges Jahr beprochen sei, eine kleine
Minimal-Liste aufstellen sollte.

Dr. Kottrott hat Dr. Gen. Lang. diese Angelegenheit
vertraulich mit in die Hände des Kopfandes zu
legen, und geist.

Auffassung vom Malten Whitte kommt bei dieser Gelegenheit auf Dr.
seitens der Mission. Thaubers Anregung die Frage zur Aufklärung,
ob Malten von der Mission angepöbft werden

hören oder nicht. Dr. Hertzberg

Dr. Hertzberg führt aus, daß eine indirekte Hof-
nung einer Hofmatten (Efatait) nicht beweise-
bar sei, wobei ihm alle zustimmen außer
Dr. Kiesel, Dr. Eidnaes u. Dr. Wueste. Die Gen.
Konf. fällt es daher für richtig, wenn die Kosten
für Hofmatten aus der Missionskasse bestrit-
ten werden.

Der Vorschlag Dr. Müllers, einen neuen Posten
für Hofmatten auf den Etat zu setzen, kann
die Gen. Konf. nicht annehmen. Die Gen. Konf.
ist der Meinung, daß Hofmatten, wenn mög-
lich, aus dem Posten Leinwand u. Reparaturen
angefasst werden. Sollte das nicht möglich sein,
so muß der Artikel beim Kopfund offen. Die
Hofmatten sind als Eigentum der Mission
u. werden nicht veräußert.

Antrag 11.

Dr. Hahn formuliert erscheinend folgenden Antrag 12.

Antrag: Gen. Konf. wolle f. j. L. bitten,
die Beantwortung, der Missionar habe bei Kryptographie

den Transport für gewisse Möbel selbst zu
tragen, wird aufzuffassen in. dafür den Kopfzug
des Kopfandes, den deshalb für die Revision
der Anordnungen beabsichtigt, anzunehmen
wenn auf jeder Seite bei seiner Kopftragung
gefallen sein soll, wegen der Unmöglichkeit
rechtzeitig beim Kopfand einzukommen,
weshalb in jedem Einzelfalle mitbestimmt
sein wird nötig ist.

Dr. Hahn

Der begünstigte Person Antrag damit: Privat-
möbel ist ein unklarer Begriff in. nicht nur
für Lieferanten sind die Mission der Transport-
kosten tragen müssen, sondern auch für die
Gegenseite, Transportkosten n. f. w. Antrags-
aber hier die Transportkosten so vollständig
dass es sehr wahrscheinlich ist, dass Fall zu Fall
zu entscheiden. Endlich aber besteht das
Gefahren des Einzelnen keine Belastung,
wenn in jedem Falle eine bestimmte
Prämie für den Umzug bezahlt wird,

insoweit möglich so auf eigene Möbel mit-
zuführen kann oder gegenständlich dem Anden
willt nicht zu dem Privatmöbeln gehören
wären.

~~Wagner~~ Mit 17 Personen wurde die An-
lage des Hains angenommen.

Wagner vorgeschlagene Pläne müssen die
Ausführung für gegeben werden.
Der Hain soll der Öffentlichkeit.

Protokollführer: Wagner.

N^o 4. Protokoll
der Gemeinde - Synode
 14 März 1904.

Der Vorsitz hatte Hr. Hertzberg, welcher die Ker-
sammlung mit Begrüßung und Gebet eröffnete.

Hierauf wurde die Kirchenliste festgestellt. Es
 waren zugegen 31 Missionare, 23 Kaporen, 23
 Candidaten, 77 Casuarinen, 32 Laie, 1 Pandit,
 4 Hofsprecher, 23 Hofsprecher, 8 Gemeindeführer,
 28 Älteste u. 73 Laienbrüder, zusammen 323 Mit-
 glieder.

Es folgte die Lesung des Curatorialberichts durch
 den Vorsitzenden. Die Synode dankte für
 das Schreiben durch: "Gott segne" sagen u. Auspro-
ben.

Vorsitzender sprachte sich mit dem Curatorial-
Bericht

über die Erkennung des Trunkens gesagt
 ist u. König sprachte sich den Erkennung daran,
 in diesem Kampf nicht zu minuten, angewandt.

Der Erfolg wird sofort in den Augen hervorgehen.
ist.

H. Kottrott spricht sein Bedauern darüber aus, dass
in diesem Kampfe die Gemeinde nicht wohl
i. Kräftig mitwirkte i. Folge, welche
Amen könnte noch bringen, wenn nur ein
Offizier kämpe, aber das Gross der Gewalt
ist zum Kampfe nicht fähig. Er spricht
i. Allen Maren an Bord! "Nur: Mit unsern
den Kräften streben." "Gepficht der, werden
wir grösser folgen als bisher zu haben.

Der Vorsitzende spricht darauf hin, welche
Mittel der Curatorialpraxis zur Bekämpfung
des Trunks sind anzuwenden: Kirschenzins, Lein-
wollen, Farnen, Farnen i. Herstellung des
Kindes nicht zu lassen i. betont, dass man
zwar mit einem Einkommen nicht leben kön-
ne, aber das Geld mit einem Einkommen ge-
winnen i. in sich gefassten Einkommen und am
Platz sei i. Farnen streben können.

P. Suleman berichtet, dass in in seiner

Gemeinde mit den ungeladenen Trunkern selbst-
gerüst zu sprechen wird in. daß die „Pyungkasta“
überall vertrieben i. - Märs worden ist.

P. Choudhury Parulia teilt mit, daß die Zwi-
ker seine Gemeinde dadrin füllem nuffenden
morden sein, daß die Regierung in Manbhum
durch die Polizei die Trunkern sehr narys gefe.
stellen lassen, weil diese in der Regel auch
zu Mordtaten neigen i. - unter polizeiliche
Aufsicht setzen. Es wäre gut, wenn die Re-
gierung überall die morderischen Zwickern
unter polizeiliche Aufsicht stellen. Zumeist seine
Christen sei dies geschehen i. - man finkern ist
die Andern i. - lassen der Trunkern.

Pastor Anandmas Chakraborty teilt mit,
daß in Nagra-Gangpur die Besitten der Reis-
brandweine verboten sei i. - ein Wasserbrenn-
falla bestraft wird. Hierfür Hoffentlich
wird die Besetzung einer beschränkten
Quantität gegen Festsetzung einer Steuer
gepalten. Darin die von einer finkern

Regierung aufgeben. Maffragel wurde
dem Drucker in Nagra ein Brief abge-
geben. Man geht, wenn das auf in den west-
engl. Verwaltung gefunden. Der Drucker
da Nagras gegeben könnte!

Dr. Kottrott bittet zu wissen, was von den
Ältesten in unsern Christen zur Bekämpfung
des Trunksüß getan worden ist: wir sehen
bisher nur ganz, was die Regierungen
sind.

P. Suleman, Purulia berichtet, daß das 7 Chris-
ten sein wir kämpfen, das Laster zu unterdrücken.

P. Laurentius Randi weiß in seiner Gemein-
de von drei Brüdern, die das tun.

P. Christen and Chakradhary hat 2 Ältesten in
4 Christen, die ihm in der Bekämpfung des
Trunksüß helfen.

P. Joel Chaitasa berichtet von 3 Ältesten in seinen
Gemeinden, die darin auch ihm gleiche Leistung
sind.

P. Christen hat 2 Ältesten in 5 Leuten, die jeden
Sonntag

in dieser Beziehung pflichtigen Ansehen ihren besagten
patriotischer Behandlung anzeigen.

P. Kuschelmar Kinkel hat 3 Catechisten s. 12 Laien,
die ihm helfen.

P. Rufus Lohardage bringt von 350 Helfern
in ^{der Kirche} seiner Gemeinde zur Bekämpfung der Sünde
helfen.

P. Christochit Randi von 1 Altknecht s. 2 Christen.

P. Draronda Burja von 8 " ca. 300 Mann.

P. Prathudayal Tamar - 3 - s. 3 Christen.

L. Kiesel dankt ab der Tätigkeit seiner 217 Laien.
anfällig, daß der Feind in der Govindpur Gam.
abgenommen hat.

L. Kottrott confabuliert, daß die Zahl der Helfer von
der Mission angesprochenen Helfern zur Bekämpfung
des Feindes nicht wenig geringe ist, besonders
in der Randi-Gam. s. frage, wie man Frei-
willigen in anderen Gemeinden z. B. in Govind
geworben hat.

L. Kiesel beantwortet die Frage: Wo gebe den
Helfern die Rüstung, die Feinde zu bekämpfen;

Lezmal gaffins niss dinn Geldbuse, sondern Ir. Kiesel gibt zu -
 dinn Verlagerung der Zögernisse, die fiele. Protokoll, daß er
 Gussel, das ~~Alkohol~~ i. Hilfe in Krankheiten 1. Stellung niss
 i. Hofallen und dinn sagen sein Gelfer klar ausgedrückt
 dinn fien an, nimm Gelfer. Panch angest. faba; er werde
 an, dem es obliegt, die Trinker auf genau mit an nimm an.
 Ir. Kiesel zu bekräften. dinn Hallen nimm

Ir. Hahn bemerkt, daß die Anweisung dinn. Ir. Nottrott erklärt,
 dinn Zins seitens der Christen an solchen Geln - Ir. Hahn's Anweisung
 dinn der Gasse. Ir. Nottrott antwortet, daß die niss vollständig
 unter den Klammern kann gestellt werden sein, geford zu haben i. d. d. d.
 gepachtet werden daß nur anblickt dinn eine sehr niss an dinn
 dinn Trägersung der Kirsungnisse. Nottrott. faba.
 Ir. Nottrott fien von dinn in den Kl. dinn fien
 dinn mit dinn dinn der Gelfer: Panch ein
 i. fien dinn, daß die ganze Gemeinde die
 niss fien dinn dinn i. dinn niss
 Kirsungnisse gestellen Trinker niss an solchen
 besandels. Ir. Nottrott niss dinn Regeln für
 Bekämpfung der Trunksucht die Aufgabe der
 Gelfer: Panch.

Gabts Kinder gesagt es sind arm, die
 selber allerorts herumlaufen. Ihr Lehrer
 muß sammeln, können wir uns daran
 denken, mehr als ein Mal die Woche zu
 den Sammlungen abzugehen.

Ad Vorlesen arm, es ist besonders die
 Eltern, ihre Kinder zur Schule zu schicken.

Ad Unterricht zur christlichen Kirche werden.
 soll es besonders zu der in Evangelien.

den fernen Gesagten.

Es haben noch folgende 14 Kinder auf dem Programm:

Ad Mandli: Pina, soll der Vorsitzende sein, & Gen. Mann.

Soll keine neuen Christen zu dem sein, von
 diesem das, jährlich zu geben; wenn sie
 nicht sie mit einer Armen unterstehen,
 so kann es nicht sein. Inzwischen soll
 die Kinder nicht auf der Armen sein.
 die Gesagten: darüber für die Religion
 ausgeben. Aber diesen Befehlungen werden
 können, das möge sie zum besten
 werden. da sie keine mehr, soll es
 werden. die Gesagten bei Gottes:

Wöser zum Lehrsatz n. weißt darauf hin,
daß Tagelohn nachstehendes Lohn sauerlich
sei, so gibt man das Trinken.

Lo. Roy weißt auf die Notwendigkeit hin, in
dieser Lesung eine Bedeutung der öffentlichen
Meinung zu entdecken, die sehr sehr sagungen
fordert, besonders bei den Tautalen.

Lo. Nottrott: das kann man dann gesehen, wenn
man die alten Gesetze mit einem guten Beispiel
veranschaulicht, wie Christopher Babu es getan.

L. Lantoch, Baxju, bestätigt, daß schon 3 Kinder
verurteilt sind, aber kein Mal ein großes
Gesetzestafel gegeben, was zu einem solchen
Zugang führt.

Lo. Kiesel bestätigt, daß es ein Missions-
person ein Tausend Geldes für sein Amt
gefordert habe, mit dem Namen, daß er da
für auf ein Gesetzestafel verurteilt sei.
Man soll den Namen des Mannes haben, die
nicht nur für ein Gesetzestafel bei
ihm Geld bezahlt werden.

Vor dem ~~Verfahren~~ der Kesselfunde 3. zur Kindererziehung
zu erkennen, daß manche Eltern ihre Kinder
nicht richtig erziehen, aber daß auf bei sehr Kin-
dern das große Kind Rats sei, besonders jetzt
ab im Jahr und der Unterstüßung der Töchter.
Zuletzt ist auf 4. über die Kesselfunde ge-
sprochen. Der Kesselfunde klagt darüber, daß
in der Regel der Kesselfunde nicht ge-
macht, wenn die Kesselfunde zu einem Kesselfunde
auf ein fait accompli gemacht ist,
daß nicht nicht nicht selbständig gemacht werden
kann.

P. Lulemån Perulia frägt: Was Mißgefen
sint? Ob allam ffer mit engliſchen Spi-
ſen wohnen ſien? Ffer mit dem Her-
ſtandant entzogen gefallen, daß es ſich
in andern Kirchen mit dem ffer mit Spiſen
der engl. Kirchen vergleichen können, der mit
andern Spiſen bei uns in den ffer
Kind ffer geſchloſen werden dürfen.
Der Wüſte ſoll die Vögel: Wenn Elton,

die eine' Tochter und eine' Knechtin der firden,
 und der Gant. an' Zupflian fin, man' ein
 Telfa, die fuf' aus der Knechtin Knecht ein' Knecht
 firden?

Lo. Nottrott antwortet, daß in solchen Fällen ein
 Telfa in die Gasse gegeben wird, was besser zu ge-
 hen, d'ies' Aufschuß an' Knecht, die so viele
 Telfen n. Abzuleben, mit Zupflian, d'ies'
 hat, ein' Knecht, man' ein' firden d'ies'
 firden, daß ein' Knecht, die in' Knecht Knecht
 ein' Telfa, den Telfa zum Telfa, den firden zeigt
 unendlich n. so gewaltig man' ein' Telfa?

L. Hauukh antwortet antworten, man' ein' Telfa
 ein' Telfa zum Telfa man' ein' Telfa als
 ein' zu' Knecht firden Knecht antworten?

Lo. Nottrott antwortet: Telfa die Knecht
 Knecht in' Telfa. Nottrott Knecht als ein
 Knecht, Knecht Knecht n. Knecht Knecht.
 Telfa man' ein' Telfa, man' ein' Telfa
 Telfa, Telfa Knecht firden n. Telfa
 Telfa Knecht firden, man' ein' Telfa

Nr. 5. Protokoll

über die Präval-Conferenz mit den geborenen
Singschwestern.

Montag Naifu. 3 Uhr. 14 März.

Die Konferenz trat, ^{unter dem Vorsitz Sr. Mutter's} um 3 Uhr zusammen.

„Auf blüh mit dem Naifu das Lied: „Angrah kar ek lakshau“ ge-
quaten.“
pungen John. 15, 6-8 vorlesen und ein Gebet
von Hottelzenden sprechen worden war, wurde
Pastor Christguth aufgefordert, sein Referat
zu lesen. In der Einführung sprach er in all-
gemeinem über das Gebet und hob vor allem
hervor, daß mit Aushalt gebetet werde
und das gemeinsame Gebet besondern Hoffi-
nung habe. Dann kam er auf die Frage,
wie unsere Gebets-Verordnungen gehand-
habt werden sollen, damit sie zur größtmög-
lichen Förderung der Gemeinde dienen. Wie dürfen
wir nicht mit dem begnügen was vorliegt
sondern müssen auf mehr Müß und Fleiß
ausweichen. Es befaßelte sich Frau und

so auf folgende zehn Punkte merkt in ausführlicher Weise hingewiesen.

I. Die Mitglieder des Gebetsvereins sollen Gottes Gebote und Weisungen darlegen werden.

II. Es ist wichtig, daß sie das Wesen des Gebets erkennen, damit sie nicht die Gewohnheit gemäß dem irdischen weltlichen Weisheiten zu gewinnen, sondern in Erkenntnis ihrer persönlichen Sündenzustände beten. Je mehr jemand seinen Mangel erkennt, umso mehr betet er, und je mehr er betet, umso mehr wird er seinen Mangel erkennen.

III. Die Lehren des Alten müssen den Tritten vor die Augen gestellt werden. z. B. Jacobs Gebet, als er zu seinem Bruder Esau zurückging, Moses' Gebet, aufsteigen, Samuels und Davids Gebet, Salomo's Gebet um ein unabhängiges Land, die Propheten Elia, Elisa u. Jonas Gebet.

- IV. Das Beispiel des Fromen Jhu, wie er in der
Einfachheit ging um zu beten, in Gesema-
neh rang, um König für sein Land, Für-
bitts hat, für Petrus betete und ein from-
geistlichen Gebet vor seinem Vater hat.
- V. des Fromen Ermahnungen zum Gebet.
- VI. das Beispiel des Apostel, die von dem Fromen
das Leben gelernt, und Gebet und Fürbitt
für gut und nötig hielten.
- VII. des Apostel Ermahnungen zum Gebet.
Viele Ermahnungen sollten in der Kirche
den Leuten auf gegeben werden.
- VIII. Gebet der alten Kirche.
- IX. der Mund der Gemeinde muß sofort
und alle Pfände Gott vorgebracht werden.
- X. die Frucht des Gebets der Christen offen-
baren. Als eine Frucht der Gebetsversam-
lungen sei anzusehen, daß sich viele be-
den können, während früher bloß die An-
gestellten dazu fähig gewesen wären.

Sein Trunk des Gebets bei der Ausbreitung des
Reichs Gottes, Befreiung von Sünden, Erlös-
sen von Krankheiten, Aufbesserungen von Ver-
fälschungen.

Bei der Befreiung des Reichs ging der Herr
selbst genäht auf den letzten Punkt ein
und fragte, was sich als Trunk unserer Ge-
betserwartungen gezeigt hätte.

Es wurden folgende auf Punkte vorgebracht:

1) Trinke hätten die Götzen nicht genäht, wie
sie beten sollten, aber durch die Gebetserwar-
tungen seien sie zum Beten angeleitet worden.

P. Puriprasad.

2) Trinke hätten die Leute bei den Andachten bloß
die äußerlich gezeigten Sünden für-
gesetzt, jetzt beten sie auch von Sorgen und
Trägern ihre Wünsche und bitten den Herrn
um. P. Agub Hemron.

3) Trinke, die sich früher gebäut hätten zu
beten, beten jetzt ohne Furcht und voll Frei-
heit ^{mit innerer Aufrichtigkeit}

teht und glauben. P. Christoph.

4) Die Schriften lesen jetzt fleißiger als früher
zu Tisch und nachher in den Na-
chschlaf gestellten Fragen. P. Christenand.

5) Lehrling von Trinken P. Marcos. steht
als Zeuge eines Mannes seiner Gemeinde
an, der er in seiner Gebetsversammlung auf-
gefordert habe zu beten, da sich aber geweigert habe,
weil er, wie er ihm nachher erzählt, ein Trin-
ker sei. Der Mann habe sich aber vom Trunk
abgesetzt und sei jetzt mit gutem Gewis-
sen in der Gebetsversammlung.

6) Durch verriethes Gebet sind Kranke geheilt
worden. Katholik Kuschalmay - Diledi

7) Ein Tisch trinkt den andern zum Gebet
und legen den Arm des Leiden des Leiden der.

8) Leiden sind infolge von Gebeten zu Tode
geworden. P. Agut Hemron.

Gesamt wurde in Aufklärung an die Ver-
sammlung der Reformaten die Frage, wie viele die

Gebetssammlungen leiten sollen nach folgenden Grundsätzen behandelt:

I. Was hat der Pastor oder Katechet zu tun:

- a. er muß selber das Gebet üben,
- b. er muß sein Glauben beten,
- c. er muß auf den Zustand seiner Gemeinde blieben und folgende Ziele vor Augen haben:
 - 1) die Gemeinde von allem Bösen zu reinigen,
 - 2) alle Gemeindeglieder mehr und mehr zu Christi Nachfolgern zu machen,
 - 3) jede Gemeinde zu einer Missionsgemeinde zu machen.

II. Die Glieder der Gebetssammlungen muß man so gefördert und angeregt werden daß sie aus freien Stücken beten und jeder Beter nach dem ihm vom Hl. Geist gegebenen Maß ausgeben seines Aufgebens besonders mit Bezug auf den Zustand der Gemeinde den Herrn vorbringt. In einer ersten Gebetssammlung

Diese muß monotonisch fortsetzen, sondern
 es müssen sich die wunderbaren Gnaden geben
 des heil. Geistes, der in mannigfaltiger Weise
 in und an den Seelen der Menschen wirkt,
 offenbaren.

Es wird auch über das Geleit der Frauen
 gesprochen. Das dieselben in den Säulen leben oder
 würde allgemein als etwas Klosterkloster
 nicht angesehen, dagegen das Leben der Frauen
 in der Kirche, oder die Gemeinde fand keine
 Billigung. [-]

Das Schlüsselwort ist P. Christ Kalyan -
 Pundia, und die Hofsammlung ging
 auseinander nachdem sie die Gnade des
 Herrn Hl. Geistes "gesungen" hatte.

* [Zum Abschluß merke ich noch, daß in
 Ansehung an die Frauen eines sehr jungen Kinde-
 leinens an sie kommt. Nun, es muß bei
 nur einer Selbstbestimmung (Kann auch) besser
 zu lassen, sondern man muß sich zu wissen,

muß in rauchmündige und reise möglic-
 che Gebetsversammlungen abgehalten
 werden. Ja reise gebietet man, um so
 reisende Leute erlangen wir von oben.]

Emil Müller,
 Raudis, am 18^{ten} März 1904.

N^o 6. Protokoll

der Konferenz mit den gesonderten Natives.

Donn. den 15 März.

Präsident eröffnet die Verhandlungen mit Gebet und
Bischofsbenediction.

Die Aufstellung der Präsenzliste ergiebt eine Mit-
gliederzahl von 137.

Vorsitzender dankt das Tischaufbau eines Herrn. Curator
an die Konferenz mit den gesonderten Eingeborenen,
die sich zum Dank dafür von ihrem Sitzem aufstelt.

Hierauf erteilt der Präsident dem Referenten Pastor
Raim, Randi das Wort, nachher sein Thema:

Können die Altersaufösungen der Catechis-

ten von den Gemeinden getragen werden

in. wie könnte dies geschehen?

in drei Teilen erteilt:

I Altersaufösungen sind notwendig.

II Die Gemeinden ist nicht fähig, sie zu tragen.

III Hovestlagen, wie die ^{festsetzungen} für die Belagerung der Missionen.
Case bestritten werden können.

Kinder, sie leben mit Kindern sie doch besser als die
Mischel aus dem Christen.

Dr. Kiesel will diese Auffassung auslegen. Alle
dieser müssen sie anständig Kindern in. Glauben
nur als Kinder aus dem Christen mit gerade
diesfalls ist bei Menschen von ihnen die Notwendig-
keit kann gar kein Zweifel sein, dass die Altschwer-
förmigen nötig sind.

Der Präses beschließt die Discussion über den neuen Teil
des Referats in. fordert besonders die Hainc. Bräutigam,
sich mit über den zweiten Teil desselben auszusprechen,
nämlich über die Befragung des Referenten, dass
die Altschwerförmigen von der Gemeinde nicht getra-
gen werden können.

I. Prebiterat Tamar bestätigt, dass die
mündel. Lage nicht mehr sinnvoll sei, die erfor-
derlichen Regierungen der Capellen abzugeben.

I. Christenand Chetelst. die Hälfte der Gefalt
des H. Pastors kommt mit mit größtem Misser-
Kraus der Not zusammen.

I. Sigis Kluitoli: Kampf Christen sind in der

Ist zu arm, auch nur der geringsten Gaben zu können.

Cand. Marukh Randi. Mir haben jetzt schon so viele Arten von Kernen n. fees zu zahlen, daß die Fruchtsung eines weiteren Entschlusses, der Gemeinde auf festigen Unterstützung hoffen würde.

Pastor Hanukh Randi spricht gegen die Befestigung der Horden, als ob die Gemeinde nicht im Stande wäre, die Altarbefestigungen aufzubringen. Nur Christen könnten es wol, aber sie wollen es nicht. Die Bauern können wol Hilfe von der Mission, aber es fällt ihnen nicht ein, solche der Mission zu leisten.

Vorsitzender fragt, ob P. Hanukh nicht sehen oder ob jemand ihn widerlegen wolle. Niemand wagt, spricht, im Gegenteil die große Majorität stimmt ihm zu, daß wenn die Horden nicht den Willen hätten, sie auch im Stande sein würden, es zu tun. In Frage befindet sich die Missions-Casse zu lassen.

L. Müller glaubt, daß sie für den Catechisten sein

lieber geben würden, als für den Verkauf, dann meinten sie den Nutzen des Verkaufs auf diese Weise einzusehen können, schon sei es täglich mit Augen, wenn sie selbständig ihren die Hilfe der Predigerin ist, vor allem in solchen An-
gelegenheiten.

Das Besondere sei darauf zu, daß die Ge-
meinde von 20-25 Jahren viel williger ge-
wesen sei zu geben 3-4 auf die Kirchenbau-
e. Stelle die Frage auf: Warum denn die Ge-
meinde die Gegenwart nicht geben wollen, wenn doch,
wenn sie alle zu geben, sie geben könnten?

P. Mauritz Gornicke sagt: Warum sind die Gegen-
missionen selbst, ^{besonders die christliche} welche in den Christen durch Geldver-
sprachungen i. Geldgebern an sich lockt, i. für die
Lohn zu machen nicht nur nicht fordert, sondern sie
noch damit mischt, daß sie alles umsonst ge-
nützt. Aber! höchst beipflichtet man die Geist-
lichkeit die neuen Glieder unserer Gemeinde,
die dadurch abgemindert werden, Opfer zu bringen.

P. Johann Gornicke gibt als zweiten Grund den

Sardanismus an. In Sardare Kämpfen zu Offen-
gehen jede Hilfsleistung, die ^{für} die Mission der die
Gemeinde bestimmt ist. Die böse Saat, die hier
ausstreuen, kann man böse Früchte bringen.

L. Herzberg glaubt, daß die Missionen i. Native
Gefallen selbst haben sind, wenn so wenig
Hilfe von unseren Christen geleistet wird. In Bezug
auf die Gemein. Thun sie. müssen wir Constatieren,
daß man im Zusammenh. d. selben häufig nicht
richtig genug zu Werke geht.

L. Kaden bekämpft diese Voraussetzung.

P. Tharmdas greift als einen Grund der Unwillig-
keit des Hohen die ungenügende Selbstverpflichtung
an, die der ganze Förmel in Danken unserer Christen
in Anspruch nimmt.

P. Christenand Chakraborty. weiß richtig noch auf
nimm oft geförte Freiwiligkeit hin, die gemacht wird,
wenn unsere Gründe aufgeführt werden, die
Lage der Mission. Lasse zu erklären, nämlich:
„Besitzt nicht von den Läden, welche die Läden.
denn die Polizei nicht auflagen i. mir wollen

Alles nun, was ihr verlangt."

I. Sankel Buzig says: Sei mir das Gemüt
 ist noch das, daß bei jeder neuen Entscheidung
 eines Mannes steht die Seele obwacht, daß wenn
 sie aufgeben, die Pflichten immer wieder
 angezogen werden wird.

R. Kuchelman Kinkel erblickt den tiefen
 Grund zum Unwilligen zum Geben, in dem
 Mangel an geistlichem Leben in unseren
 Gemeinden. Nur

P. Harwitz fügt hinzu: Wenn wir uns das ganz
 dem Herrn geben, dann wird ihm auch das Gute
 gegeben werden.

Der Vorsitzende leitet nun die Besprechung auf
 den dritten Teil des Referates über: Wann kann
die Altersversorgung der Cathedralen aufgebracht
werden? Der Referent habe den Vorschlag ge-
 macht, eine besondere Case zu bilden, in wel-
 che unversichertes Geben, die jetzt in die Gemeinde
 Case fließen, abzugeben werden müssen, die
 Gelder zu decken, die durch die Altersversorgung

bis für die Mission. Case alleine gutt werden.
 Auf unser Möglichkeit haben der Rufamt nicht
 zu ignorieren, nämlich auf die Möglichkeit; das
 ein hohes Curatorium sagen könnten: „Wie wol-
 len die Zahl der Catechisten vermindern, wenn
 es werden jüdel fast nicht angestrichen in jedes
 Jahr es ist ein große Zahl, denn fast nicht
 werden nicht, eine solche Zeit nach dem Amt.
 geben nicht missverständlich werden.“ Wenn ein
 hohes Curatorium etwa so dächte, was würde
 die Konferenz dazu sagen? Das Curatorium müßte,
 das diese Sache von allen Seiten betrachtet werden,
 und wir haben die Mitglieder der Konferenz zu diesem
 Gedanken?

Der Rufamt glaubt, daß es möglich wäre, unsere
 kleinen Catechistenklassen in eine zu vereinigen.
 I. Rufus Lohardage aber würde darin eine große
 Schädigung unserer Gemeinden erblicken, die
 der besändigen Aufzucht in Leitung der Catechisten
 nicht unterbreiten könnten.
 Der Pfarrer muß ein, daß es dies für einen

gebildet werden, aber nicht für alle Ge-
meinden, in denen nicht ein Catechumen,
Haupt in ^{solchem} Zustand der Hagnation gesehen
wird, das ist für den Catechumen wenig oder
nichts zu tun geben.

L. Mansch Gossner. Für die allgemeine Auf-
sicht und das Abhalten der Gottesdienste würde ja
eine beschränkte Anzahl von Catechumen genügen,
aber das würde Leben unserer Christen sein.
Es müsste laiden, so nicht können nicht zu
macht werden. Dann ist die Kömische Mis-
sion nicht laien, einen Catechumen für sich setzen,
was wir nicht können zurückführen.

Folgendes wird allgemein bestritten.

L. Heuberg. mindestens, dass es 4 Catechisten/Hof-
ten aufzugeben haben, aber ^{nur eine} Station ~~nur eine~~
von der Kömischen wieder besetzt werden müssen.

Es wird entgegen, das in anderen Gemeinden
die Dinge anders liegen als in Chakradypur.

L. Müller macht nur den Vorschlag, für den
Fall dass die Vor schläge des Referenten aus-
genommen würden, von der Gründung einer

Das Erziehungswesen soll mit, daß, die Pflanz-
 der "des alt indische zum, Gharbandhu" nupai-
 munda Klättern zum Bekämpfung der Trunk-
 kriege nun 5 Mal in vergangenen Jahren es.
 pfaffen konnte, fampfsäßig dasfall, weil
 es pfaffenig ist, geeigneten Hoff zu bekommen.
 zu bittet nun Zustimmung von Artikulu über die
 fuffalsamkeit beseitigungen in den wesspi-
 duran Gemeinden, über Massnahmen
 zum Bekämpfung der Trunkkriege, über Briffen
 von den wessamenden Wirkungen der Laster
 i. von gessenen Trinken. Das, "Othelwans": Pflanz.
 das, wird in 842 f. unglarum gelassen. —
 die, Regeln zum Bekämpfung der Trunkkriege, und.
 von der General-Conferenz in vorigen Jahren
 aufgestellt wurden, sind in Hindi i. Bengali
 übersetzt i. gedruckt worden. 928 f. unglarum
 wurden davon besetzt. — Ein Kasten, nupai.
 Band nupai Bibelnworter bezieht das zu be-
 kämpfenden Laster wurde gleichfalls in den
 beiden genannten Sprachen gedruckt i. in 1426

feinfachsten Weise.

Die Zahl der Helfer läßt sich nicht genau feststellen,
aber die Zahl derselben dürfte ungefähr
1000 sein d. h. solcher Helfer zur Bekämpfung
des Trinkmisses, die nicht von der Mission ange-
stellt und auch nicht angewiesen sind, das Leben ihres
Moth n. Beispiel zu bekämpfen. Das ist in der
That ein sehr wichtiger Anfang, aber es werden
mit der Zeit die offenkundigen Hindernisse zu beseitigen.
man hat, gilt es nunmehr wieder zu kämpfen,
auch durch baldige Einbringung der Petition an die
Regierung, welche dieselbe gebilligt ^{wird}, bei Beratung
des Reichsraths zu besprechen. Leider hat die
Petition nicht den erwarteten Erfolg von Unruhmä-
ßen erhalten; immerhin wurden im 18245
Stammes mit tausend Händeln mehr; sie sollen
bald abgepflegt werden, da die Regierung von Pen-
gelen gerade jetzt eine neue Revision des ex-
cise-Gesetzes beschäftigt, man sollte das ungünstige
Wortlaut desselben nicht kühnlich n. milden
Form fassen, als die in Hindi auftritt, denn

darauf legt die Regierung sehr viel Wert.
 Mögen der Kampf zur Bekämpfung der Feinde
 Kraft und Energie mit Erfolg gekrönt werden!

Nr 7 General- Versammlung 1904

Sitzung am Donnerstag Nachmittag. II Sitzung

Beginn um 3 U. Der Vorsitzende gabet / spricht Hr. Klein.
Der Vorstand Herzberg i. Bay wird vom Präses die
Besicherung der General- Kasse übergeben. Sodann
sind wieder verschiedene Besuche gemacht, um die Kasse
sicherer der einzelnen Melisier auf ihre Richtigkeit
sich zu wissen. Darauf spricht Hr. Wagner der Geo.
toll der Sitzung vom Donnerstag i. Vorabend i. Hr.
Klein der der Gemeinde- Synode vom Montag. Es wird
mühsam in die weitere Verhandlung eingeleitet. Zum
Protokollführer ist Hr. Bay ernannt.

1. zur Aufhebung der Mission Kasse. In der Erwägung
dieser Gegenstandes wird festgestellt. Der Vorstand
spricht anstandslos davon, daß der Etat auf 10000 i. i. i.
eingespart sei. Der hat aber, wie Hr. Glantz-
berg berichtet, nicht nur weniger geben, ^{Dr. Müller meidet,} Hr. Natter
^{spricht,} sondern, daß das unmöglich sei, da wir nicht ohne
den Elementen seien. Hr. Müller glaubt, daß es sich
um diesen Punkt gar nicht handelt. Mit einigen
Sprach i. bei vorerwähnter Überlegung sei es sehr gut
möglich, den einzelnen Etat besser nicht zu überfordern.

Die Gen. = Konferenz stellt sich aber auf die Seite der
 Nathratts u. erklärt, dass man bei Leuten u. an-
 gewandten ^{wie auch bei andern} den Ekel nicht aufhalten u. pflegen immer
 gelte. -

2. ad Gammas = Rassen Aufzählungen.

Dieselben sollen nicht geistlich eingewirkt werden. Auch
 Missionsaufwand ist das zuweilen unüberwindlich. Es ist
 aber nicht das das Verständnis mangeln. -

3. ad Stellen der Aufsicht des. Herbst. mit, dass es nicht
 der 734 Rs im Calcutta gesammelt habe. -

4. ad Chumakoffa.

Auch dem ständlichen Schreiben geht hervor, dass es einer
 Antwort des. Herbstbergs zu Folge den Hindernis habe,
 als ob wirklich Geld beschaffung schwierig sei. Dagegen
 schreibt der. Nathratt, dass der. Herbst. es nicht beweise.
 Letzterer erwiedert, dass es nicht nicht das sei. -

Man habe für seine Fragen fallen. Offen im vor. Jahr
 habe er versprochen, dass der. Dage seinen Verbleiben, der
 nach dem ein Viertel gewesen sei, 25 Rs gelassen habe.

Der. Kiesel konstatirt, dass der. Herbst. ihm weiteren
 Stelle angestrichen wissen u. auf der. Nathratts Antwort

Anfordern, können zu neuen Markt St. Herbst.
 nicht mehr. Er beschränkt sich vielmehr auf das ursprüngliche
 Grundstück, das er zu verkaufen beabsichtigt, in. Da es nicht
 zur Fülle ist, konstatiert er dies als einen Vorbehalt.
 St. Wüste ist geneigt sich auf St. Herbst. Markt,
 zurück zu stellen, für den Fall, dass der Verkäufer
 seine Absatz- und Verkaufsplanung einstellt. Er selbst
 wird freilich nur wenig geben, in. so wird St. Müller
 Veranlassung pag. 34, Absatz 3 der Verhandlungen
 in Erwägung zu bringen, was er sagt: „Ob der
 Absatze ist eine Verkaufsplanung einzuführen.“
 Es soll weiter gegeben, auch vorläufige sollen
 gedrückt werden. Es geneigt St. Müller aber nicht
 mehr nicht, da zur Kontrolle der Absatze
 sich das geben, das Spielplan in. Einmalen fort
 laufend überwachen werden. Nach dieser Abgrenzung
 Markt St. Pape zum Markt in. stellt der Fall klar,
 der St. Herbst. herausgegeben ist. Er hat f. f.
 dem Mann die 25 ^{tausend} gegeben, also ein guter
 Verkaufspreis war. St. Herbst. hält das Markt
 „unabhängig von den“ aber an. Es geht sich schon

davon, das man überhaupt so große Töchter hat,
 heugt. Dr. Natterott gibt dem antworten, das sie
 oft die ganze Leibeszeit eines Mannes von sich
 der Kirche abbringen in man kann sich der letzten
 Götter fangen müssen. Dem steht die G. Konvention
 zu in. erklärt auf Vorschlag Dr. Natterotts, das sie
 sich von der Beschäftigung christlicher Arbeit Geld
 verdienen zu haben, freisprechen. Dr. Hertzberg br.
 darauf, das die Kinder, mit denen er früher über
 diese Sache gesprochen habe, ihn jetzt in diese
 lassen. Hier steht er allein da. Man sie nicht den
 Markt stellen mit dem Heimeingefahrenen, so
 müssen sie sitzen bleiben. Aber Manen wollen er
 nicht nennen. Die dieser Absicht werden die offi.
 von jeder Kinder bleiben. Dr. Natterott gibt dem
 gegenüber offen zu, das diese Angelegenheiten mit
 zu dem größten Zweck eines Missionswerks gehören.
 Dr. Wagner sagt nunmehr voraus, das sie die Gut-
 richtung der Gm. durch gegen den Vorwurf der, nicht
 sitzenden Verborgenen. Also nicht galten werden
 soll, ist, das mitunter manche Stellen gemacht seien.

als einen solchen Helfer resp. als christlichen Vorber.
 gen' selbst der Körper an, dass der Jährling an der
^{in der Bauernschaft} der 800 so sehr zu haben. der Natte. versichert, dass
 ja demnach Chingensdorf gewesen sei in. Das sei an
 Chingensdorf worden. Der sei etwas ganz
 anders. Gewiss freilich die Chingensdorf in der
 Gemeinde in. wegen der zum Leiden. Der der
 Müller ^{früher als} glaubt einen still christlichen Vorber.
 aufzuweisen zu können; der der seinen Körper für
 ihn ^{sei} gegeben, sein Geld für den Kauf zu haben.
 So haben sie aber nicht empfunden in. Da sei er zu der
 Natte. gegangen, der ihm die 5 so empfinden
 gegeben haben. der Natte. versichert, dass der Vater
 der 800 ja nicht haben in. so so das Geld jeder
 sich selbst geben lassen können. Die Gen. - Konferenz
 kam in dem, was der Natte. geben hat, nicht
Christlichen finden. der Kiesel weiß noch einmal
 für sich die Befriedigung christlich nach zu
 geben zu sein. der Kiesel. haben sich schon 2 Mal
 darüber besprochen, dass er die Befriedigung von Kindern
 in dieser Weise gefunden haben, aber keinen haben

Püsching erzählt wieder davon, daß die Dörfer noch
 nicht erledigt sei. Dr. Hertz b. habe noch immer
 nicht Namen genannt. Des gefallt aber wieder nicht,
 deshalb Dr. Hertz b. geht so fort, um $\frac{1}{2}$ b. Punkte, daß
 mit dem Leiten des Vorfahren abgeben des Geld
 zurückgegeben, in für so zu liegen werden. $\ddagger$
 Des sei alles erzählt der Missionen. Dr. Nettmann
 kann diese meine Überbringungen in. Spitzförmig sei,
 sei nicht gut fassen. Er erzählt davon, daß die
 Amerikaner für das in der Gegend mit sehr kleinen
 Geld Güttern sehr lange in. gefordert haben, das
 selber, sonst ungünstig, zurückzugeben. Aber aber
 nicht. Es geht nicht an zu sagen, daß das Missi,
 oder jemand zu Lüge sollte.

Es geht um $\frac{1}{2}$ b. Des geht es um Dr. Hertz.

fügen zum Protocoll:

[gelesen]

- a) Dr. Kiesel beantwortet entsprechend, als von Dr. Hertzberg
- $\ddagger$, Dann es ist unter unsern Briefen fast immer, das nicht
 durch leichtfertiges Vorbringen zu Lüge verleitet worden
 ist.

b) Dr. Hentzberg gibt folgende Erklärung ab:

1. Das Wort „Leichtsinig“ ist von mir gestern morgen in entgegengesetzter, sondern nur in entsprechender Weise geschrieben worden.
2. Habe ich gestern in diesem Zusammenhang, sowie ich mich erinnern, das Wort „Leichtfertig“ nicht geschrieben, sondern stattdessen „Leichtfertig“, nicht „Leichtfertig“, sondern in der ersten Zeile.

Protokoll der Vornachts-Sitzung am
16. III. 1904.

Die Sitzung wurde 7.30 Uhr mit
Gesang, Schriftauslegung und Gebet (Dr.
Berkman I.) eröffnet.

f. Lüt. No. I. / darauf ersucht der Präses eine
„Entscheidung“ im Ansehn an die Lüt.
Sitzung, die ihm in der letzten Sitzung
Fugt zuvor am 1. April d. J. Dr. Müller
gemacht wurde. Hierauf wird das Proto-
koll der vorigen Sitzung und Dr. Roth-
rotte Entscheidung in Erlage No. I.

ist wurde über diese Entscheidung und
den Beschlussung eingeleitet eine Stunde
gesprochen ohne Protokollführung.

Wann wurde das Sitzungs-Protokoll
am 15. III. nachmittags erlassen, und Dr.
Hekberg zum Protokollführer der Tagung
in Sitzung ernannt.

Nach einigen nachgehenden Bemerkungen

zum Protokoll am 15. III. vorgelesen und
 nicht angenommen. Eine reiche Begründung
 mit Stellungnahmen zu dr. Muths für
 Klärung befaßt Gen. Rief. ist bei der
 Aufang der nächsten Sitzung vor.

dr. Hebbert erklärt, daß er das Wort
 „lauffähig“ bez. „lauffertig“ nicht sehr
 in dem beabsichtigten Sinne gebrauchen wol-
 len, wie es von der Gen. Rief. aufgefaßt
 sei.

Unmittelbar darauf werden eine
Inzertation mit der Prokl., welche
 unterschrieben von allen (Leuten) mit der
 Unterschrift von acht Leuten, letztere von
 dr. Klein, gegen Ludwig Hebbert's-
 Unterschrift in den Sitzungen der Gen. Rief.
 von Präsident vorgelesen.

In der Inzertation bitten die dr. f. d. d. II.

Bidnaes und 19 Lütter, Lütter Her-
 berg wegen seiner freistehenden Her-
 schenkungen der Gen. Ruz. Hörsen
 und zu fünfzig, sehr wegen in
 zum Teil bedeutenden Gruppen
 „bestimmte“ Gruppen zu sehen, die er
 in den letzten nicht übersehen darf.

Lütter bieten in Aufzählungszei-
 chen gesetzte Zahlen sind nun an
 der Mithraszeitspunkte (Dr. Kuhn)
 darin verändert: „Dr. Kuhn zu bitten,
 sich in seinen Karten auf das not-
 wendigste zu beschränken;“ Diese Her-
 unterung schließt sich Mithraszeits-
 punkte, Dr. Wager, an.

1. Lüt. Nr. 13. In dem Buchstabe steht es
 sich lediglich um dieselben Karten
 in spezifischer Form; welche Lütter
 besitzt nun dem Mithraszeitspunkte, Dr.

Kiesel, auf dem Probst = Epitaph
selbst Inschriftung geben ist.

Dr. Herberg antwortet auf die
Schiedscommission und Probst, daß er
bedeutend durch sein im übertragenen
neuen Kaserne mit der distinktion
über die selben so häufig in die dorthin
gehen sei. (Zusammenfassung: aufsuch!)
Darauf wird über meine einzelnen
Punkte aus dem Epitaph kurz
verständigen Kurator gesprochen: Rat =
lassen Krieg, Erklärung bes.

Erklärung bes. Erklärung bes.
auf die Frage der Ausschlüsselung
unserer Mission an das "Arbeits-
komitee", wie folgt auf der 100.
Conf. in Moskau 1902 ausgesprochen
war. Dr. K. M. K. bemerkt dazu, daß

mir ja nur auf Gebieten arbeiten, in
 denen nur eine Bemühtigkeit zu wirken
 nicht befruchtet werden kann. Die Frage
 unserer Arbeit in Assam ist nun der
 Natur- lang. und drückend darin be-
 ruht, daß es Pflicht u. Pflicht
 eines jeden Missioners, der seinen Pflichten
 nachzugehen. das Christenthum ist, so-
 weit wir wissen, bis jetzt noch nicht zur
 Festsetzung eines unserer Christen
 zusammen gebracht. dem Comitee
 haben wir fünf und zwanzig Missioner-
 gesellschafter in Indien angeschlossen,
 unter ihnen sämmtliche Brüder, - Indien
 arbeitend Missionersgesellschaften, aus ge-
 meinsam. die auf der der lang nicht vor-
 brachten gemeinsamen Landes- Gemein-
 schaft.

Durch die Hilfe der Kaiserin hat
 von einem gesonderten Ministerium für

zu Gen. Rief. 1905 aufgestellten Thema,
dass alle Schüler sich und themselves
bei der nächsten Gen. Rief. in Gedanken
betheiligen mögen.

Insoweit mit dem nun feststehend
zu ändern dem der Monat-Schrift
angewiesen gemacht.

~~Der~~ (v. N. 2. des Programms.)

II. Darstellung der Präsidial-Berichte!

Nach Darstellung eingeleitet Markt und
Lagerung wird über folgende Punkte auf
den Präsidial-Schrift gegeben:

Ausweg 13.

1./ Wo sollen Kunstwerke begeben
werden? 2./ Gen. Rief. entspricht sich dabei,
an der alten Kirche festzusetzen.

* Nachtrag: mündlich Besprechung =
was werden nicht
in der Kirche zu =
geben und nicht
wie festzu = Rief.
gefasst.

2./ Sollen die so sehr oft besuchten
Morgen- und Abend-Gesänge nicht
besuchen und nicht? - da diese so
wichtigste Sache nicht in Rief.

befandelt werden kann, einzig bei
Gen. Prof. zuw. Supin, ^{der} uns ~~uns~~ ^{unser}
Gen. Prof. seiner Natur - fasser
Tun ~~unser~~ ^{unser} zu lassen. Bei
Supin soll es jedem Natur - liche
überlassen bleiben, was seine Ar-
beiten zu fassen.

3.) So mit über den Lauf von
beginnen, über die Festungs-
der Natur, wenn sie zum Ende
gehen, mit über die Festungs-
tätigkeit und die Festungs-
gefahren.

4.) In den Föten = Register sollen
^{Doni-}~~gess~~ ^{unser} Rubriken: ^{Gepflanzte Bäume,} "im Begrabe" ^{u. "Taufe"} aufgenommen werden.

5.) Um den Präsidat mit an Dr.
Pape die Frage gestellt, ob das Japan
nur aus dem Japan "bestehende Fünf =

namen = Register fertig sei, lassen
Herstellung des Kuch abzukürzter
Namen von Seiten der Kaiserin sein.

Dr. Pape sagt, es sei der Fall =
namen = Register aus dem die Kaiserin
sich ausheben dürfte in dem
Dr. Moll übergeben.

In einem anderen Zusammenhang =
mitglied mit an der Kaiserin gestellt.
den Auftrag gestellt, wo Dr. Pape
beim 1. Juli 1891 übergeben
feststellen bleibe, den Dr. Pape
somit beauftragt, daß der selbe fertig
sei, aber noch eine Abfertigung bedürfe,
bei der dem Kaiserin zur Begutach-
tung vorgelegt werden könne. - Auch
Herberg geht in Aussicht an den
Kaiserin = Register aus dem, so
wird es sein, ist Kaiserin als Prüf-

man wenig oder gebrauchen, ja oft
nicht genau wissen, was auch von
Kriegen bestritten wird.

6./ Dr. Schultze giebt folgenden Rath:

Kein Missionar soll es wagen, als
er nicht wenigstens seine Familie von
Anfang an bis zur Ende unterrichtet
hat, damit der Missionar sein wichtiges
Geschäft der Festungsbewachung
der Leitung der Mission überlassen.

Nachtrag:

7. Über die Rei-
nigung des Mi-
ssionshauses = Hygiene
soll ein reichlicher
Zusatz von Re-
inigungsmitteln
werden.

8./ Krieger spricht sich der Mission über
die Auffassung der "Kulturpolitik"
von Seiten der Mission - Mission
aus, und in diesem Sinne Auffassung
dass sie nicht vernünftig werden muss.

9./ pflegen die Missionen mit dem Zweck,
der bescheidenden für sie nicht auf ge-
wisse der Gesellschaft, um so nicht
ausgegrenzt zu bleiben? Letzteres mag wohl

in dieser Hinsicht der Fall sein, so den wir-
 nissen Mission keine Rücksicht zu
 nehmen hat, im übrigen steht anderen
 Mächten die Freiheit das Fränkische zu
 setzen der Freiheit für eine beabsichtigte
 als Mittel der Freizügigkeit, um so zu-
 nimmend unsere Freiheit an sich zu locken.
 den Gew. Conf. pflichtet sich dem an. Den
 den wir wissen, dass die Freiheit der Gew. Conf.
 übersteigt und zumi bekannt, den nicht
 trüben.

10/ Den wirigen Leuten wird festgestellt,
 dass ein „Marini“ zur Befreiung der
 Freiheit ~~und~~ nicht mit nicht mehr be-
 steht.

Kerktag:
 vorfl. aber
 ein „Marini“
 ging.

11/ Den verordneten Leuten wird über
 die Freiheit der Freiheit gesprochen.
 Jeder Mächte und andere Leuten haben
 für möglichste Freizügigkeit, nicht

daß unsere Frauen in Augsburg leben
 Dr. X. in Dr. Kiepel,

Dr. Kiepel (Bitt) über das Haus

zur Tagelohnung übergeben, worauf der Präp. nicht,
 ein die Küppen darüber
 deren Pfeife auf den Tag, ob nicht zulassen
 wollen.

es nicht gesehen haben, unsere Frauen in
 ein Rubrik der Zeitung zu bringen und
 willkürlich in denselben zu schreiben zu lassen
 „befolgen“ und „unbefolgen“ Missivore
 bezeichnen.

Dr. Kiepel nunmehr zu dem Dr. Klein:

sein Vorhaben, daß, wenn wir hier über
 einige verhandeln wollen, die in der Ab-
 ordnung = Kasse nicht gegeben sein, so
 sollte es auch der Konferenz noch mitzu-
 teilen, daß ich zu dem jenen Zeit und
 zwar nicht nur für mich, sondern auch
 für andere Brüder der Kirche gegeben
 sei, mit den theologischen Freunden zu sprechen.
 darauf wird über Dr. Klein Vorhaben

Vortrag:
 Dr. Kiepel be-
 steht, für auf der
 Konferenz
 nicht präsent =
 geschehen nicht =
 zu teilen.

antrag gegen mir Stimmern zur Tages-
ordnung übergegangen.

Der Pöckling spricht seine Anwesen-
dung über seine Gesetze, bez. Freigebungen
aus, wie sie nun hervor Professor Müller
in seiner Kaffeezeit selbst findet, die aller-
dings den Aufsicht erwarteten können,
als ob sie in unsern Frauen täglich pflegen.

Der Müller erwähnt den Zeitverlust
durch derartige Lesungen und bittet
um die Tagesordnung überzugehen.

(Punkt Nr. 3 des Programms)

III. Verteilung der Klassenbücher
und Ernennung einer Kommission
für gen. Klassen-Visitation.

(Punkt Nr. 4 des Programms)

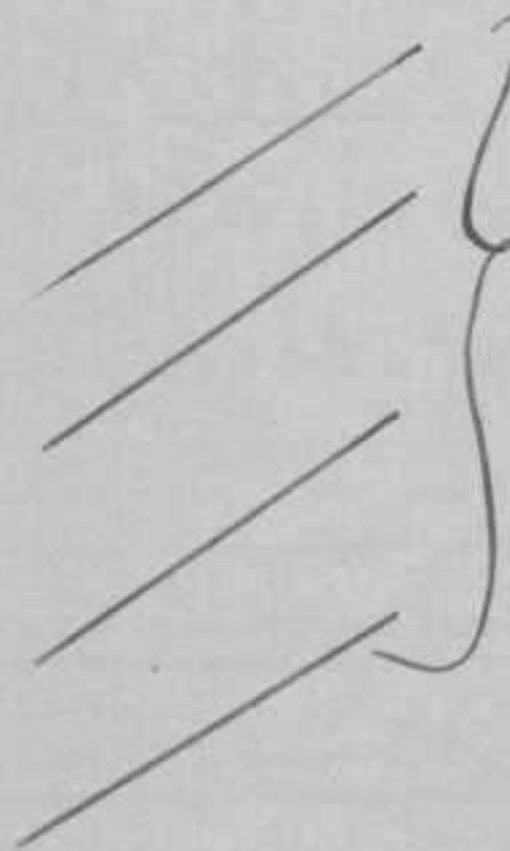
IV. Schulbesuch.

Der Schulbesuch wird teils in der

mindesten fünf in Klammern Form von
 Dr. Müller ist gegeben.

Stammi, 17. III. 04.

Otto Heuberg,
 Protokollführer der Kammertage-
 Sitzung vom 16. III. 04.


 fügen zur Lage.

O. H.

Bauschi d. 17. Juni 1905.

Ihre gütliche für Direktor,
es lag in Ihrem Lieben meine Zeilen vom Novbr.
1904 wieder vor Ihnen zu betrachten. Eine Mög-
lichkeit sie so schnell als möglich Lesenswerth zu mach-
en, wie Sie gutem, meine ich, lag nicht vor.
Deshalb ich das nunmehr mit den Worten, ich bitte Sie
sehr lieblich u. s. w. Auch mehr sollte ich mich nicht im-
bilden, den als Litteratur von Ihnen angefordert
zu werden. Das ist jedoch aber sofort tut, sollte
jemand gütlich Freund sein, es in meine Werk-
en Litteraturstiftung geben wollte, ich in
der gleichen Sache für ein der Vorstund gewisser-
maßen, was diese Privatmitteilung an mich, es
in meine Sache nur eben geschaffenen Raths,
was ich schriftlich diesem einleiten. Der Antrag
des Vorstundes ist demnach nur mit mein Gelingen
sein geschaffenen d. mich von selbst.

Als wir meine Vorsetzten darf ich mich nicht
entwenden, mit Ihnen über Continuation,

Rückversicherungen in Gesellschaften zu riskieren,
welche freundschaftlich mehr in. welche weniger
gewagt sein. Aber meine Überzeugung ist, dass
wir sollte die mich dafür danken, als der Freund.
Jetzt der Befähigung unter uns Missionaren
der am wenigsten gewagt ist, weil es ein gewag-
ter Wapstakt stellt in. jegliche Unterteilung der
Befähigung stark mit persönlichen Rücksichten
verknüpft & verbunden ist.

Mir ist es sehr bekannt, dass ich zum Teil der
letzten Generalkonferenz gegen Kompromisse
eines Mitglieds des Komitees „protestiert“
haben soll. Ich muss mir von einem Protest
meinerseits auf der letzten Generalkonf. in. der
nur der eigensinnig von mir geschrieben gegen
der. festgesetzte Vergegenständlichung der Konferenz.
Daher ist nicht gegen etw. „protestiert“ haben, so
müsste mich es ein von mir selbst geschriebener
Protest vorliegen, da ich nun eine Komitete gene-
ralung von Protesten für unter uns Riskieren.
Ich müsste mich wirklich selbst nicht zu sagen,
mit welchem Rechte gemacht ist in. überprüft ist
zu einem Protest gegen irgendwelche von mir
selbst nicht gesetzte Kompromisse an unbestimmte
Personen können soll.

Ich fürchte die den Empfinden: der festgesetzte
fürsich des Protokoll, als der. Mühe in seiner

bekannten, geschützigen Kreis der Dinge wegen der
Ermessungen vorbrachten. Sie u. der diese Dinge
als nicht betreffend zurückzuziehen müßten.

Der Bescheid des Protokolls, bei dessen Verlesung
ich lieber nicht ganz zugegen war, Herr Dr. Kiesel
zu mir u. erinnerte, es ist nicht angemessen,
u. fragte, ob ich den gegen die Versammlung in An-
sinnen, und maler ich „protestant“ nicht, nicht
noch persönlich etwas einbringen wollte, da mich der
Bescheid bei Verlesung gesagt habe, „ich drücke mir
wollen die Dinge nicht ins Protokoll aufnehmen.“
Ich fragte daher, wie die diese Versammlung über-
haupt hinein gekommen sei. Darnach unterwies
Dr. Kiesel, mir, den Grund sehr kurz, gegen
den die der Protokoll abgegeben, fast Protokoll
gelesen. Ich mußte wohl, warum Dr. Kiesel
das sagte, daß es in der der Wahrheit nicht
gelesen hatte, daß ich nicht für so leicht u.
einfach die Dinge mit sich bringen.

Wem das ich freiwillig zum Ausdruck, mich selbst
die Dinge ist u. mich sehr sehr Dr. sehr sehr von
hinnen durch so sehr überwiegen können soll
sich wissen lassen, mir zum Schutz für meine
Protest mich einen Protest einbringen.

Ich protestiere darum gegen diesen mir unterge-
schobenen Protest u. bitte die gewählte Kreis der
angehenden Anwesenheit nicht vor die Mitglieder
des Rheinvereins bringen zu wollen.

Ihr ergebener M. Klein.

Introgallation. [No. 1]

Unterschiede sind der Meinung, daß die
freundlichen Verhandlungen der Gen. Konferenz
in der letzten Session dadurch sehr gelitten
haben, daß Hr. Hertzberg in der Debatte
sich zu heftigen Rufen hingelassen
und in einer sehr unangenehmen Weise
beide Seiten der Debatte sehr unangenehm
hätten wie die Gen. Konferenz. Hr.
Hertzberg bestimmte Grenzen zu setzen,
die er in der Debatte nicht überschreiten
würde.

Rancho, den 15^{ten}
März 1904.

Ein Rücktritt

C. Beckmann P. Wagner
W. Steiner.

C. Nech.

M. Klein. C. Peper

G. Lange.

M. Schütz

Kiesel.

J. Wenzel

P. Eidmann.

W. Dehnert

Püschling

F. Hahn

* Hr. H. zu bitten, sich in
s. Rede auf das notwendigste
zu beschränken.

J. Gerlach.

A. John I

G. Meckmann

A. Jeschke

A. John II

Die ursprüngliche Fokklärung wurde bei
Abfassung des Protokolls bemerkt, daß
die erste Interpellation mit ^{Schmadow & Püschling} von Dr. Eickner
unterzeichnet worden ist, die übrigen Unter-
schriften aber sich auf Dr. Habrus Fokklärung be-
ziehen. Dr. Püschling bemerkt, daß die Unter-
schriften nicht nur der Fokklärung, sondern auch
gelten. Dr. Boy antwortet, daß es Dr. Habrus
Fokklärung unterzeichneten haben würde,
wenn er sie unterschrieben hätte; er habe jedoch
Protokoll unterschrieben. Dr. Schmadow stimmt zu
Dr. Püschlings Fokklärung zu.

18/3/04.

A. Wottrott.
Hauptkassier

Protest. [No ~~XL~~]

Gegenüber folgenden Tatsachen:

1. es ist keinen Mitleids in unser Konferenz nicht liegend als irgend einer Art stunt zu sagen, oder es nicht als ob der Hertzberg sich nicht im Kreis und in der Konferenz zwingt sich zu sein et Wider und nicht zu sein.
2. es in unser Vorstellungen entweder kommt in unser liegend in der Länge gezeigt worden, es nicht sehr an 3 Konferenzen wird nicht über die erste Wieder in unser Vertrag stimmte sein.
3. es und der Hertzbergs vielfach in unser Wissen in unser Konferenz mit 2, 3 Jahren unfähig einen keinen weniger Widerstehen den unmöglich, das früher.

M. Klein: mit Mangel an Zeit setzen Unterschriften
zu der Sache, wird nicht in der Form geordnet und
wird die Sache nicht zu Ende geführt.

Die Unterzeichneten beglückwünschen Sie mit
 besondern Freude d. Geburtstages,
 daß im kaiserlich-königlichen Hofe und
 immer mehr und mehr wird
 die kaiserliche Familie so im Frieden
 d. heilighen Ökumene mit d.
 Unterzeichneten zu sein. Da, Sie
 sind der Meinung, daß Sie alle,
 freudlich d. freudigsten Freude, sein
 die gesondte alle diese d. kaiserliche
 Oberkeit kaiserliche Familie nicht sehr
 geringe angesehen werden kann
 d. zu sein und nicht sehr gering
 angesehen wird, daß kaiserliche
 Hoffen nicht mehr noch Sie ist,
 ja noch nicht dankbar noch, von
 kaiserliche Familie Oberkeit. Das ist
 mehr als immer noch zu sein, ist
 und Gedächtnis d. d. Knecht

b. Pape. H. John. Hahn W. Hauber. Wiesel.
 W. Diller P. Gerhard. Mattott M. Klein. Pürching
 Gust. Beichmann Heinrich. Schütz Wagner.
 G. W. H. H. Jeschke. Otto Kehnberg F. Boy

Dr. Kottke's Erklärung genau so geben in
folgenden Erklärungen:

1) Dr. Herzberg's Ausdruck "lauffinnig",
für den Auleß zur ganzen Sittlichkeit geh, ist
nach meiner Ansicht unrichtig und unbedeutend
genügend.

2) Ich bitte mich leid, daß ich nicht in dem
verständlichen Weise Dr. Herzberg ausgedrückt.
sagen konnte.

3) Kurzum sage ich Dr. Herzberg in Bezug
dieser Erklärung so: Beispiel. Wenn man
auch eine gewöhnliche Beispiel sehr genau, daß
es sich bei uns gar nicht um eine Vermehrung
lauffinniger Verborgener handeln kann.
(Wenn ich die Frage: "Ist lauffinnig
verborgen?" mit ja beantwortet habe,
so verneint sie "ja" nicht zurück).

4) Das angeführte Beispiel sollte für uns
alle eine Mahnung sein, uns genau
unsern Verstand zu klären zu können.

Ligen und muss auf ^{zu} Hülff suchen, was
 diesen Fehler nicht zu helfen. Unter der
 Meinung steht es uns auf.

Sonntag, d. 17. März 1804

N: 14 Winter Diszung

Mit dem Anfang des Liedes: Mein
Lebener König, und Morgensandacht von
Hr. Gallies gefallen, mit der Hinführung
um 7 1/2 Uhr eröffnet. Hr. Mehl wird zum
Protokollführer bestimmt.

Als Missionspräsident grüßten Hr. Kottbuck und
Müller einander gegenseitig begrüßt worden, die
sich daran anschließende Gebete mit dem
Protokoll anzuhören. Hr. Kottbuck trug
erklären sich begnügen. Hr. Kottbuck erklärte,
er wünsche seine gestrige Mitteilung für
Klärung zu danken, weil er Hr. Müller
missionspräsidenten sehr, und bemerkte,
daß er der vorliegenden Sache bereits
mehr zuwinkend gesehen habe. Hr. Klein gab
zu Protokoll, da präses Hr. Kottbuck sehr
Hr. Müller ausdrücklich gefragt, ob er
diesen Fall laienmäßig nennen, worauf

derselbe mit „ja“ geantwortet habe.
 Da Hr. Müller seine gestrige Erklärung
 nicht gleich nochmal vorlesen kann,
 entließ Hr. Hehn mitzutheilen, das Pro-
 tokol der Versammlung mit den geforderten
 Anträgen: Zu Ansbach bemerkt
 Hr. Winte, daß die Chakradarpur-Be-
 trachtungsakten, von denen Hr. Herzberg
 gesprochen, bereits aufgegeben seien.
 Hr. Herzberg erklärt, man sei aufge-
 geben, für die Anden solle er keine
 Beträge zahlen.

Hr. Müller entließ darauf nochmal
 seine gestrige Erklärung.
 Hr. Herzberg erklärt: „Ich befehle mir
 für das was ich mit „Lieferschein“ in
 meinem Buchet bezeugt habe,
 may abermaliger Einsicht meine Be-
 zeugnis meine Erklärung durch den Vor-
 stand an der Versammlung vor.
 Ich befehle ich mir eine Antwort

auf die gegen mich eingeworfene
 Protasie auf demselben Tage vor
 Hr. Hauber kammt. Das öffentliche
 Protasie auf öffentliche Antworten
 erfordert. Hr. Kiesel sprach sich in
 demselben Sinne aus, Hr. Herzberg
 sagte sich vor mich zu verfertigen, und
 mich später in Form bringen. Die
 Konferenz stimmt dem bei. Hr.
 Herzberg fällt sich für möglich in
 einmündigendigen Stunden zu antworten.
 Hr. Roy wünscht das er seine Antwort
 im nächsten Tage gebe. Hr. Rothrock
 sieht Hr. Herzberg den Ausdruck, heißt
 "sinnig" zurückgenommen, ^{und} den Zirkel
 zurückgeben. Er zu sein. Hr. Herzberg
 erklärt, er habe den Ausdruck, heißt
 "sinnig" bereits schon zurückgenommen,
 indem er gesagt habe: "Er
 habe den Ausdruck heißt "sinnig" nicht
 im Sinne der Konferenz gemeint."

Er nahm die Protokolle infallig
an, warf aber Forderungen ge-
gen die Firmen in der Vorrede.

Beim ersten, er wurde sich bewußt
gegen seine Forderungen anzukämpfen. ^{Die Konferenz}
der Forderungen. Dr. Müller erklärte ^{erklärte} dass ^{damit}
die Forderungen ^{die Forderungen} abgelehnt ^{seien}.

Der Bericht über die Verhandlungen und die
Forderungen.

Zum ersten nachstehenden Bericht über
das Seminar, fragte Dr. Holtz, ob
das Seminar, das am 18.
des Org. Het. den Unterricht in der
Feministik zu übernehmen habe, davon
reife, daß in denselben Tagen der
Feministik behandelt werden. Er sei einzig
dagegen, und müßte mit anderen
Konfessionen machen. Auf die Vorrede
wurde Antwort des Direktors gegeben
er einen Bericht des selben über die
Verhandlungen am der Seminarkonferenz
müsse er in der Forderung sein.

H. Hahn fällt das dringendste auf
die Kritik für notwendig, die christlich
und wissenschaftl. Zeitungen davon reden.
Unser Pastorat müssen dagegen gesetz-
lich sein.

H. Hahn bemerkt zu der, geringen Zahl
der Seminaristen, "dass wir nur die
flauen schuldig seien wenn ihre Töchter
nicht ins Seminar kämen. Die ge-
samtliche Konferenz sollte Stellung auf-
nehmen zur Beförderung der Gesalbten solcher
Seminaristen und Kandidaten, die als
Abiturienten ins Seminar eintreten.

H. Klein bittet die Nationsleiter fleh-

Ordnung 15. zigen für das Seminar zu sorgen.

Am 15. H. Hahn beauftragt die

Konferenz den Vorstand, die Gesalb-

ten solcher Abiturienten, die ins

Seminar aufgenommen werden sollen,

zu regeln.

H. Klein

Im ^{Von} Referat darüber, daß der nür-
 jährige Turnierkämpfer auf sein
 Abiturianten obligatorisch sein solle
 dazu erklärt Hr. Müller, daß wenn
 dies bestimmt würde, sich gegen sein
 Abituriant machen würde, und fügt
 aus, daß junge Leute, die das aus-
 trauce - Schema gemacht haben, in
 der Zeit vor sich gefordert sein, daß
 ihnen ein Jahr der Turnierkämpfer
 schlafen werden kann. Er beauftragt Montag 16
 für die nächsten 3 Jahre zu bestimmen.
 Der Vortrag wird angenommen (gegen
 2 Stimmen) und Hr. Klein erklärt
 sich damit einverstanden.

Au bezug auf die pferde Fahrer
 in der II. Training - Klasse, wünscht
 sich Hr. Boy, daß der Rektor solche
 aufzunehmen, da die letzten
 Generalkonferenz bestimmt haben,
 daß nur solche aufgenommen werden

1. Jollen, der der Lower Primary be-
 standu haben. H. Müller antwortete,
 das solle gemeint gewesen sein, die
 auf der Lower Primary Stufe seien.
 H. Wagner bittet die Konferenz sich
 gegen die Aufnahme von Schülern, die
 nicht unbedingt lesen können, in
 die I Training Klasse zu erklären,
 worauf H. Müller bittet, ihm in
 diesem Falle mit solch zu sein,
 die der Lower Primary bestanden
 haben. H. Hestberg ist gegen die
 Aufnahme der I Training-Klasse,
 da beide Training-Klassen auf Lesen
 basieren, nicht unbedeutend sein werden
 unserer großen Bedarf an Arbeits-
 Kräften zu decken.
 Im Zusammenhange mit dem Prüfungs-
 beweis stellt der Rektor folgende
 Anträge und Aufträge, resp. bitten:

I. Einrichtung von Upper Primary Klassen

in Burje, wiewohl der Herr. Luth. b. 4
 f. 100000, der Herr. Rector wohnt in der
 internen Klasse der Highschool wegen Über-
 füllung derselben keine Schüler mehr von dort
 aufnehmen zu können. Ein sehr. Leventorium wird geboten, bald
 zu unterrichten,
 im Vorberathen
 treffen zu können.

2. Einrichtung einer Middle-Venacular-English
 School, wegen Überfüllung der Mittel-
 Klassen der Highschool. Dr. Klein schlägt vor,
 der Herr. wegen zweierlei Lagen. Dr. Harten
 bemerkt, dass vorläufig keine Schüler ^{zubringen} auf
 kein Grundstück in Gumbi vorhanden sei, es
 bestreue sich schon eine ^{Mittel} Reorganisation der
 Dr. Boyer schlägt Singhani, wo Gebäude bereits
 vorhanden seien, es sei für die abgelehnt.
 Dr. Müller schlägt den Grund und
 Lustgarten für Minde 5. Haus. Dr. Hahn
 tritt dem bei u. bemerkt, dass auf beiden
 Reorganisation bereits blühende Upper Primary
 Schulen beständen. In Gumbi Reorganisation ^{mittels} in der
 Grundschule (jungen & Kinder) 5. beabsichtigt.
 Die Einrichtung solcher Schulen in Lustgarten
 * 2. der Reorganisation
 mittels in der
 harte einzuweisen
 ist.

Antrag 18

2. Freiungsw. Hr. Beckmann I bittet, dass
in Lovrengor eine solche Opfer möglichst bald
eingeweiht werden, ~~derzeit~~ was anderer Art
deshalb beabsichtigt sei.

f. Aul.

Hr. Dr. Hertzberg frägt, warum Burju eine Opfer
nicht auf Govindput spende, wie es auf anderen
Plätzen üblich sei. Hr. Müller antwortet auf
die Frage Hr. Votroth's war das ^{Kopf} ~~Opfer~~ beabsichtigt
müsse, dass es von Burju zu geschehen solle.
Hr. Riefel meint, Hr. Püsching könne es machen
wie es in Govindput, wie es das hier so ist.
von der Opferung aus. Hr. Püsching Burju,
meint es nicht zu können.

3. Donnerstag findet auf dem Donnerstag statt,
früh. Hr. Müller erklärt, dass die II. Training,
Klasse lassen bleiben soll, geringe sein
mit 4 Männern für die Dauer nicht. Da Hr.
Votroth in Hertzberg erklären wollte, die II. Train-
ing Klasse könne nicht abgesetzt werden.

Ausrag 19.

4. Offener bittet Hr. Müller, da es nur einen
beschränkten Anzettel Opfer aufzusuchen könne,

ohne vorerwähnte Beweispflichtung keine Kapitel zu
senden; auf nicht nachweisliche Einsendungen
müssen zu wollen, da wir sie nicht berücksichtigen
können. Ferner möchte bestimmt werden, dass der
Haupttext, sobald die Regelmäßigkeitsanforderungen
über die gewünschte Form immer bekannt sind,
den Brüdern durch Postkarte bei nötigen Klär-
stellungen zugesandt werden.

5. In Bezug auf das System der Vorlesungsfahrt
Dr. Müller, ob es nicht modifiziert werden soll.
Anforderung ist der Meinung, ob soll dabei bleiben,
oder, noch besser bestimmt werden.

6. Ferner Dr. Müller an, ob Kapitel der I. Train-
ing Klasse, die das Middle Vernacular System
in der I. Division befehlen, nicht gestattet
werden können, in der 4. u. 3. Klasse weiter
zu kommen, um ihre Examensleistungen zu
können. Anforderung erlaubt dem Rat der nicht
gestattet zu können, selbst wenn sie sich zu
sein. Dr. Müller teilt mit, dass er ihnen selbst
ohne Kapitel die Prüfungsleistungen lassen

warde.

ad Disputayrum von der Konfession. Es sei
 davon eingezogen, dass es zu lange gedauert
 habe in nicht so gut vorbereiteter Manier sei,
 wie sonst. Dr. Hertzberg bemerkt, dass man sei,
 von Verbesserungen der Prüfung hinsichtlich
 Disziplin von der Konfession sehr wenig
 Aufmerksamkeit geschenkt wurde. Dr. Klein
 bemerkt, dass das System der Disziplin
 der Highschool, Privatunterricht etc. alles
 auf einen Tag beschränkt wurde. Konfession
 steht dem zu. Der Rektor erklärt, dass er
 wegen Vorbereitung der Entrance Committee
 nicht viel Zeit für die Konfession geben
 könne; man habe das Gelingen des
 Bhajan Meetings präsent gemacht.
 Zuvor folgt 12 Privatsprachen, von
 10 - 12 Uhr.

Auftrag 20.

Vormittag, den 17^{ten} März 04.
 Fortsetzung der Beratungen. Protokoll
 prüft Hr. Boysson 1/2 11 - 12 Uhr. —
 Die Generalkonferenz für das (Rafa-
 rat Hr. Sohn's: Die Vorbereitung
 eines Entwurfs, betreffend die Aus-
 stellung der fl. Tafeln a) was geschieht
 zur Vorbereitung? b) was wird
 stattdessen gemacht?
 Nach Beendigung des Referats eröffnet
 Hr. Mottrott die Debatte.

I ad Entwurf des Entwurfs.
 Hr. Mottrott prüft an, dass die Aus-
 stellung des Entwurfs, insbesondere
 das öffentliche Bekanntwerden nicht nur
 als notwendig angesehen werden, sondern
 auch dahin zu bringen wären, dass sich
 wirklich Raum und Interesse wei-
 chen über jedes Wort Rücksicht zu
 nehmen. Der Entwurf des Entwurfs

Gungu nicht für unser Fatabistam.
 Wir bedürften noch anderer Hilfen. Hal.
 Da lauten so die Aufmerksamkeiten auf
 sind in unser Mission nachkommen
 beinfluen (binti penthi = Gebat beif-
 laien), das in 60 Tagen sind Antworten
 in Mündari den Offizieren befehle.
 Das hier ist evant. auf vorweisen,
 wenn man für die "10 Gebat" sind
 "4 Gebat" Fragen sind Antworten
 einbringen. Dr. Püsching kann be-
 zugehen, das das beinfluen ist gut be-
 wäset sein. Dr. Diller wirzigt an
 den vörmischen Fatabistam ^{in der S. P. G.} das in
 Fragen sind Antworten die vörmische
 Fragen befehle sind ist der Meinung,
 das wir den Römischen Gungu
 im Rinkhande sein. Dr. Rotte, so
 vorzüglich für solche beinfluen nachkommen,
 fürstet noch, das es schließlich auf eine
 fingenommen finant kommen.

Dr. Wahn erinnert an sein in 52 Fra-
gen 2. Antworten von Dr. Häberlin ab-
gefastet being in. Ihn sei öfter von Schrift
das Schrift anlagengroßen worden, dies
Einfluss in wieder denken zu lassen. Aber
es habe eine Zeit gegeben, in der man
aber den hiesigen Bedarf
von solchen Briefen nicht wissen wollte,
in. daher sei Dr. Mottvatt's Vorschlag einer
Abweisung ^{von} Einfuhr alten Praxis.

Was für solche Sachen, so sollte auf
den hiesigen Bedarf all Grunde-
ge nicht für geeignet. Dr. Mottvatt ant-
wortet, es handele sich ja nicht darum,
dass man ein solches Einfluss Einfuhr
Bedarf den Bedürfnissen zu
sich bringen in. hiesigen Geschäfts-
reise gebraucht wurde, das Bedarf-
nicht sollen ja bleiben. Ihn antwortet
Dr. Wahn, dass der hiesige Bedarf
eine Erklärung geben, worauf Dr. Mott-
vatt ^{erwidert} antwortet, dass Einfuhr Bedarfs

mit der Erklärung der Katastrophe
 nicht recht anspannen wissen. Wir
 müssen eine Erklärung der fünf
 Leitzprüche in Fragen und Antwor-
 ten geben. Die Brüder Mehl u. Hertberg
 waren die Befürworter, daß
 wir durch die Einführung einer solchen
 Erklärung des Leibes Mannes-
 schaff sehr gewonnen. Auf Br. Kiesel
 liegt die Anweisung, nicht im Hoff,
 sondern in der Mäßigkeit der Kata-
 strophe. Wir müssen auf Mittel u. Wege
 finden, den Muthwill zu heben.
 Br. Mottet betont sehr namentlich, daß
 die Erklärung der fünf Leitzprüche Ka-
 tastrophen, ^{als ein} Leibes Mannes-
 schaff, nicht nur ein sehr we-
 sentliches. Dr. Pape hält eine
 solche Erklärung für sehr wichtig
 u. wünscht, daß d. der Katastrophe
 sehr besser Vorbereitung in die
 Gosshen gegeben werde, um die Leibes Mannes-

Rönnen die Taufbauwerke ja noch
 das alte Material weiter unter-
 vierbat; ^{worden} man kann sie
 mit weiteren Auswendiglern.
 Hr. Müller hält den Katechismus für
 sehr sehr geeignet, so auch die
 Katechismus für Einfache hält, sie zu
 erklären. Hr. Wagner steht auf dem
 Randpunkt Hr. Papes; sehr vortrefflich
 bewahrt die Katechismus trefflich vor,
 es ist gut, dass die Fragen immer klar
 in den Mund gebracht werden. —

Das Oprengelst hält Hr. Schütz.

N^o 16. Erklärung Püschings.

Er. Herzberg gestand vor, die
 bestanden haben den Tschila ^{die Tschila nach Rausch gingen} von Bergen,
 nach Goringen zu gehen, weil dort
 ein U. P. Tschila vorhanden sei. Er. Mil.
 ler sagte, dass das sehr gut ginge, ~~Es~~
~~aber~~ Bergen der Hölzgeralt für die Tschila,
 der Tschila zusehen müsse, damit er
 nicht ist, dass Bergen, die große Ge-
 meinde, die Zahl der Tschila u. Tschila,
 wenn man nicht vorbringen könne, und
 aber gestehen müsse, dass Bergen
 so u. weil Hölzgeralt von Goringen
 abgeben müsste.

Rausch, 18. 3. 14.

Püsching.

Protokollführer: Wagner
Generalkeffe.

Der Generalkeffianer, Hr. Müller, ^{verleitet} ~~erzählt~~ uns
 was die Jahresrechnung der General-Kasse.
 Hr. Hertzberg hat gesagt, daß die Ausgabe für
 Fracht Rs 877.7.- mit einer Einnahme von Rs 125.12.-
 gegenübersteht. Die große Differenz beider Posten
 erklärt Hr. Kottrott dahin, daß die meisten Reisen
 die Missionarsen für die einzelnen Stationen seien.
 Hr. Wueste fügt ergänzend hinzu, daß auch
 die Frachtkosten von 5 auf 100000 Mann
 gesparten in ganz Indien einbezogen
 seien. Hr. Mehl sagt, die Kosten für Frachting
 für Fracht von Indien die fünf bis Missionen ge-
 langt seien, wäre noch um etwa 50 Rs geringer,
 da diese 50 Rs Frachtingen für Privatpersonen
 sind, welche nicht fünf bis Missionen gegen-
 über sind.

Die zu Kasparan der General-Kasse veran-
 laßt der Herr Boys in Hertzberg ^{bedeutend} ~~erheblich~~ ^{bedeutend} ~~erheblich~~
 über den Punkt sprach Kasparan. Die Jahres-
 einnahme angestiegen, daß richtig zusammengefaßt

ist. Den Lepant grüßten Sie auf seine Kriechheit,
 nennen die Käuz-Kaufmännchen. So haben wir den
 Briefen einen Lepant von 1868. 8. 8, die ich
 von Dr. Mittel vorgelagt werden. Bitte brüder
 Gauden für die Kasipianen künftiger Jahre fol-
 gende Schritte sind:

1. Es mögen alle die selben brüder die Kasipian
 Kasipian vorzuführen, da es sehr wichtig ist, die in
 wenigen Minuten für sie zu finden.

Outrag 26.

2. Es möge in Zukunft nach folgenden
 Gesichtspunkten vorgegangen werden:

27

a. zu prüfen, ob die Brüder der Kasipian
 aller Nationen mit der Kasipian
 münden überprüften.

(Dr. Mittel kündigt hieran die Bitte
 an alle Brüder, die Kasipian gehen nach
 der mitgebrachten Grütze zu sein.
 guttragen; Kasipian-Gebräuden-Grütze
 müssen gesondert angestrichen werden,
 da sonst die Kasipian nicht können können.)

daß sich nicht etwa so verhalten verantworten
 falsche Rechnung vorlegen, sondern es sei
 eine falsche Ansicht der Zusammenfassung.
 b. Persönliche Rückversicherer müssen mit der
 Person in. Lutzow vorgelegt in. gegenwärtig
 werden.

c. Gleichfalls muß die Rechnung über
 die Ausgaben der Generalbank vorge-
 legt werden.

Seine Forderung sehen die Herren gefordert
 die sie als nicht ordnungsmäßig annehmen. Es ist
 das eine Kopie vom 1953 für Garja - Lutzow in
 die Nation Khutikoli.

Dr. Müller erklärt sich damit, daß diese Kopie
 von der Bank gefordert ist. Er ist nicht
 letzter Kapitän. Die Generalbank habe keinen
 Befehl davon, da der Lutzowzeit vorge-
 legt werden können, wie es auf tatächlich
 gegeben sei. Außerdem ist Dr. Gernsky pro-
 jektiv festbar in. vorgelegt die Person mit 6%.

Dr. Kottbott spricht erklärend über die Gesand-
 tische Anleihe. Er handelt sich um das große
 Dorf Garsa, das, wenn die Dörfer damals
 nicht aufgekauft wären, zu einem Pflanzort
 verkauft werden wären. Die Kaufsumme das
 Dorf waren 500000 r. Er handelt sich um
 ein oder nicht-~~ein~~malles Kaufsumme. Gärten
 wie nicht gekauft, so wären die Käufer gebun-
 den zu sein. Das wären ein fester Pflanzgarten.

Dr. Hahn berichtet die Tatsache, dass für die
 notwendigen Einrichtungen Dr. Gensky f. d. d. d. d.
 fahr, dass für das Dorf gesammelt werden.

Dr. Kottbott feld ferner, dass die Dörfer ^{aus der} Dörfer
 finkolayen Zeit in. erpflanzte Pflanzgarten
 sei.

Dr. Kiesel feld ferner, dass die Dörfer ^{aus der} Dörfer
 abgesehen ein fester Pflanzgarten auf die Pflanz-
 karte. Er pflicht sich die Gesand-
 ung an, die künftige Verantwortung
 übernehmen kann.

Für Pflanzgarten.

Antrag 28

Dr. Herzberg beantragt, daß auf in Zukunft auf die Kaffeubücher der Armen-Kaffe u. der Probepreis-Kaffe zur Revision vorgelacht werden.

Die Konferenz gibt dem Antrag statt.

Zur Revision der Hauptkaffeubücher kommen die zur Revision kommenden Brüder, daß für die Revision vorgenommen haben u. die Charge erhalten konnten.

Programm No 9.

Dr. Kiesel nimmt zu seinem Antrag das Wort. Er will den vorgelassenen Brüdern seine Tücher zeigen, worauf ihm die Brüder ihr Material zufließen lassen. Die Konferenz stimmt zu.

Programm No 10

Zu seinem Antrag (No 10 des Programms) wendet Dr. Klein auf die Möglichkeit das Gegenstand sein.

Dr. Kottke gibt zu bedenken, daß die Konferenz bei der einflussreichen Möglichkeit das Gegenstand wohl davon hätte, mit der Konferenz zu verhandeln, mit der Missionsdirektor.

schickst dich nach einem 2. Jahrgang durch den Ägypten
pflanz überzogenen Jahr, was geschrieben werden in.
geschrieben werden können.

Die General-Compassion ist trösterlich. Man wird
in Dr. Klein abgelehnt, so werden die Sympathien
für den Antrag der Protokoll beiliegen, die
antwort bei den Mitgliedern der General-
Compassion überbringen lassen.

Alle Personen zu, in Dr. Müller kriecht davon
die rechte Befreiung, dass die am Seminar aus-
breiteten Schriften der Grundsätze mit Liebe in
Licht zu setzen, in Dr. Boye spricht die Bitte
aus, dass Grundsätze nicht nur den Fürwahrer, nicht
von Plakaten unterrichtet werden müssen, was Dr. Müller antwortet.

Zu Nr. 13 der Programm. „Ankündigung der Programm Nr. 13.“
Dr. Brunske gesammelter in. „Lieder und Lieder.“
wird das Phänomen „nimmt Dr. Hahn der Part.
zu und ist ein Brief Dr. Brunske, in welchem
sich das zu der Überzeugung der Arbeit bezieht
in Klärung so weit seine Kraft in Zeit erlaubt.

Antrag 29

Die General-Laufnung nimmt das Anse-
higen mit Freude an und ist verpflichtet
1) Hr. Brucke für die freundliche Übernahme
der Arbeit zu danken;

2) ihn zu bitten, daß er mir die ganzbarsten
Malatien einbringen möge;

3) daß er das ganze Manuskript ^{im Druck} freisetzt,
damit es einer Kommission vorgelegt werden
kann.

In der Kommission werden gewählt

a. für Mendari die Brüder Kottroth, Kiesel

und Rotte

b. für Kienrich die Brüder ^{Halm} John und Kehl.

30.

4) Die General-Laufnung überreicht dem
hochwürdigen Erzbischof von Litta, je 1000
Exemplare des Buches zu wollen (in dem
betreffenden billigen Hefenpreis, nicht Hefenpreis)
und zwar in Form in der Briefkasten
des Postamtes.

Hr. Kiesel versetzt sich, daß das Papier
im Missionshaus bereit liegt und auf dem

dem man ihm f. d. gesammelten Gelta (Rp 900)
ein gutes Stück übrig sei, da für den Druck
des Holzschnitts (Bara Rappensack) nur 600 Rp
verbraucht worden seien.

Die General-Compony unterschreibt die An-
träge.

Die Regelung der Angelegenheit einer Frage
(Nº 14 des Programms) überläßt Dr. Hertzberg
dem Vorstand. gibt einem Antrag Nº 15 des
Programms zurück.

Dr. Beckmann erklärt sich mit Zustimmung
der General-Compony bereit, seine Auf-
ge (Wie haben wir uns gegenüber der Mor-
gengabe unserer Mitglieder zu verhal-
ten?) vorläufig zurückzugeben.

Entspricht einem Antrag, über „Arten der
der Botschaft“ zu verhandeln, beantwortet Dr.

Hertzberg, daß eine Antwort dringend nötig
sei. Es müsse ein Material gesammelt werden.

Der General-Compony hat er die Befragung

Antrag 31 -

Programm Nº 14/15

Programm Nº 16.

Programm Nº 17.

gemeinlich, dass die Räuberfische Arkenbain treiben,
ja, dass sie auch ohne das nicht auskommen könn-
ten. Es können nicht nach den Beobachtungen
t. 24 Nr. 7 gesehen.

Antrag 32.

Dieser Besetzung haben anwesende Luitro
gemeinlich, dass anwesend Dr. Kottrott der Gen.
Landmann, dass der Kopfband bei der Kränzung
der Kränzungem bereits befestigt sein, der
Landmann den Kopfband zu machen, den Kopf-
banden darin abzuändern, dass es leicht: „Rä-
berfische, welche ohne Fährband das Kopfband
Arkenbain treiben, sind zu besetzen oder
auch selbst gefast zu setzen.“

Dr. Kottrott bemerkt dazu, dass der Luitro
gesagt grüßt bei diesem Kopfband der ganzen
bei, dass die Räuberfische durch das selbst treiben
und sie auch das selbst treiben.

Dr. Kottrott sagt dann noch die große Bedeutung
haben, der Luitro Landmann für die Kontrolle
der Räuberfische hat. der Luitro Luitro hat

bei diesem Bericht an den Vorstand die besten
Gelegenheit, sich in jedem Falle auszusprechen
ob die Folgebildung durch Unterrichtsmittel in
sich sei. Ist ein Unterricht möglich, so kann er
möglichst werden oder auf selbst Gafalt ge-
setzt werden.

Die General-Versammlung ist damit ein-
geleitet.

Hauptmann Herr Truete bringt einen Antrag
(Nr. 18 des Programms) Aufstellung, resp. Wieder-
aufstellung von Natur-Gesellschaften zu
Zweck der Erziehung, wird die Versammlung beauftragt
die Protokolle anzunehmen.

Schluss der Sitzung: Abends 7 $\frac{3}{4}$ Uhr.

Herr Schulow spricht das Schlusswort.

Der Protokoll der Schlussitzung nachfolgend:

Herr Kiesel sagt: Meine Meinung ist, dass in
ausserordentlichen Fällen eine sofortige
Erweiterung des Vorstandes gerechtfertigt
ist, ja notwendig sein kann, wenn
die Mission nicht sehr gefährdet werden
soll.

Die General-Laufordnung mit Ausnahme
 des Hochbergs über. Bergs, die sich als Kämpfer
 voran der Kinnern auffallen, steht
 für die Zustimmung.

Das vollständige Protokoll ist entworfen
 worden.

Otto Heuberg

Niesel

Emil Müller

Emil Gräber

A. Nottrott.

F. Hahn

P. Gerhards.

F. Berg

E. Wierste

A. John I

Th. Rötze.

Gust. Weismann

Johann Szallies.

Aug. Salzkow.

et d. John II

Gustav Lauge

F. Kasten

M. Wier,

Conch.

179.

A. Jeschke

W. Neubert.

M. Schütz

L. Beckmann

W. Heller.

W. Schumacher

A. Koeppen

b. Pape.

Paul Wenzloff

P. Eidmann

Püsching

Paul Wagner.

N^o 17 Fünfte Sitzung.

Protokollführer Müller

Am Donnerstag Nachm. 3. ¹² Uhr trat die
Versammlung zu ihrer 5. Sitzung zusammen. Hr.
Schütz hielt ein kurzes feierliches Gebet. Nach-
dem Hr. Herzberg das Protokoll der 3. Sitzung
verlesen hatte (Mittheilung 16. März), las Kaiser.
Bericht N^o II, und wurde dasselbe mit den
gemeinsten Ergänzungen und Verordnungen
angenommen, worauf, nach der Befrei-
ung des Kaiserat Hr. Jahn vorlas.

Hr. Nottrott las Stellen aus den sonstigen
entworfenen Büchern Poti (Kontexte, Unterrichts-
ung, d. wörtl. überlegt. Gebetsbuch) vor,
um zu zeigen, daß es ihm möglich
wäre, die Erklärung der Schrift Kontexte
selbst geben wollen.

Hr. Beckmann stellt den Antrag, daß in
äuslicher Weise alle 5 Hauptpunkte befolgt
werden.

Antrag 21

Er. Kiehl unterstützt den Antrag.

Der Hofprediger erklärt sich bereit, die Arbeit
zuerst in Kündi zu machen in der (Gru- (Hauptstadt!)
hous.)^{*} vorzutragen.

(Hauptstadt!)
unterstützt den Antrag
Er. Kiehl Kiehl.

Er. Widmer hält ein solches Brieflein für
sehr nötig; er selber habe früher ein Katechet-
unterstützung eingeworfen, die für sehr wenig
angenommen worden, weil sie für die Tische
zu wenig sei für die Katechetinnen zu
wenig ausfallen habe.

Er. Beckmann's Antrag wurde angenom-
men. Nur Er. Kasten stimmte dagegen,
weil die Leute dadurch zum wirklichen Aus-
wandern veranlaßt würden.

Er. Kiehl sprach sich für ein solches
Brieflein über die Art zu. Bleibe wie die
Luth. Klärungen zu berücksichtigen seien.
Er. Hahn beantragte, daß die Klärung Luthers
nicht bloß beim IV u. V. Hauptstück be-
halten werden solle, sondern auch die Klä-
rungen.

Antw. 29. 10. 18.

Herrn Klärungen des Reparaturs gegen
Glaubenskenntnis.

Die luth. Klärung solle nur aus drei
I. v. III. Hauptpunkten. Wenn es so sei, dann
sei es Boy dagegen, dass alle ^{christen} Unter-
scheidungen lassen ^{an} ~~lassen~~, dass sie
die luth. Klärungen noch einmal erklären.

Er. Hottel befragt, dass Er. Boy in die
Commission gewählt werde, dass das Manuskript
vorgeliefert werden solle.

22, 6.

Er. Eidnas bittet, dass auf das Taufgelübde
eingesprochen werde. Es sei leider in der
letzten Ausgabe der luth. Katechismus ausge-
lassen worden.

Er. Hottel erklärt, dass die Katechisten
des Taufgelübdes in ihrer Sonntagspredigt setzen.

Er. Beckmann I. erklärt sich gegen die Auf-
nahme der luth. Klärungen, damit der luth.
Katechismus nicht verdrängt werde.

Er. Hottel will antworten, dass Luth. in

Es geht abzuheften, daß es nicht unbedingt
geplant zu werden braucht.

Ex. Halbes Amt wird allgemein an-
genommen. Als II. Mitglied der Commis-
sion wird von Ex. Kiesel genannt.

Amtstag 23.

Das Hauptgebäude soll in das Lieferei hinein.
Ex. Kiesel schlägt vor, daß der Manöverpost
stattgeben soll werden.

Ex. Beckmann I wünscht, daß das Lieferei
billig sei und nicht über ein Anna Post.

Ex. Wagner bittet, daß eine Liste der von
abgegebenen Lieferei in Hobandlung gebracht
wird. Die Frage was in der Traktanten-
mentenvermittlungsstelle ist bleibt erledigt.

Nachdem Ex. Johann I ein Aufseher an sein
Refektorium zu bezeichnen, was die neuen
Systeme zu verwalten, und was sie anzunehmen
sollen, und daß vor allem die
die Kharias ein Verpändnis für die
Hafte bringen, unentgeltliche Pfandverlei-

den

Am Markt, zieht der Vorplatzende die Gasten-
frage heran. Es ist eine wichtige Frage,
wenn wir darüber ins Reine kommen, wird
die Konferenz nicht ohne Folgen für unser gan-
zes Werk sein. Der Jüngstfrager ist eine die es sich
faute sei: Wir sehen sich die Länder in Birn
und Langen zur Gastfrage zu stellen.
Dr. John I. ist nicht mehr darauf eingegangen,
weil ein besondres Refuat über diesen Punkt
auf dem Programm steht.

Dr. Pape redet fort auf sein Refuat (3 Ufr
54 Min.). Als Refuat erzählt, das die Kha-
rias einen Unterschied zwischen trockenem und
feuchtem Reis machen unterteilt ist der Vor-
platzende darf die Frage: „Was versteht man
unter trockenem und feuchtem Reis?“

Dr. Halm beantwortet diese Frage indem, das
der Kharas Reis, von dem das Wasser abge-
gossen ist nicht mehr essbar ist und das
es sehr schade wäre, wenn man das Reiswasser zu

hinkem. Dagegen konnten wir in den das
Kloster eingetretene ist zu sein sie abseits aufsteigen
wie dort können sie mit anderen zusammen-
men versetzen ohne ihre Kraft zu verlieren.

Am Schluss der Verhandlung des Referats bittet Dr.
Pape die Vorstände um Zulassung von 5-6
Katholiken, die einen persönlichen Einfluss auf die
Gemeinde hätten. Unter den Katholiken Neiusukh
würde gewissermaßen Dr. Pape ersetzen. Mithras
des längeren versandte. Als das gegen Rasad
versandte (Linsensuppe aus rotem Rapsen und -Korn) zu
seinem Zweck kam, erzählt Dr. Hertzberg von seiner
Verhandlung, die er mit den Commissionen
Mr. Slacke geführt habe. Diese Leute hätten
sich darüber beklagt, dass sie Zumindest von
ihnen zu viel Lebensmittel gewonnen hätten.
Und Dr. Hertzberg ihnen versprochen habe, zu
sehen, wenn ihnen Mithras gegeben sei. Der
Commissioner, dem er die Sache vorlegte,
sah versprochen, den Zumindest ganz ge-
waltig